

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 325.

Verlagspreis für den Verlag No. 2953.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Montag, den 16. Juli.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Befellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

15 Monate — 6 Monate — 300 Mark.

Vor dem Breslauer Schwurgericht hat sich soeben ein Prozeß abgespielt, der auch, abgesehen von dem mancherlei interessanten und pikanten Beiwert, Beachtung verdient, weil er einen neuen Beitrag liefert zu der heiß umstrittenen Frage der Voruntersuchung, deren Reform im Rahmen der gesamten Strafprozeßreform nun schon so lange auf der Tagesordnung steht.

Wir meinen das Prozeßverfahren gegen den Major a. D. v. Zander, dessen Frau und den Mitangeklagten Rüttig. Fünfzehn Monate lang ist der Angeklagte v. Zander in Untersuchungshaft gehalten worden; nach vierwöchiger Verhandlung beantragte dann der Staatsanwalt 6 Monate Gefängnis, und das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe, während die beiden anderen Angeklagten freigesprochen wurden. Wir brauchen nur diese Tatsachen nebeneinander zu stellen, um hervortreten zu lassen, daß es hier hapert, und daß hier etwas nicht richtig ist. Die Person des Angeklagten und Verurteilten geht uns hierbei nichts an. Wenn der Volksmund ihn als einen Pumpmajor bezeichnete, so war das wohl begründet; hat er es doch sogar fertig bekommen, den Gerichtsvollzieher anzupumpen. Aber so wenig wie die Breslauer Geschworenen haben wir über die moralische Bewertung des Herrn v. Zander zu Gericht zu sitzen, sondern wir haben uns nur mit der geradezu erschreckenden Tatsache zu befassen, daß ein Angeklagter, über dessen „Verbrechen“ der Gerichtshof nach vierwöchiger Verhandlung mit 300 Mark Geldstrafe quittierte, 15 Monate lang in Untersuchungshaft gefesselt hat.

Der Breslauer Fall ist förmlich ein Schulbeispiel für die Mängel des heutigen Vorverfahrens, denen alle die Mißstände, die in diesem Prozeß zu verzeichnen waren, zur Last zu legen sind. Es war kein Geringerer als Gneist, der das Wort ausgesprochen hat, daß unser Vorverfahren noch völlig auf den Grundsätzen des Inquisitionsprozesses beruhe. Im Gegensatz zur Öffentlichkeit des Hauptverfahrens spielt sich unser Vorverfahren in unheimlicher Heimlichkeit ab. Der Angeklagte steht hier ebenso wie der Zeuge dem Untersuchungsrichter bzw. dem Polizeibeamten allein und ohne jeglichen juristischen Beistand gegenüber. Wer aber jemals in die Lage kam, eine Aussage zu Protokoll zu geben, der weiß, wie schwer es ist, das, was man sagen will, so auszudrücken, daß der Richter es frei von Mißverständnissen und Irrtümern zu Protokoll geben kann. Noch schwerere aber als etwas zu Protokoll zu geben, ist es, ein Protokoll anzunehmen. Gar mancher Untersuchungsrichter geht — und das ist gerade in dem Breslauer Fall deutlich hervorgetreten — mit einem fertigen Urteil, das eben ein Vorurteil ist, an das Verhör, und so können sich dann, auch wenn der Richter nach bestem Wissen und Gewissen handelt, schiefe Auffassungen und Irrtümer ergeben, deren Aufklärung oft genug, wie auch jetzt wieder, der Hauptverhandlung vorbehalten bleibt.

Ein weiterer schwerer Mangel des heutigen Vorverfahrens ist die ungleiche Stellung der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Während die erstere jederzeit von dem Stande der Voruntersuchung durch Einsicht in die Akten Kenntnis nehmen darf, vorausgesetzt, daß dadurch das Verfahren nicht aufgehalten wird, hat der Verteidiger nur Anspruch auf die Einsicht in die Protokolle über die Vernehmung des Beschuldigten und der Sachverständigen. Ob ihm auch die Einsicht in die Protokolle über die Zeugenaussagen gestattet wird, hängt davon ab, ob der Untersuchungsrichter glaubt, daß es „ohne Gefährdung des Untersuchungszweckes“ geschehen könne. Ganz überwiegend pflegen aber die Untersuchungsrichter diesen Glauben nicht zu haben! Der Kardinalfehler des heutigen Vorverfahrens ist der, daß es den Untersuchungsrichter verleitet, in dem Angeklagten den Verbrecher zu sehen. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß in dem einen der Kustner-Prozesse, in dem Verfahren gegen den Kellner Meyer, der Untersuchungsrichter das dem Meyer angeblich abgerungene Geständnis als „erfreuliches Ergebnis“ bezeichnete. Diese Auffassung war kennzeichnend für die heutige Methode der Voruntersuchung, die es als ihre Aufgabe betrachtet, den „Schuldigen“ zu überführen, während sie sich doch das Ziel stellen soll, die Wahrheit zu finden.

Die Kommission zur Vorbereitung der Strafprozeßreform hat sich bekanntlich auch mit der Reform der Voruntersuchung beschäftigt, aber sie hat das Heil doch nur in Fragen zweiten Ranges gefunden, während die heute beklagten und auch jetzt wieder in dem Breslauer Prozeß hervorgetretenen schweren Mängel nur dadurch zu beseitigen sind, daß an die Stelle der geheimen Voruntersuchung das mündliche kontradiktorische Verfahren tritt, bei dem der Verteidigung die ihr gebührenden Rechte eingeräumt werden. Auf diese Weise wird auch der oft genug grundlosen Verhängung und der übermäßigen Ausdehnung der Untersuchungshaft vorgebeugt werden, die heute ein Krebsgeschwür unserer Strafrechtspflege ist. Es muß grundsätzlich mit der Anschauung gedrochen werden, daß der Angeklagte Objekt der Rechtspflege sei, während er doch deren Subjekt ist, und auch der Untersuchungsrichter muß sich zu der heute noch recht selten anzutreffenden Anschauung bekennen, daß der Beruf der Rechtspflege nicht darin besteht, den Täter, sondern vielmehr die Wahrheit zu erforschen!

Dr. J. P.

Politische Übersicht.

Sozialdemokratische Bildungsagitation.

Seitdem der Reichstag Diäten erhält, hat die Sozialdemokratie Geld für „Kulturaufgaben“ übrig. Wie man weiß, sollen von den Ersparnissen, die infolge der Diätzahlung gemacht werden können, 70 000 Mk. für die Errichtung einer Art von Arbeiterhochschule abgezweigt werden. Es scheint aber, als ob die Genossen auch zu weiteren Ausflügen auf das Gebiet idealer Bildungsbestrebungen Lust bekommen haben, da ihnen die Reichstagsdiäten eine willkommene Entlastung verschaffen. Zwar wird von den somit ersparten Parteigeldern für das geplante Berliner Heim der Freien Volksbühne direkt gewiß nichts abgezweigt werden, aber indirekt stehen diese Dinge im Zusammenhang. Denn wenn nicht mehr so viele „Arbeiterroschen“ wie bisher für die Parteikasse hergegeben werden müssen, dann ist eben die Möglichkeit da, ohne Mehrbelastung Opfer für jene anderen Zwecke zu bringen. Auch die Errichtung von sozialdemokratischen Jugendvereinen wird Geld kosten. Ist doch schon ein besonderes Blatt unter dem Titel „Die junge Garde“ gegründet worden, das den Mittelpunkt bilden soll für diese neuesten Bestrebungen, der Partei frische Kräfte zuzuführen. Man darf freilich nicht denken, daß es sich bei alledem um etwas noch nicht Dagewesenes handelt. Der Ruf „mehr in die Tiefe!“ ist schon vor etwa 15 Jahren laut gewor-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Kunstausstellung.

Das Plakat der Großen Berliner Kunstausstellung zeigt links von seiner Schrifttafel in den feinsten Kurzbüchlein die farbige Reproduktion des Chodovicki-Porträts von Menzel. Der beschaufliche Berliner Kleinmeister, der so liebevoll auf die Alltätigkeit zu blicken wußte, steht auf der Langen Brücke, gelehnt an hölzernes Geländer, im langen Rod, den breiten Hut auf dem Kopf und die große urdäuerliche Brille auf der Nase. In der Hand hat er sein stets gegenwärtiges Skizzenbuch, so sieht er auf seine Stadt und im Hintergrund steigen die Türme der Nikolaiskirche auf.

Das Wahrzeichen, das sich die Ausstellung wählte, ist gut, es weist auch sogleich darauf hin, was das Wichtigste der diesjährigen „Großen Berliner“ ist, die retrospektive Abteilung. Freilich vertritt es mehr, als dann gehalten wird, denn diese Menzel-Ladyprobe vertritt gleich das Beste des Bestandes. Und Überraschungen und Steigerungen gibt es in dieser rückschauenden Revue nicht. Eine Ergänzung zu der durch die Fülle der Gesichte sehr viel anregenderen neu und lebendig wirkenden Jahrhundert-Ausstellung bietet sie, die der Chronist mit historisch-sachlichem Interesse durchwandelt, ohne im Gefühl tiefer ergriffen zu werden.

Bunte Beute gibt's. Die venezianischen Schaustücke und Ausstellungs-Decorationen vom alten Venedig in ihrer kalten Pracht trifft man hier so gut wie frühe Bilder Max Liebermanns. Seine „Schweinefütterung“ hängt sogar neben der Falkenjägerin Makarts, einer etwas verblähten Kostümfigurine aus verschollenen Künstlerfesten. Und als Dritter im Bunde gesellt sich nachbarlich dazu ein Andreas Achenbach: Der Weidenbach. Dies friedliche Beieinander, dies im Zeitenschoß Ruhende, historisch Gewordene menschlicher Arbeit um die Kunst, die jedem ein anderes Gesicht zeigt, hat einen gewissen Reiz. Und nachdenklich stimmt es dazu, wenn

man vor manchem gefeierten Liebling der Vergangenheit das „Gesetz der Umwandlung“, um ein Zitat-Buch zu brauchen, lären muß. Der Farbenrausch Makarts z. B. ist matt geworden; etwas traurig Erloschenes, Morgendämmerung nach einem Bacchanal, haben die einst so bewunderten Phantasien. Kulturell als Reflexe einer glänzenden Epoche, behalten sie natürlich dokumentarischen Wert. Dafür ist von den hier ausgestellten Bildern Makarts besonders charakteristisch — weil es im Stoff der Darstellung und in der Persönlichkeit Geschmack und Reizung der Zeit ausstrahlt — das Porträt Charlotte Wolters als Messalina in Wilbrandts „Arria und Messalina“ in seiner Komposition aus Bühnenoptik, Frauenkörper, Rosen, Fellen und Seide.

Von Werken der lebenden Künstler, die ganz andere Wege gehen, ist hier außer jenem Liebermannschen Bild das große Gemälde des Präsidenten des Künstlerbundes, also des entgegengesetzten Heerlagers, zu nennen, des Grafen Kalkreuth „Dachauer Leichenzug“. Ein häuerliches Begräbnis im Regen, eine bunte Schirmprozession hinter dem von schweren Kurgäulen gezogenen Karren mit dem Sarg — ein stark und echt aufgefaßtes Stück Alltagstragik.

Daneben hatte die Auslese natürlich die begreifliche Absicht, diejenigen Maler vorzuführen, für die in der Jahrhundert-Ausstellung weniger gesorgt ist. So wurde die Genremalerei des vorigen Jahrhunderts sehr mannigfaltig hier aufgebaut. Von ihrer feinsten malerischen Seite, die das Stoffliche überwindet, zeigt sie sich in Knauts Werk, in der Salomonischen Weisheit vor allem.

In seinem Gefolge sieht man dann alle die anderen gemütlichen fabulierenden Anekdoten- und Schwank-erzähler, bei deren gemalten Geschichten sich so bequem was denken ließ: Wofelmann (mit dem Kriminalroman der Verhaftung), Bantier, Claus Meyer mit den Neuermähten im Holländischen Interieur, deren junges Glück ihn berühmt machte, aber nun auch alt wurde; Gysis mit dem widerpenflichen Modell, — sie erscheinen hier wie zu einem Erinnerungsfest der harmlos „alten Zeit“.

Hajenclebers „Kandidat Jobs im Examen“ ist im Humor der malerischen Charakteristik kräftiger und hält dem durch die Jahrhundert-Ausstellung neu geweckten Interesse für ihn auch hier Stand. Die Landschaftskunst der Zeit bevorzugt die Erotik, die „Some des Südens“, das Hochgebirge, das Sturmmeer, also die Dramatik, die wild bewegte Handlung der Natur, zum mindesten aber die romantische Ferne mit der „malersich“ wirkenden fremden Tracht. Solche Dramen führen hier Achenbach, Hildenbrandt, Passini auf.

Eine große Rolle spielt das Porträt und an den Bildnissen Gustav Richters, Wilhelm Gengs, Viermanns, Guffows kann man ältere Berliner Gesellschaftskronik treiben.

Das Altmodische des Kostüms und des Interieurs hat dabei manchmal einen pikanten Reiz. So in Stefels Shadow, der im langschößigen Rod am Stehpult gegen ein Fenster gelehnt erscheint.

Die eigentliche 1906-Auslese, die dann die zweite Abteilung der Ausstellung bildet, drängt sich als schwer überwindliche Masse in den anderen Sälen zusammen. Das Niveau ist nicht sehr hoch, es lohnt nicht recht, all das Durchschnittliche oder gar das künstlerisch Minderwertige unter die Lupe zu nehmen oder zu versuchen, ein System in das Chaos der Gleichgültigkeit zu bringen. Das Richtige erscheint hier, ein unbefangenes Schändern mit bedächtiger Schnelle durch die Räume und eine gelegentliche Aufzeichnung eines innerhalb dieses Maßstabes Bemerkenswerten.

Einiges Landschaftliche kann man festhalten. Originell wirkt die südlische Gewitterstimmung von Langhammer: hoch von oben aus einem dumpf dicken schwelenden Blau ist die Tiefe gesehen, eine Ebene, in der undeutlich verschwimmend weiße Mauern und ein gelber Bach sich schlängeln gleich einem dahingezückten Blit.

Sinn für solche Besonderheit der Linie in einem Naturauschnitt zeigt auch das Rivierabild von Kasper Eichberg, das freilich etwas absichtlich die bizarre Baumverkrümmung an hellgrünem Abhang gegen das blaß-

den, und schon damals wurden in Berlin Arbeiterbildungskurse eingerichtet, für die sich namentlich der alte Liebknecht stark interessierte. Merkwürdig genug, daß die Sozialdemokratie selber, die gegenwärtig so viel Lobens von den „Vertiefungs“-Absichten macht, an jenes Vorbild nicht erinnert. Näher betrachtet, ist das aber doch nicht so merkwürdig, denn die älteren Bemühungen auf diesem Gebiete endigten mit einem gründlichen Fehlschlag. Die Arbeiter blieben den Vorlesungen und dem Unterricht nach anfänglicher Befriedigung der Neugier sehr bald fern, und die Sache sang ins Leere aus. Wir wollen abwarten, ob es diesmal nicht ähnlich gehen wird. Auch was die „junge Garde“ betrifft, das Hineintragen sozialdemokratischer Gesinnung in die heranwachsende Jugend, so mag die Form neu sein, wie die Sache jetzt angepaßt werden soll, aber die Sache selbst ist ebenfalls schon versucht worden, und zwar in der Weise, daß die Lektüre der Kinder sozialdemokratisch gelehrt werden sollte. Vor gleichfalls ungefähr fünfzehn Jahren gab es eine Bewegung in der Partei, die auf die Gewinnung von Bilderbüchern, Märchen, Geschichten für das kleine Volk und für die halbwüchsige Jugend ausging. Wir selbst haben uns damals eine kleine Sammlung dieser Säckelchen angelegt, die, da inzwischen all dies im Sande verlaufen ist, eigentlich einen gewissen bibliophilen Wert bekommen haben mag. Die Genossen haben die neuen Bücher offenbar verschmäht und ihren Kindern lieber die bewährten alten Geschichten geschenkt, an denen sich die Eltern in der Jugend ergötzt hatten, ohne daß dies ihre Entwicklung zu sozialdemokratischer Gesinnungstüchtigkeit verhindert hätte. Nach unserer Meinung bereitet man der Sozialdemokratie ein unbedientes Vergnügen, wenn man wegen ihrer neuen Bildungsbestrebungen Besorgnisse äußert, die aus äußeren wie aus inneren Gründen gleichermaßen unberechtigt sind. Warum aus äußeren, das haben wir an den verfehlten früheren Versuchen gezeigt; warum aber aus inneren, darüber noch ein Wort. Es hieße nämlich, ein geringes Vertrauen zur eigenen Macht haben, wollte die bürgerliche Gesellschaft die Festsitzung schon darum verloren geben, weil der Gegner sie belagert. Er soll sie nur erst einmal einnehmen, darauf und nicht auf die liebenswürdige Absicht kommt es an. Und schließlich könnte hier noch ein hübsches Spiel mit Kontrasten seine Wirkung tun. Die Sozialdemokratie predigt ja immer darauf, daß alle Zucht- und Lehrmittel des sogenannten Klassenstaats, Volksschule, Religionsunterricht und Heerespflicht, den Übergang der Böglinge zum Radikalismus nicht ausschalten können. Das ist schon richtig, aber es käme noch auf die Probe an, ob nicht Rückschlüsse nach der entgegengesetzten Seite gerade dann eintreten könnten, wenn die Sozialdemokratie den Drill der jungen Garde allzu heftig betreibt. Auf alle Fälle sehen wir dem jüngsten Tun der Genossen seelenruhig zu. Was dabei zumeist interessiert ist, daß überhaupt einmal wieder etwas geschieht, etwas Positives, etwas, was wenigstens danach aussieht. Die öden Klopffechtereien, mit denen die Genossen nun schon seit Jahr und Tag einander streicheln, sind für Freund und Feind gleichermaßen unausstehlich geworden. Ein Ekel und ein Greuel sind sie.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den 10. sächsischen Wahlkreis (Döbeln), Fabrikant Gränberg, ist gestern in Ostia in Sachen gestorben.

Die Meldung Berliner Blätter, wonach der König von England bereits Schloß Friedrichsruh bei Homburg als Ort der Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm vorschlagen lassen soll, findet an unterrichteter Stelle bisher keine Bestätigung. Nach wie vor steht nur fest, daß der König Edward und Kaiser Wilhelm bereits vor längerer Zeit Briefe ausgetauscht, in denen die beiden Monarchen den Wunsch äußerten,

grüne Wasser herausstreicht. Auf einfachere Wirkung, lyrisch und still geht E. Kampf aus, seine Schindeldächer und starrende Wesenäste in grau hängendem Nebel sind ein echtes Herbstgedicht. Und naturstromm und rein spricht auch Hochmanns „Tränke“ zu uns, mit Abendfrieden, Ruhe und Rasten in Sonnenuntergangsluft voll Abglanz und den patriarchalischen Kindern am Steintrog mit den großen trägen Augen und den gefülligten wassertriefenden Mäulern.

Mehr episch als lyrisch kommt Ludwig Dettmann. Er will offenbar in seiner Landschaft mit der Staffage in altertümlicher Tracht etwas vom Geist des Bodens darstellen — ein gemaltes Volkslied. In den drei über die Heide dahinschreitenden übergewaltigen Friesenmädchen war früher schon solches ausgedrückt. Diesmal variiert er noch einmal ein altes Motiv, aber auf eine Figur reduziert: Ein Mädchen, schwergegiert mit Silberbrustschmuck, steif und stark wie ein Wappenbild, zwischen Himmel und Erde. In der Wiederholung aber verlagert die Wirkung und die Absicht erscheint künstlich.

Angenehmer, wenn auch als Malerei ziemlich neutral, sind Dettmanns Steinhauer im Wald, die durch die beliebten und gefälligen Sonnenflecken die nötige koloristische Imprägnierung erhalten.

Die Stimmung der Marinen und der Häfen bewahrt weiter ihre unerschöpfliche Anregungskraft. Heinrich Herrmann und Hans Herrmann suchen sie an den niederländischen Grachten.

Heinrich Herrmann verwendet das dankbare Motiv der Spiegelung verkreuzter Fensterkassen, des Mahwerks und der spitzeckigen Treppengiebel solcher schiedigen Uferzeile im Wasser. Und Hans Herrmann erfährt mit geschickter Hand die von Sonnenlicht und Luft zusammengetönte Einheit der Segel, der breiten Fischerboote, der massigen Flechtkörbe der massigen Menschen, die am Hafenwall sich drängen, eine geballte Masse, über der die weißen Hauben der Frauen sich gleich den Segeln blähen.

einander in diesem Jahre zu sehen. Als sicher darf auch gelten, daß die Begegnung auf deutschem Boden stattfinden würde.

Admiral Freiherr v. Senden-Bisran, Generaladjutant des Kaisers und Chef des Marinestabes, ist unter Befehl in dem Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Verleide soll in Anerkennung der dem Kaiser geleisteten langjährigen Dienste à la suite des Seeoffizierskorps in den Rissen der Marine weiter geföhrt werden. Bekanntlich wurde vor einer Woche Konteradmiral von Müller zum Chef des Marinestabes ernannt.

* Professor v. List und Minister v. Studt. Dem „Dannov. Cour.“ geht die nachstehende Meldung aus Berlin zu, die erstaunlich wäre, wenn es sich dabei nicht wieder um eine Tat gerade des Herrn Kultusministers v. Studt handelte: „Dem Professor v. List hat der Kultusminister v. Studt unter sagt, die angeforderten Vorlesungen an der neuen, im Herbst zu eröffnenden Handelshochschule Berlin zu halten, so lange nicht eine ausdrückliche ministerielle Genehmigung dazu nachgesucht und erteilt ist. Dem Vernehmen nach stüßt der Minister sein Vorgehen gegen den berühmten Rechtslehrer auf eine Kabinettsorder aus dem Jahre — 1880.“ Auch bei dem Streite um das Eigentumsrecht der Städte an ihren Schulgebäuden griff v. Studt auf vergilbte Akten von 1817 zurück. Es ist fast unerträglich, wie der preussische Minister der Geistesangelegenheiten die moderne Gegenwart mit Urkunden aus der Zeit der absoluten Junkerherrschaft behelligt. Hoffentlich bleibt List die Antwort nicht schuldig, die Richtigkeit der fast ungläublichen Notiz vorausgesetzt. Soll das die Antwort für die Professorenkundgebung gegen „sein“ Schulgesetz sein?

* Der Zentrums-Abgeordnete Fußangel veröffentlicht heute in der „Westd. Volksztg.“ unter der Epithete „Die Rache“ eine Aufforderung an die national-liberale Partei des Wahlkreises Hagen, diese möge den als Kulturkämpfer bekannten Professor Molkenhauer zurücktreten lassen und einen Mann von der Richtung des Abgeordneten Bassermann oder, wenn möglich, diesen selbst als Kandidaten aufstellen. Das Zentrum würde in diesem Falle seine 6000 Stimmen schon im ersten Wahlgange auf den nationalliberalen Kandidaten vereinigen, so daß der freisinnige Kandidat aus der Stichwahl ausgeschaltet wäre. Das Zentrum würde dann seine eigene Kandidatur zurückziehen. Sollte die nationalliberale Partei diesen Vorschlag nicht annehmen, so sei mit einem Siege der Sozialdemokraten als mit einer unabwendbaren Gefahr zu rechnen. Für die Freisinnigen würde das Zentrum keine einzige Stimme übrig haben.

* Der sozialdemokratische Turnunterricht. Auf Veranlassung der Provinzial-Regierung von Schleswig-Holstein hat der preussische Kultusminister über die Erteilung von Turnunterricht durch Sozialdemokraten an jugendliche Personen eine Verfügung erlassen. Danach bedarf es zur Erteilung des Turnunterrichts an jugendliche Personen in jedem Falle der Erlaubnis der Ortsschulbehörde. Diese Erlaubnis könne aber nur dann erteilt werden, wenn der Bewerber seine sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung genügend nachweist. „Das Vorhandensein der sittlichen Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung ist bei allen Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei zu verneinen.“ (!?) So weiß wenigstens der Berliner „Vol.-Anz.“ zu melden.

* Flottenübungen. Entgegen den bisherigen Bestimmungen beginnen die großen Sommerübungen der Flotte heute früh mit einer kriegsmäßigen Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal von acht Linien Schiffen, sieben Kreuzern und elf Torpedobooten. Diese Schiffe treffen heute nachmittag in Cuxhaven ein und fahren von hier nach der norwegischen Küste, wohin der andere Teil der Übungsflotte über Skagen geht.

Kallmorgen hält eine nuanzierte Hafenimpression aus Hamburg fest, er legt die roten und weißen Dächer der Schiffe im Wellenschaum gegen den Hintergrund des oval verschleiften Felsgrabenwerks der langen Eisenbrücke.

Die Magie der heimischen Stunden, wenn das Alltägliche märchenhaft wird, sucht der feinfühilige Willy Hamnacher. Seine Abend- und Dämmerungsbilder aus dem östlichen Hafen in grün-gelblichem Schimmer der weichen Segel, dem weißen Glanz elektrischer Monde hoch am Mast und dem hellen Leistenwerk des Brückengeländers sind voll Poesie.

Die phantastische Ansicht der Wirklichkeitsdinge findet sich noch in Brachts Fabrikbild. Die Wolkengebilde aus Riesenschornsteinen über einer Welt fauchender, dampfender Essen und Schloße, über eisernen Laufstegen mit hastenden Menschenzügen voll Unruhe und einem braufenden Getöse, das man zu hören glaubt, wirken wie die Vision einer dröhnenden Stadt der Arbeit.

Phantasiekraft und die Gewalt, Visionäres farbig auszusprechen, hat aber vor allem ein Künstler, dessen Qualität hier auffällt. Es ist J. Goossens.

In einer seiner Arbeiten, der Hundshühzene, einem flackernden Nachstück, mit Gluten aus dem Dunkel, angelehten wild jähwärmerschen Gesichtern, fanatisch geballten Fäusten und wirren Haarsträhnen steckt Dämonie. Bluthetiger Glaubenseifer ist hier mit allen Schauern und Leidenschaften echt charakterisiert. Wertvoller aber ist das andere Bild, Bauerntang, weil hier jede Nebenbedeutung des Stofflichen, jede auslegerische Assoziation fehlt und nur die rein materielle Wirkung der in schwüler, säumriger Luft sich drehenden schwerfälligen Masse mit auf- und niederrauschenden blauen roten, breitstehenden Weiberkleidern als ein spukhaftes Dissolving view gebannt ist.

In Fülle ist wie stets das Porträt vertreten. Hugo Vogel und Alfred Schwarz zeigen die gewohnte Noblesse. Es ist garantierte Distinktion in diesen Persönlichkeitsarrangements, die jeden Salon

* Lohnbewegung. Die Einigungs-Verhandlungen der Vertreter der streikenden Buchbinder von Berlin, Leipzig und Stuttgart mit den Buchbindereibesitzern sind im letzten Moment wider Erwarten resultatlos verlaufen, da die Arbeitervertreter die Entschädigungspflicht der ohne Kündigungsfrist in den Streik getretenen Arbeiter ablehnten.

Die Berliner organisierten Glaser beschloßen dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge den Generalstreik. In Meerane und in Glauchau beschloßen große öffentliche Textilarbeiter-Versammlungen, eine 20prozentige Lohnerhöhung zu fordern. Hiermit ist die Situation geklärt, die Bewegung ist im Steigen begriffen.

Die Revolution in Rußland.

Im Peterhofer Park tötete ein gut gekleideter Mann vor den Augen des prominierenden Publikums den General Koslow durch drei Revolverschüsse. Vom Publikum verfolgt, feuerte der Mörder noch drei Schüsse ab, wurde dann festgenommen. Bei seinem Verhör erklärte er, daß er sich in der Person getret habe. Er habe den Generalmajor Koslow ermorden wollen. Der ermordete Generalmajor Koslow stand dem politischen Leben ganz fern. Der General hatte große Ähnlichkeit mit General Trepow. Der Mörder des Generals Koslow hat bei seiner Vernehmung eingestanden, daß er zur sozialrevolutionären Partei gehöre. Man fand bei ihm eine Photographie des Generals Trepow. Der Name des Mörders konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Der Stadthauptmann von Petersburg verbot jede Abhaltung von Straßen-Meetings. Die Militär-Patrouillen wurden verschärft. Die Gardejäger wurden nach Kronstadt disloziert. — Die Polizei wurde verständig, daß die Terroristen-Partei wieder über verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten Todesurteile gefällt habe. Die Vorsichtsmaßregeln wurden infolgedessen erheblich verschärft.

hd. Petersburg, 14. Juli. Als mutmaßlicher Mörder des Admirals Tschuknin wird jetzt der Matrose Alimow angesehen. Unmittelbar nach dem Attentat wollte der Adjutant des Admirals Sergejew das Telefon benutzen, das aber unbrauchbar gemacht war. Alimow hatte gerade Telefonsdienst und ist seitdem verschwunden. — Zum zeitweiligen Kommandeur der Schwarzen Meeresflotte wurde Konteradmiral Wren ernannt.

Der Petersburger Korrespondent der „N. Z.“ drahtet seinem Blatte, daß die Unsicherheit in der russischen Residenz zunimmt. Bewaffnete überfallen die Passanten und plündern sie am hellen Tage aus. — Aus Vala-Klawa wird gemeldet, daß auf zwei Kriegsschiffen während der Fahrt bedeutende Unruhen ausbrachen. Einzelheiten hierüber fehlen. Auf anderen Schiffen wurde der Befehlung des Betreten des Ufers unter sagt, worauf eine Meuterei ausbrach so daß zu ihrer Unterdrückung Landtruppen auf die Schiffe gebracht wurden.

Nach Meldungen aus Sewastopol hat die Beisetzung der Leiche des Admirals Tschuknin in der Gruft der Wladimir-Kathedrale, wo die Helden des Armeekrieges ruhen, ohne besonderen Zwischenfall stattgefunden. — In Kischinew wurden vier Polizisten wegen Mißhandlung von Juden verhaftet.

Nach einer Meldung aus Simbirsk trieben Kosaken in dem Dorfe Nagaskino eine Versammlung von ausständigen Bauern aneinander, wobei durch Revolvergeschüsse über hundert Bauern verwundet wurden.

In der Redaktion des „Reisch“ zu Odessa wurden Proklamationen an die Soldaten und Matrosen gefunden, in denen diese aufgefordert werden, Judenmechelen zu begehen. Die Juden wollten den Jaren kürzen und die Nacht an sich reißen. Man befürchtet

gut kleidet. Westmännliche Verbindlichkeit, die ohne platt zu sein doch unmerkwlich mit dem Schein voller Natürlichkeit sich dem herrschenden Ton anpaßt.

Wir verweilen aber lieber bei denen, die das Besondere des Ausdrucks erstreben, selbst wenn die Bilder nicht das sichere Gelungen sein haben sollten.

So sucht Sabine Reide, die Gattin des Berliner Bürgermeisters, farbige Delikatessen der Komposition. In ein auf Grün gestimmtes Interieur stellt sie eine Dame im schwarzen Pailettenkleid gegen einen weißen Empirestuhl, und über die weiße Kandelabre schlängelt sich die schwarze Boa. Das ist ein geschmackvolles Einrichtungsstück, freilich eher eine Art von Stilleben, in dem unter anderem auch eine wirkliche Figur verwendet ist.

Geschmackskreise mit Charakteristik verbindet das sehr eigene Kinderbild von Sohn Bethel. Auf einem geschneigten Postament sitzt, natürlich, zwanglos, als wäre es hinaufgeklettert, ein nacktes Mädchen mit einer Kabe. Sehr gelungen ist das Zusammengehen des warmgelben Holztones mit dem Fleischtönen des Kindes.

Fesselnd sind auch die beiden Bilder Fritz Hofles: das weiße Mädchen mit der rosa Schärve auf Wistlergrauem Hintergrund und die schwarzgekleidete Anne mit dem Kind im blauen Kittel und weissem Nischel.

Serben Linienzug und scharfen Schnitt zeichnen Paul Gröbers Bildnisse aus. Er gibt italienische Typen, ohne typisch zu werden, einen Jünglingskopf in voller Naturlebendigkeit, unstilisiert, und dabei für den feineren Blick deutlich mit dem Abnengung Florentiner Kunst in der Anlage des Gesichts. Noch trappanter ist die alte Römerin. Sie ist nicht vom Schlag der Diden, Schwammigen. Sie gleicht einer mageren Schlange, begehrlche Augen funkeln, und der dürre, gelbe, sehnige Hals hat etwas Unheimliches, noch gesteigert durch die blutrote Korallenschnur.

Beachtenswert scheint die Tänzerin mit dem Duncan-tyt von Otto Marcus, eine Sinfonie in weichem,

insolgedessen neue Judenhehen. — Die Blätter wurden von den Revolutionären aufgefodert, nichts über den erschossenen Admiral Tschuchin zu bringen, da sonst die Druckerien zerstört werden würden.

In dem dem Kriegshospital benachbarten Stabsgebäude in Ddessa wurde vorgestern 4 Uhr morgens eine vorher versteckte Bombe zur Explosion gebracht. Das Wachtzimmer wurde zerstört, ein Unteroffizier verwundet. — Der zur Todesstrafe verurteilte Soldat Malinowsky, der wegen Krankheit aus dem Gefängnis ins Kriegshospital übergeführt worden war, hat nachts sein Bett mit Petroleum begossen und angezündet. Obwohl ihm Hilfe geleistet wurde, verbrannte er. — Der Hasenstreif dauert an.

hd. Moskau, 14. Juli. Sämtliche Bäckereien sind geschlossen; zur Versorgung der Stadt mit Brot sind die Militärbäckereien, die Bäckereien in den Gefängnissen und die städtische Bäckerei herangezogen. Der Stadthauptmann hat den Bäckerverband, welcher den Streik inszeniert hat, aufgelöst. Der Vorsitzende des Verbandes, sowie die Mitglieder, die für den Ausstand agitiert haben, wurden aus Moskau verwiesen. Die Arbeitswilligen werden von der Polizei geschützt. Streikende, die die Arbeitswilligen belästigen, werden sofort aus der Stadt geschoben. Die Maßregeln des Stadthauptmanns richten sich auch gegen die Arbeitgeber, die durch Nichterfüllung der im Dezember übernommenen Verpflichtungen den Streik heraufbeschworen haben.

hd. Moskau, 16. Juli. Die Kosaken der Moskauer Garnison veranstalteten gestern eine Versammlung, zu welcher 87 stimmberechtigte Delegierte der einzelnen Truppenteile erschienen waren. Die Versammlung faßte zwei Resolutionen. In der ersten wurde das Verhalten der Offiziere zu den Mannschaften als ungerecht und verwerflich erklärt und die Wahl einer Kommission zur Untersuchung aller durch Vorgesetzten verübten Mißbräuche verlangt. In der zweiten Resolution treten die Kosaken für die Forderungen des Volkes ein und verlangen unverzüglich Dekretierung sämtlicher bürgerlicher Freiheiten, Einberufung einer konstituierenden Versammlung usw. Beide Resolutionen wurden den linken Parteien der Reichsduma übermittelt. Unter den Mannschaften der Moskauer Artillerie herrscht Gärung. Anlaß zur Unzufriedenheit gibt die Überbürdung der Soldaten, die gezwungen sind, nach den Exerzitien des Tages nachts Schießübungen abzuhalten.

wb. Nikolajew, 15. Juli. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Der Vertreter einer Zuderfabrik wurde gestern auf dem Wege zur Bank von Bewaffneten um 30 000 Rubel beraubt. Ein Räuber wurde ergriffen, ein anderer von Soldaten erschossen, die übrigen entkamen.

hd. Kattowik, 14. Juli. Die polnisch-sozialistische Partei proklamiert für den Dombrowaer Grenzbezirk einen allgemeinen Bäckereistreik und gibt gedruckte Verhaltensmaßregeln für die Einwohner heraus. Die Abnehmer von Brot aus den Militärbäckereien werden mit dem Tode bedroht. Die Einfuhr wird nur in äußerst geringen Mengen für den persönlichen Bedarf gestattet, der Handel verboten.

Die von Stockholm in Berliner Blätter gesandte Nachricht von einem aus Memel abgegangenen russischen Dampfer mit Waffen und Munition ist nach sicheren Informationen erfunden.

Ausland.

England.

Der Reichsrat lehnte den Gesekentwurf des Ministeriums, für Maßnahmen gegen die Hungersnot 50 Millionen anzusehen, ab und stimmte mit 72 gegen 45 Stimmen dem von der Reichsduma angenommenen Gesekentwurf zu, nach welchem 15 Millionen Rubel für

filbrigem Grau, in dem die gelösten Glieder bacchantisch wie in einem Element verschweben.

Und vielversprechend zeigt sich eine noch nicht bekannte junge Malerin Gertrud Gerlach mit einer großzügig angelegten Studie des dekorativen Künstlers Christian Morawe. Die wallende breite, von Licht und Schatten belebte Fläche des braunen Cape-Umhanges, darüber das weiße Gesicht mit dem strengen Mund und den kühlen Augen hinter scharfen Gläsern, dies wieder überschattet von dem breiten Rand des Wotanbutes, das verrät eine sichere energisch komponierende Hand.

Und so kann diese Revue mit einem leisen Hoffnungsstimmer schließen. Spectator.

„Nauticus“.

Wenn der Marine-Stat im Reichstage unter Dach und Fach ist und in den Tagesblättern die Erörterungen über den fast zum Gemeinplatz gewordenen Satz: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser“ für eine Weile ruhen, erscheint alljährlich „Nauticus“, das bekannte Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, das, uneingeständenermaßen allerdings, im Reichsmarineamt bearbeitet wird. Das im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin herausgegebene Buch enthält in seinem sechsten erscheinenden 8. Jahrgang wieder hochinteressante Erörterungen nicht nur über die Ergebnisse des japanisch-russischen Seekrieges, soweit sie Marinefragen betreffen, sondern auch wirtschaftlich-technische Abhandlungen und marine-taktische Probleme der Gegenwart in Verbindung mit den Lehren der Kriegsgeschichte.

Das aktuellste Thema des Schiffbaues ist zurzeit die Frage der Unterseeboote. Deutschland hat die Experimente nicht mitgemacht, die andere Seemächte unternommen hatten, um sich des besten Typs zu versichern. Es hat dadurch sehr erhebliche Summen gespart und zu den Opfern an Menschenleben nicht beigetragen, die diese Versuche gekostet haben. In einem Zeitraum von vier Jahren weist die Statistik der Unfälle mit

Ausgaben im Juli zur Beschaffung von Saatgut und Nahrung für die durch Mizerie geschädigte Bevölkerung bewilligt werden. Der Beschluß wird in der Presse als Mißtrauensvotum des Reichsrats gegen das Kabinett Goremykin betrachtet, das geeignet sei, den Rücktritt des letzteren zu beschleunigen.

Aus Petersburg wurde der „Schles. Bg.“ gemeldet, der Minister des Innern habe erklärt, daß er eine längere Fortdauer des Kriegszustandes in den baltischen Provinzen für überflüssig halte und ihn daher zunächst für das estnische Gebiet (Estland und Nordliwland) aufzugeben gedenke, während er ihn für den lettischen Teil noch eine Weile aufrecht erhalten wolle.

Aus guter Quelle will der Korrespondent des „Berl. Lokal-Anz.“ erfahren haben, daß die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm allen Dementis zuwider prinzipiell beschlossen ist und voraussichtlich auf deutschem Boden stattfinden wird.

General Rennenkampf, der kürzlich zum Befehlshaber des 3. sibirischen Armeekorps ernannt wurde, ist auf drei Monate beurlaubt worden, um eine geheime Mission auszuführen. Selbst in der Familie des Generals weiß man nicht, worum es sich handelt.

Frankreich.

Entsprechend der Anweisung des Ministers des Innern und kraft des Amnestiegesetzes sind Samstag die wegen ihrer antimilitaristischen Propaganda Verurteilten, u. a. Professor Hervé, in Freiheit gesetzt worden. Zahlreiche Freunde bereiteten Hervé am Bahnhofe eine Rundgebung.

Wie Pariser Blätter berichten, ist es wahrscheinlich, daß General Picquart ein Kommando erhalten und seine Laufbahn als Offizier fortsetzen wird.

Man nimmt an, daß Dreyfus nach kürzerem oder längerem Urlaub seinen Abschied nehmen wird aus Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit, die ihm die Ausübung einer regelmäßigen Offizierskarriere nicht mehr möglich macht.

Der im Duell schwer verwundete Unterstaatssekretär Sarrau befindet sich außer Lebensgefahr.

Esterhazy erklärte einem Vertreter des „Matin“, es sei ein Irrtum zu glauben, daß die Dreyfus-Affäre nunmehr erledigt sei. Esterhazy kritisierte Dreyfus, weil er in zwei Fällen keinen Takt gezeigt habe: einmal, als er im Jahre 1899 die Begnadigung angenommen habe, und jetzt, als er durch seinen Anwalt das Urteil ohne Berufung vor ein neues Kriegsgericht für ausreichend erklärte. Dieses schade nur seiner Sache. Das Urteil selbst erklärte Esterhazy für widersinnig, da seine kontraktliche Verhandlung statgefunden und die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen statgefunden haben.

Wie alljährlich zogen die Nationalisten am Samstag früh vor das Standbild der Stadt Straßburg, wo sie einen Kranz niederlegten. Unter den Anwesenden bemerkte man die Führer der Patriotenliga und der Nationalisten. Vor dem Standbilde brachten sie die Rufe aus: „Es lebe Frankreich mehr als je, es lebe Elsas, es lebe Lothringen, und es lebe die Armee!“ Hierauf begab sich der Zug vor die Statuen der Jeanne d'Arc und Gambetta, wo ebenfalls Kränze niedergelegt wurden.

Im Elisee ist über Fallières' Besuch im Auslande noch nichts festgestellt. Als wahrscheinlich gilt jedoch, daß der erste Besuch dem König Eduard gelten werde. Für einen späteren Zeitpunkt ist eine Reise nach Rom vorgesehen. Es heißt, daß der Minister Litton, als er vor wenigen Tagen, aus London kommend, im Elisee sprach, eine darauf bezügliche Zusage erhalten habe. Von einer Reise des französischen Staatschefs nach Petersburg ist vorläufig noch nicht die Rede. Man will damit warten, bis die Verhältnisse den englischen Flottenbesuch in Russland möglich gemacht haben werden.

Unter der Redaktion von Anatole France und Maxim wird in Paris ein russisches Blatt herausgegeben, welches sensationelle Enthüllungen über russische Verhältnisse veröffentlichen soll.

Unterseebooten die traurige Liste von 65 Toten und 28 Verwundeten auf, die den Explosionen von Knall- und Chlorgasen unter dem Wasserspiegel zum Opfer gefallen sind. Aber auch hinsichtlich der geeigneten Form für diese Art von Kriegsfahrzeugen konnte Deutschland auf Grund der Erfahrungen bei den anderen größeren Seemächten sich jetzt das Urteil gewissermaßen als objektiver Zuschauer bilden. Denn über das vielgepriesene Unterseeboot hat das neueste Tauchboot den unbestrittenen Sieg davongetragen. Der moderne Tauchboots-Typ hat den „Holland“-Typ und den „Lafé“-Typ vollständig aus dem Felde geschlagen. Es werden demnach alle für Versuchszwecke im diesjährigen Marine-Stat bewilligten Beiträge aller Wahrscheinlichkeit nach für Bantien auf dem Gebiete des Tauchbootes verwendet werden. Fast man das Urteil über die militärische Verwendbarkeit der Unterseeboote zusammen, so ergibt sich, daß das einzelne Unterseeboot noch immer nur geringe Aussicht hat, einem schnellen und öfter den Kurs wechselnden Schiffe nahe zu kommen. Für eine größere Anzahl zusammen operierender Boote sind die Aussichten günstiger. Sie werden sich weiter verbessern mit der stetig zunehmenden Größe der Boote. Die Verwendung der Unterseeboote wird sich jedoch vorläufig aller Wahrscheinlichkeit nach in der Hauptsache auf die Tageszeit beschränken, da sie nachts selbst in aufgetauchtem Zustand, also über Wasser, kaum navigieren und zum Angriff manövrieren können. Die bis jetzt fertiggestellten Boote sind im allgemeinen nur für den Küstenkrieg geeignet. Für die im Bau befindlichen und projektierten dagegen wird wahrscheinlich auch auf eine gelegentliche Verwendung auf hoher See gerechnet werden können.

Der letzte große Seekrieg beherrscht selbstverständlich das Stoffgebiet des diesjährigen „Nauticus“ in hohem Maße. Ist er doch eine unerlöschliche Fundgrube für Details aller Art und auch für Erörterungen der Marinetaktik. Nun, man kann nicht sagen, daß die russische Marine „glänzend abscheidet“. Die Kritik, die der Admiralsstab über die Ereignisse im fernen Osten

England.

Es stellt sich heraus, daß die Fackeln, mit denen Chamberlain am Abend seines Geburtstages in feierlichem Zuge heimgeleuchtet wurde, deutsches Fabrikat waren.

Spanien.

In dem Gefängnisse von Tarragona brach unter den 800 Inassen eine Revolte aus. Durch das Eingreifen einer Abteilung Soldaten unter der Leitung des Gouverneurs, welcher drohte, er werde schießen lassen, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Einige Gefangene entkamen.

Da in letzter Zeit aus dem Ministerium des Äußern wichtige Dokumente entweder durch Abschriften entwertet oder ganz gestohlen wurden und an eine auswärtige Macht gelangt sind, wurden die Maßnahmen zur Ergreifung der Schuldigen verschärft.

Serbien.

Das Organ der serbischen Kaufmannschaft „Argovinski Glasnik“ behauptet, aus sicherer Quelle zu wissen, Kaiser Wilhelm habe gelegentlich seines Besuchs in Wien geäußert, Serbien sei das Haupt Hindernis der österreichischen Balkanpolitik. Das Blatt meint, diese Äußerung des deutschen Kaisers werfe volles Licht auf den Zollkonflikt mit der Nachbar-Monarchie und beweise, daß dieser nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus rein politischen Gründen Serbien aufgedrungen worden sei. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit der Balkanstaaten auf die ihnen drohende Gefahr und fordert sie zu gemeinsamer Abwehr auf.

Vereinigte Staaten.

Nach einer Meldung aus Columbus (Ohio) sind 35 000 Bergarbeiter wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Mittelamerika.

In Boston eingetroffenen Nachrichten zufolge dauert der Kampf zwischen den Truppen San Salvadors und Guatemalas fort. Letztere überschritten die Grenze von Honduras, um die Mörder des gefallenen Generals Regalando zu verfolgen.

Die nordamerikanische Bundesregierung ersuchte den Präsidenten Cabrera von Guatemala, seine Armee von 40 000 Mann größtenteils auszulösen gegen die Garantie, daß Salvador und Honduras die Feindseligkeiten einstellen und die Grenzpolizei besser handhabe, so daß Vorkämpfe der Revolutionäre unterdrückt würden. Die mexikanische Regierung unterstützt die amerikanische.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Juli.

Vom „Neroberg“ bis zum „Denneberg“.

Als die Stadt Mainz vor einigen Jahren von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft das Mainzer Straßenbahnunternehmen für 1 411 000 M. erworbt, mußte sie sehr wohl, daß sie sehr viel „Gasson“ bezahlte hatte; denn das ganze Unternehmen war nur noch mit Ach und Bech betriebsfähig, die Pferde waren eine Zeitlang in einem geradezu jammervollen Zustande, öfter stürzte so ein mit „Blutputter“ und sonstigem Zeug gefüllter Gaul und hauchte seine edle Seele aus. Erst der ausbrechende Entrüstungssturm brachte wieder besseres Pferdematerial zur Stelle. In den Wagen wurde man so „sanft gewiegt“, daß die Seekrankheit bei längerer Fahrtdauer sehr zu befürchten stand — kurz, es war ein Zustand, der die Entrüstung der Mainzer — nicht nur der Stadtverwaltung, sondern auch der Bevölkerung — zur Siedehitze gebracht hatte. Nach langen Verhandlungen kam es endlich zum Vertragsabschluss: das gesamte Pferdebahnunternehmen sollte am 11. Mai an die Stadt übergehen; durch Nachvertrag ging es bereits am 1. April über. Die Stadt begann sofort, die Pferdebahn in elektrischen Betrieb umzubauen, und zwar

in offiziöser Form ist, ist bei aller Objektivität verächtend. „Nauticus“ erzählt in dem betreffenden Kapitel bemerkenswerte Einzelheiten, deren Bedeutung in ihrer Wirkung auf die Zukunft liegt. Ein ganz neuer Gesichtspunkt in der Beurteilung der japanischen Siege zur See liegt in der interessanten Annahme, daß es weniger die materielle Einbuße an Kampfkraft auf Seiten der russischen Schiffe und die relative Unverschrtheit der Japaner war, welcher die letzteren den schließlich Gefechtsersolg verdanken, als vielmehr der psychische Zusammenbruch der russischen Schiffsbesatzungen. Es ist eben, wie „Nauticus“ feststellt, für den Ausgang der verschiedenen Seekämpfe neben der Materialwirkung der japanischen Geschosse, sogar mehr als diese, die moralische Wirkung auf die Russen von ausschlaggebender Bedeutung gewesen.

Es ist selbstverständlich, daß „Nauticus“ auch die Fortschritte der fremden Kriegsmarinen verfolgt hat. Und da sehen wir denn wunderbarerweise in dem Buche eine Skizze des neuesten englischen Linienschiffes, des vielgenannten „Dreadnought“, das einen so überaus dichten Schleier der Unnahbarkeit um sich gezogen hatte. Der Zeichnung ist überdies noch eine genaue Angabe von Länge, Breite, des Tiefganges, des Displacement, ja sogar der Maschinenleistung und der artilleristischen Armierung beigegeben. Mehr kann man wirklich nicht verlangen. . . . Über der neuesten englischen Schiffsbaupolitik schwebt zurzeit noch ein gewisses Dunkel. Auf Grund der ihr zufolge des englischen Bündnisses mit Japan zugänglichen Erfahrungen glaubt die englische Admiralität einen Vorprung vor den übrigen Seemächten zu besitzen. Und das dürfte wohl im allgemeinen zutreffen. Denn man wird sich wohl noch erinnern, daß von japanischer Seite nach allen Seegesichten ängstlich das Geheimnis über die etwa erlittenen Verluste und Beschädigungen des Schiffsmaterials gewahrt wurde. Was die Japaner nicht aller Welt ausposaunen wollten, das werden sie wohl dem Bundesgenossen anvertraut haben, der ja wohl ein Anrecht darauf hat, über die Machtmittel des Genossen

streckenweise. Am Heinrichstag, dem Namenstag des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Gahner, konnte die erste Strecke — Rombach-Bismarck-Platz-Boppstraße-Hauptbahnhof-Höfchen — in Betrieb genommen werden. Bei der damaligen Feier in der provisorischen Wagenhalle am Bismarck-Platz wurde der unverhofften Freude darüber Ausdruck gegeben, daß Mainz nun nicht weiter zum Geißhöfchen der Fremden dienen könne, die sich mit Fug und Recht über die „Schneckenbahn“, der man getrost nachlaufen könne, lustig gemacht hatten. Der Bau schritt weiter, und man kam auch in die Rheinstraße. Da plötzlich fuhr bei der landespolizeilichen Abnahme der Bliz aus heiterem Himmel nieder: In der Rheinstraße fuhr vor der Dampfbahn schon die Straßenbahn, die erstere trat erst später hinzu. Die Dampfbahn fährt die Rheinstraße ihrer ganzen Länge nach durch, während die Pferdebahn und jetzt auch die elektrische am „Holländischen Hof“ abzweigt und auf die Straßenbrücke nach Kastel ging, und ja auch heute noch geht. Die „Süddeutsche Eisenbahn“ hatte eine Konzession erworben für ihre rheinrheinischen Bahnen Mainz-Biedrich-Schierstein, Mainz-Wiesbaden, sie konnte mit ihren Zügen durch Vereinbarung mit der Stadt bis zum sogenannten Brückenplatz, ihrer jetzigen Haltestelle, fahren, aber in ihrem Herzen schlummerte ein weitergehender Wunsch, der aber jetzt erst das Licht der Öffentlichkeit erblicken sollte: sie wollte in die Stadt selbst hineinfahren, ja sogar durch die Stadt durch, worauf wir noch kommen werden. Die Stadt Mainz aber hatte an beiden Brückenrampen sich das Verbindungsstück „Brückenrampe-Große Bleiche“ konzeptionieren lassen und stand auf dem Standpunkt: „Die Straßen der Stadt gehören der Stadt!“ Bei genannter landespolizeilicher Abnahme nun machte der juristische Vertreter der „Süddeutschen“ plötzlich geltend, daß die Stadt mit ihrer elektrischen Bahn nur bis zum Fischtor fahren dürfe, von da ab gehörten die Geleise der Dampfbahn, deren Benutzung durch die Stadt sie hierdurch verbiete. Man kann sich die Verblüffung der städtischen Vertreter vorstellen: die Stadt kaufte das Pferdebahnunternehmen nach seinem ganzen Umfange und nun soll sie am Fischtor stillstehen, wie sie am Neuen Brunnen auch nicht über die Große Bleiche, über Rheinstraße bis zum Höfchen weiterfahren kann infolge Einspruchs der „Süddeutschen“. Jetzt kam der Herzenswunsch der Gesellschaft erst zum Ausdruck: Wir wollen in die Stadt fahren über Fischtor-Höfchen-Schillerplatz-Schillerstraße-Münsterplatz bis Gonsenheim, resp. Lenneberg und umgekehrt von Gonsenheim über Münsterplatz-Große Bleiche-Brücke bis Wiesbaden. Damit wäre die Verbindung vom Neroberg in Wiesbaden bis zum Lenneberg mit seiner berühmten Fauna und Flora, wie sie zum Teil nirgends mehr in Deutschland anzutreffen ist, hergestellt gewesen. Die Folge des Begehrens der „Süddeutschen“ ist ein Prozeß, der nun schon zwei Jahre schwebt, ohne daß bisher eine Entscheidung getroffen ist. Vergleichsverhandlungen hatten in all der Zeit keinen Erfolg, weil man sich andererseits über etwaige Tarife, elektrische Energie usw. ebenfalls nicht verständigen konnte. Es ist wohl kein Zweifel darüber, daß die Stadt Mainz von der „Süddeutschen“ nicht gut behandelt wurde, andererseits besteht bei der Stadt Mainz Neigung, mit der „Süddeutschen“ wieder in ein Vertragsverhältnis zu treten, das nur bezüglich der Brücke selbst und des Brückenplatzes besteht. Ein solch „hiffiges“ Verhältnis kann aber für die Folgezeit nicht weiterbestehen. Darunter leiden die vitalsten Interessen der beiden Nachbarstädte Wiesbaden und Mainz. Die Umgegend von Mainz — Rombach, Gonsenheim usw. — liefert für die Märkte beider Städte eine Menge Produkte, wie Gemüse, Obst usw., die, je früher sie zu Markt kommen können, desto besser sind. Der Touristenverkehr würde sich gewiß sehr bald von der schönen Bäderstadt nach dem Lenneberg entwickeln, wie er umgekehrt sich schon jetzt von Mainz nach Wiesbaden richtig entwickelt hat. Die „Süddeutsche“ muß einsehen, daß sie nicht ein Unternehmen verkaufen und dann auf Um-

wegen den Verkehr in der Stadt wieder an sich reißen kann, die Stadt Mainz aber muß begreifen, daß sie sich auf die Dauer Verkehrsbedürfnissen nicht entgegenstemmen kann, wie sich diese aus der Entwicklung ergeben. Bereits hat das hiesige Ministerium ja eingegriffen und eine Veröhnung versucht — vorerst noch ohne Erfolg. Aber wenn beide streitende Teile nachgeben, dann kann trotzdem aus der Verständigung für die Allgemeinheit nur Gutes erwachsen und der Verkehr kann sich in direkter Weise ausdehnen: Vom Neroberg bis zum Lenneberg! L. M.

Wesidenschaftliche Automobil-Tourenfahrt.

Gestern vormittag 7 Uhr erfolgte aus der Mainzer Landstraße zu Frankfurt a. M. der Start für die letzte Tagesleistung der Wesidenschaftlichen Tourenpreisfahrt: Hannover-Cöln. Das Interesse des Publikums war nicht sehr groß, kaum 200 Personen hatten sich am Start eingefunden. Im ganzen traten von Frankfurt a. M. aus noch 60 Wagen, die in Zwischenräumen von einer Minute abgelassen wurden, die Reise nach Cöln an. Hier in Wiesbaden, wo sich das Interesse auf eine noch kleinere Zahl Sportliebhaber konzentrierte, trafen die ersten Wagen kurz vor 1/8 Uhr an der von Herren des hiesigen „Automobil-Klubs“ besetzten Kontrollstation unweit des Joseph-Hospitals auf der Frankfurterstraße ein. Der letzte der von Frankfurt abgelassenen Wagen passierte um 9 Uhr die Kontrolle. Die Wagen nahmen innerhalb der Stadt ihren Weg durch die Friedrichs-, Schwalbacher-, Kastell- und Platterstraße, deren Anwohner über die Masse der tütenden und schnaubenden Töff-Töffs nicht wenig erstaunt waren. Auf der zweiten Kontrollstation am Kilometerstein 2,4 auf der Platter-Chaussee wurde Wagen nach Wagen in fliegendem Start zur Bergfahrt nach der Platte entlassen. Auch diese Strecke wurde von allen Wagen glatt überwunden. Am schnellsten durchfuhr hier die Gebrüder Heinrich Opel und Fritz Opel die fünf Kilometer. Die nahmen die steile Strecke in 5 Min. 18 Sek., beziehungsweise 5 Min. 19 Sek. Auf der Platte hatte sich der größte Teil des „Wiesbadener Automobilklubs“ versammelt, und es entwickelte sich während des Sammelns der einzelnen Wagenklassen ein echt sportlich-famerschaftliches Leben. Ohne Unglücksfälle ging es auch bei dieser Fahrt nicht ab. Dicht hinter Göttingen verunglückte am Samstagmittag Willy Vogel-Frankfurt mit seinem 44-pferdigen Adlerwagen. Das Automobil überfuhr einen Droschkentritter, der, wie es heißt, leichtsinnig vor dem Wagen über die Fahrstraße sprang. Die leuchtende Droschke wurde zertrümmert. Das Automobil zerstückelte an einem Apfelbaum. Der Fahrer Vogel und eine Dame wurden aus dem Wagen geschleudert und kamen mit dem Droschkentritter nach der Klinik. Vogel erholte sich bald wieder, auch die Dame ist nicht lebensgefährlich verletzt. Ferner überrannte Heinrich Opel-Rüsselsheim bei der Durchfahrt durch Göttingen an einer Straßenkreuzung den Gerichtsjekretär Wasmuth, der einen Arm- und Beinbruch erlitt. Den Fahrer Opel soll eine Schuld an dem Unfall treffen. Jenwärts der Platte fuhr an der bekannten scharfen Kurve der Wagen Nr. 46 (Dr. Koch) über den Graben hinaus in die Weie, wo er gegen einen Holzhaufen rannte und umkippte. Der Chauffeur trug einige Hautabschürfungen im Gesicht davon, die übrigen Insassen blieben unverletzt. Ein anderer Wagen hielt, als er das verunglückte Auto sah, in der Kurve still, um eventuell Hilfe zu leisten, wodurch jedoch ein zweiter Unfall entstand, denn Fahrer des nachfolgenden Wagens, Graf Alten, belam den stehenden Wagen erst auf eine so kurze Strecke vorher zu Gesicht, daß er trotz Bremsens einen Zusammenstoß nicht zu hindern vermochte. Der letztere war jedoch so gelinde, daß nur die Kühlvorrichtung seines Wagens beschädigt wurde. Doch mußte der letztere Wagen ausrangiert werden und der Graf einen Ersatzwagen von Frankfurt holen lassen. — Der „Wiesbadener Automobilklub“ unternahm nach Erledigung der West-

deutschen Tourenfahrt von der Platte aus über Beben, Gahn, Meidenstadt, Schwalbach einen Automobil-Ausflug durch das Wipertal nach Ahmannshausen, woselbst im „Anker“ das Mittagessen eingenommen wurde.

— **Vom Deutschen Bundeschießen in München.** Der seit mehreren Tagen andauernde Regen hörte am Samstag auf. Der Empfang der Schützen gestaltete sich enthusiastisch. Die Straßen waren infolge der enormen Menschenmengen, die sich angeammelt hatten, kaum zu passieren. Die Anzahl der Schützen übertrifft alle Erwartung. Die Gesamtzahl beträgt 6000. An dem Empfangsabend in der beängstigend überfüllten Festhalle nahmen 7000 Personen teil. Der gestrige Festzug bestand lediglich aus althistorischen, malerischen Schützengruppen, ohne Allegorienwagen. Mit Blumen geschmückt zogen die Angehörigen der Schützenvereine mit 217 prächtigen Fahnen in 1 1/2 Stunden durch die künstlerisch neuartig dekorierten Straßen. Das Publikum war ungewöhnlich animiert. In der Festhalle fand später ein Bankett unter dem Vorsitz des Prinzen Ludwig statt, an dem auch die übrigen bayerischen Prinzen teilnahmen. Die Halle war überfüllt und bot ein reizvolles farbenreiches Bild. Die Stimmung war sehr lebhaft. Das Wetter ist jetzt gut. Auf dem Festplatz sind 100 000 Besucher. Der Prinzregent kam um 4 1/2 Uhr an. Das Festschießen begann um 5 Uhr. Am Konkurrenzschießen auf Stand (175 Meter) beteiligten sich 72 Schützen. — Der hiesige „Schützen-Verein“ zog in einer Stärke von 80 Mann am Samstagmorgen um 5 Uhr von der „Walhalla“ aus mit Musik nach dem Taunusbahnhof, um von hier mittels Extrazuges nach München zu fahren.

— **Vom Kreisturnfest in Ganan** wird uns mitgeteilt, daß im gestrigen Vereinswettkampfen unter sehr starker Konkurrenz der „Männer-Turnverein“ mit 31 Turnern an 3 Reden den ersten Sieg mit 43 Punkten, der „Turn-Verein“ an 3 Barren den 11. und die „Turn-Gesellschaft“ an 2 Reden den 18. Sieg errangen.

— **Gemeingefährliche Revolverhändlererei.** Gestern abend gegen 11 Uhr machte sich auf dem Heimwege von der letzten Kneipe in der äußeren Dohheimerstraße ein schwer angetrunkenen Mann das Vergnügen, alle fünf Minuten aus einem Revolver Schüsse abzugeben und die Passanten der stark belebten Straße in nicht geringe Aufregung zu versetzen. Auf Anzeige wurde der sinnlose Revolverheld noch rechtzeitig von Schuppleuten verhaftet. Er erklärte, den Revolver erst am Vormittag gekauft und doch niemand einen „Schaden“ gemacht zu haben. Hoffentlich trifft den leichtfertigen Menschen, der natürlich wieder ein Opfer des Sonntagsalkohols war, eine empfindliche Strafe. Man ist ja im Besten seines Lebens nicht sicher. Schuppleute sind dort eine Seltenheit. — Der Kuriosität wegen und als weiterer Belag zu dem Kapitel vom Sonntagsalkohol sei noch erwähnt, daß sich ein anderer Schwerberauschter, trotz der Mahnungen von Weib und Kind mit dem Rufe: „Sind wir nicht kultivierte Rheinländer!“ wie wahnwütig auf den genannten Revolverhelden stürzte, um diesen „unfaktivierten Rheinländer“ kurzerhand zu lynchen. Der Tobende, der das ganze Stadtviertel durch seine „Kulturarbeit“ alarmierte, mußte von drei Schuppleuten festgehalten werden und dürfte dasselbe Schicksal wie sein Freund mit dem Sonntagsrevolver in Aussicht haben.

— **Kurzbesuch.** In der verflochtenen Woche wurden hier 1133 Personen zu längerem und 2710 zu kürzerem Aufenthalte, zusammen 3843, angemeldet. Die Gesamtbesuchszahl beträgt jetzt 97 857 Personen, wovon 43 861 zu längerem und 53 996 zu längerem Aufenthalte angemeldet wurden.

— **Unfall.** Bei den Gasrohrverlegungen in der Nikolastraße hat am Samstagnachmittag der Arbeiter D. H. L. in Dohheim wohnhaft, schwere Brandwunden erlitten. Bei dem Durchhauen eines Rohres mit dem Meißel entzündete ein Schlagfunke die

genau unterrichtet zu sein. Die Admiralität nun bemüht sich, diese Erfahrungen der Japaner für sich in dem Sinne zu benutzen, daß sie ihre Schiffsbauprojekte gründlich verheimlicht. Im Parlament wird die Abrüstung der Landtruppen ernstlich befürwortet und auf den Werften hämmert und schweißt man Schiffspanzer. Übrigens scheint auch in der englischen Kriegsmarine nicht alles genau zu „klappen“. Im vorigen Jahre haben sich bei dem Gefechtschießen in einer Klasse der Vintenschiffe recht häufig Beschädigungen des Schiffskörpers und der Aufbauten ergeben. Bemerkenswert ist auch, daß sich auf dem „Duke of Edinburgh“ eine oder mehrere Fundamente der 234 Zentimeter-Geschütze gelockert haben. Aber an dem Gesamtbilde der englischen Kriegsmarine ändern diese Details natürlich kaum etwas. Das Jahr der 100. Wiederkehr des Trafalgartages sah die englische Seemacht auf einem Höhepunkt, wie sie ihn kaum jemals erreicht gehabt hat. Frankreich scheint aus dem Schicksal der Flotte des verbündeten Rußland viel gelernt zu haben. Es hat gesehen, daß sich im Kriegsjahre Flotten nicht improvisieren lassen und daß eine Seemacht darauf bedacht sein muß, in eisiger Friedensarbeit das Material für den Ernstfall bereit zu stellen. Im laufenden Jahre werden sechs Linienfahrzeuge auf Stapel gelegt werden. Auf dem Gebiete der Artillerie sind in der französischen Marine im vergangenen Jahre eine Anzahl bedeutungsvoller Änderungen getroffen worden, die sich in der Hauptsache auf die Lehren des ostasiatischen Krieges gründen. In welcher Richtung sich die Schiffsbaupolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Zukunft weiter entwickeln wird, läßt sich vorläufig nicht übersehen, zumal nicht nur der Kongreß in jedem Jahre bei der Typenbestimmung ein Wort mitzusprechen pflegt, sondern auch innerhalb des Marineministeriums Einigkeit über die Frage des Displacements keineswegs erzielt wurde. „Nauticus“ unterläßt es nicht, an diesem Beispiel nachzuweisen, wie wichtig das Vorhandensein einer militärischen Zentralbehörde von ausschlaggebendem Einfluß für die folgerichtige Typenbildung bei einer Seemacht ist.

Die Marinebudgets der größeren Seemächte geben das anschaulichste Bild von der geradezu sieberhaften Tätigkeit, die sich im Rahmen der Ausgestaltung der Seestreitkräfte in den letzten Jahren entwickelt hat. Deutschland muß für das Etatsjahr 1906/07 die Summe von 252 150 306 M. aufbringen. England verausgabt für Marinezwecke 650 137 800 M., das ist um 31 Millionen weniger als im Vorjahre. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika stellen in den Etat für Marinezwecke den Betrag von 418 463 706 M. ein, Frankreich 260 065 352 Mark. Im allgemeinen erhielt die Schiffsbaupolitik der großen Seemächte ihr charakteristisches Gepräge vor allen Dingen durch das Bestreben, die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges möglichst schnell und möglichst gründlich auszunutzen. Als gemeinsamer Zug in dem Vorgehen fast aller Marinen tritt das Streben nach beträchtlicher Steigerung der Qualität beinahe aller Schiffstypen hervor. Eine gewisse Unsicherheit der Auffassung macht sich in einigen Ländern hinsichtlich der Beibehaltung der bisher üblichen Schiffstypen der Linienfahrzeuge, der Panzerkreuzer und kleinen Kreuzer bemerkbar. Allgemein anerkannt jedoch wird nach den Erfahrungen aus der Seeschlacht von Tsushima die überragende Stellung des Vintenschiffes als des die Hauptkampfkraft darstellenden Bestandteiles der Flotte. Keine Änderung haben die letzten Kriegsergebnisse hinsichtlich der Bewertung der Torpedoboote herbeigeführt. Das Bestreben, ihre Geschwindigkeit und Seefähigkeit und auch ihre Artilleriearmierung zu steigern, hat jedoch bei den Torpedoboote zu einer weiteren Erhöhung ihres Displacements geführt. Die meist umstrittene Frage auf dem Gebiete von Artillerie und Panzer, dieser beiden Rivalen, ist wohl die, welche Armierung die künftigen Schlachtschiffe haben werden. „Nauticus“ gelangt zum Schluß, daß unter normalen Verhältnissen die schwere Artillerie wahrscheinlich bei jeder Gelegenheit das letzte Wort zu sagen haben wird. Die Gründe, die für ihre Vermehrung sprechen, sind durch das Ergebnis der Seeschlacht von Tsushima wieder bekräftigt worden. J. C. Luftig.

Aus Kunst und Leben.

Residenz-Theater. Im Münchener Künstler-Kabarett gastierte am Samstag Fräulein Vona Ransen. Unter ihren Darbietungen gelang ihr am besten die Geschichte von der Jungfrau mit dem Wopps; sie traf den Ton der Straßensänger vorzüglich. Wie nicht anders zu erwarten, fanden von den weiteren Repertorienummern die leichtestgeschürzten den meisten Beifall, u. a. auch die Rotaparie, die auf „höheren Wunsch“ über jede Kritik erhaben ist. Die „politischen Randglossen“ von Schäffer-Musch und die „Stücken von Fritz Krauß und Karl Musch, die mehr das schwere Fundament vertraten, sowie Schäffers Jeremiaden waren wieder vom besten.

Herr Max Ralf-Ostermann aus Wiesbaden, bisher am Stuttgarter Residenz-Theater tätig, wurde als jugendlicher Liebhaber auf drei Jahre unter sehr günstigen Bedingungen an das neue „Kleine Schauspielhaus“ in Wien engagiert.

Photographische Ausstellung. Am Sonntagnachmittag wurde in den Räumen des preussischen Abgeordnetenhauses die allgemeine photographische Ausstellung Berlin 1906 eröffnet, deren Protektorat die Kronprinzessin übernommen hat.

Todesfall. In Reinbeck bei Hamburg starb vorgestern, 86 Jahre alt, der ehemalige Direktor des Hamburger Karl-Schulze-Theaters, Reinhard Ludwig Herrmann. Der Verstorbene war der Sohn des ehemaligen Hamburger Stadttheater-Direktors Reinhard Antov Herrmann.

Eine Öffnung des kostbaren Schreins in der Münchener Straße zu Nagen, in dem seit dem 13. Jahrhundert die Gebeine Karls des Großen ruhen, findet auf kaiserlichen Wunsch morgen statt. Die Öffnung der Reliquie, die sechste, erfolgt nach Vernehmen zum Studium der kostbaren alten Purpurgewänder, die die Gebeine des Kaisers bergen.

In der Nöhre noch vorhandenen Gase, wodurch eine Stichflamme entzünd, die den Mann an Gesicht, Hals und Arme derart verbrannte, daß er in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Seine Verletzungen haben sich glücklicherweise nicht als gefährlich herausgestellt, wie es zuerst den Anschein hatte.

Unfälle. Am Samstagabend 7 Uhr wurde die Sanitätswache nach der katholischen Kirche gerufen, wo ein Mann einen Schlaganfall erlitten hatte. — Um 9 Uhr 45 Min. wurde der Georg L. b auf der Viebrückerstraße weguntergeritten gefunden. Beide Personen wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. — Gestern mittag kurz nach 1 Uhr stürzte Ecke der Walfmühl- und Schützenstraße der Musiker Kurt Martin von hier vom Rad und zog sich eine Kopfverletzung zu. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus. — Heute morgen 11 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem städtischen Elektrizitätswerk gerufen, woselbst der dort beschäftigte 18jährige Joseph Klingelberger aus Frankfurt a. M. eine schwere Fußquetschung erlitten hatte. Auch dieser Verunglückte mußte nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Handelsregister. In das Handelsregister ist die offene Handelsgesellschaft in Firma Deutsche Bad- und Farben-Kompagnie, Kufbaum u. Rayenstein, Wiesbaden, und als persönlich haftende Gesellschafter der Kaufmann Leopold Kufbaum zu Wiesbaden, Kaufmann Joseph Rayenstein zu Wiesbaden eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 10. Juni 1906 begonnen. — Die Firma G. Schaab, Wiesbaden, ist erloschen. — Die Firma G. Stricker zu Wiesbaden hat dem Kaufmann August Dietrich zu Wiesbaden Procura erteilt. — Die Firma J. de Fallot, Wiesbaden, ist erloschen.

Kleine Notizen. In der Notiz über den Verkauf des Praxischen Hauses, Ecke Rhein- und Nikolastraße, muß es statt E. Platonowski Platon heißen. — Bei dem am Sonntag von dem Radfahrer-Verein Gindheim veranstalteten Straßenrennen errang Herr Emil Dubielezy von hier den 2. Preis.

Erbenheim, 15. Juli. Gestern abend wurde das fünfjährige Töchterchen des Milchhändlers August Weil auf der Frankfurterstraße von einem Nordendhader Radfahrer umgefahren. Zum Glück zog sich das Kind nur einige Hautabschürfungen am Arme zu. Sanitätsmann Wilhelm Säger leistete die erste Hilfe. — Mit dem Bau der elektrischen Bahn Wiesbaden-Erbenheim ist begonnen worden. Da die Schienen schon bis zur Stadigrenze liegen, wird sie bald fertiggestellt sein. — Heute vormittag von 7 bis 9 Uhr passierten die Teilnehmer der 2. deutschen Touren-Preisfahrt mit etwa 30 Autos unter Dorf. Mannschaften der freiwilligen Feuerwehrgesellschaften mit grünen Fahnen versehen, an den Straßenrändern aufgestellt genommen, um auf diese Weise etwaigen Unfällen vorzubeugen. Bei einem Auto entstand in der Wiesbadenerstraße ein Reifendefekt. Nachdem derselbe baldigst ausgetauscht war, konnte die Fahrt wieder fortgesetzt werden. — Der Zimmermeister Wilhelm Deuk kaufte einen Bauplatz an der Ludwigsstraße, die Rute zu 250 Mark. — Der Arbeiter Karl Baum kaufte von den Erben des verstorbenen Milchhändlers Peter Stahl das in der Wörthstraße belegene einstöckige Wohnhaus mit Ekomotorgebäude zum Preise von 12 000 Mark.

Katholiken, 14. Juli. Die diesjährige Kreissynode des diesseitigen Dekanats, welche gestern in Hotel Württemberg abgehalten wurde und sich zahlreicher Teilnahme zu erfreuen hatte, bot ein etwas verändertes Bild; fehlte doch an der Spitze der allseitig freundliche, von allen Konfessionen hochgeschätzte Herr Dekan Bauer-Wappertshausen, ein Schlaganfall hielt ihn an das Krankenzimmer. Der Stellvertreter Herr Pfarrer Klein-Mohr hatte in warmen Worten dem abseitigen Bedauern der Synode Ausdruck und versuchte damit den Wunsch baldiger Genesung. Nach Eröffnung und Konstituierung des Bureau's erbat Herr Pfarrer Klein den noch von Dekan Bauer verfaßten Jahresbericht. Unter anderem beklagt dieser auch in unserem Bezirk den allgemeinen Niedergang des religiös-sittlichen Lebens. Als Abgeordnete für die Bezirkskommission wurden gewählt Dekan Bauer und Bürgermeister a. D. Christ-Mohr, Stellvertreter Pfarrer Klein und Bürgermeister Arndt-Bettendorf. Aber das vom königlichen Konsistorium gestellte Thema: „Was kann seitens der Kirche und ihrer Organe geschehen, um dem Eindringen verderblicher Literatur in den Gemeinden wirksam zu begegnen?“ erbatte Herr Pfarrer Singel-Mariensfeld einen ausführlichen Bericht, dem wir folgen des entnehmen: Auch die ländlichen Gemeinden sind von der verderblichen Literatur nicht unberührt geblieben. Da ihr weiteres Eindringen zu befürchten ist, muß wirksam dagegen gearbeitet werden. Seitens der Kirche und ihrer Organe muß für gute Lesart gesorgt werden, damit die schlechte verschwindet. Die Pfarrer haben bei ihrer Wirksamkeit auf die Gefahren einer schlechten Lektüre hinzuweisen und auf den Segen aufmerksam zu machen, den gute Bücher stiften, insbesondere sollen sie zum fleißigen Gebrauch der Bibel hinweisen. Die Lehrer werden in den Schulen Lust und Liebe an den wahrhaft geist- und gemüthbildenden guten Schriften, ferner außerdem für gediegene Schulbibliotheken. Ebenfalls Einrichtungen treffen die kirchlichen Organe für die Erwachsenen. Endlich werden synodale Predanstalten gebildet. Als solcher wurde gewählt die Herren Pfarrer Krämer, Bornheim und Kaldenbach, Bürgermeister Bodenhelmer und Bremser von Kapfenbogen. Nach einigen, die Allgemeinheit weniger interessierenden Positionen wurde die Tagung geschlossen und als Ort der nächsten Sitzung wieder Kalksburg bestimmt. — Herr Lehrer a. D. Kunz hier, früher in Nieder-Wallmenach, feiert heute mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit.

Ms. Cassel, 15. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria wird voraussichtlich schon am nächsten Donnerstag, den 10. Juli, morgens 7 Uhr, mit ihrer Tochter Prinzessin Viktoria auf ein längeres Sommerbesuch auf Schloss Wilhelmshöhe eintreffen. Später kommt dann Se. Majestät der Kaiser auch nach Wilhelmshöhe.

Ms. Schwiege, 15. Juli. Der vor kurzem in einer Klinik in Göttingen verstorbenen Rentner Gustav Schäfer von hier hat seiner Vaterstadt Schwiege ein reiches Vermächtnis testamentarisch angewendet, nämlich 300 000 M. unter dem Namen Schüler-Stiftung. Die Zinsen dieses Kapitals sollen alljährlich an wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken im Interesse der Stadt Schwiege und ihrer Bewohner verwendet werden, insbesondere auch eventuell zur Unterstützung verarmter Nachkommen der beiderseitigen Verwandten seiner Eltern.

M. Mainz, 15. Juli. Die Verwaltungsratsversammlung der städtischen Sparkasse wurde gestern abgehalten. Zunächst wird hervorgehoben, daß der im Jahre 1905 wegen Alters von dem Posten eines unbesoldeten Beigeordneten zurückgetretene Herr Wilhelm Kommerzienrat Hermann Reinach sich auch hohe Verdienste um die Sparkasse erworben habe. Im Laufe des Jahres hatten 38 312 Einleger ein Guthaben von 46 639 729,70 M., Rückzahlungen fanden 7 306 615,71 M., so daß einschließlich 1 016 029,20 M. zum Kapital geschlagenen Zinsen am Jahresschlusse noch 34 353 Einleger 40 394 087,29 M. Guthaben bei der Kasse hatten oder mehr gegen den Stand am 1. Januar 1905 1 767 578,10 M. Auf einen Einleger entfielen durchschnittlich 1182,32 M. (gegen 1159,85 M. im Vorjahr). Von Interesse ist, daß von den 342 Einlegern aus den Jahren 1827 bis 1830 noch 2 Guthaben bei der Kasse stehen haben, aus 1831 bis 1840 noch 5. Die Zahl der Einleger und ihre Einlagen sind seit dem Gründungsjahr (1827) konstant geblieben, den arbeits Sprung in der Entwicklung machte die Kasse im Jahrzehnt 1880 bis 1890 von 11 258 Einlegern mit 7 795 092 M. Einlagen auf 22 566 Einleger mit 19 887 300 M. Die Zinsen betragen am Ende 1905 4 089 906,17 M.; die Hälfte der Zinsen des Jahresfonds mit 68 487,40 M. werden zu gemeinnützigen Zwecken an die

Stadt abgeführt. Bei der mit der Sparkasse verbundenen Ersparungsanstalt hatten Ende des Jahres 1905 8008 Mitglieder 1 204 094,67 M. Guthaben. Die Sparkasse mußte zu den Kosten dieser Ersparungsanstalt im Jahre 1905 einen Zuschuß von 5524,85 M. leisten. Trotz dieses hohen Zuschusses wird aber die Ersparungsanstalt als gemeinnützig wirkende Institution aufrechterhalten. — Nach dem Handelsammerbericht für das Jahr 1905 betrug der Geschäftsumsatz im ganzen (in Einnahme und Ausgabe) bei der hiesigen Reichsbankstelle im Jahre 1905 1 292 219 600 M. (gegen 1 208 721 200 M. im Vorjahr). Während alle anderen Konten höhere Zahlen gegen das Vorjahr aufweisen, ist das Lombard-Konto von 1821 Stand mit 22 387 900 M. auf 1475 Stand mit 19 150 200 M. gesunken. — Die Stadtverordneten-Versammlung wird nächsten Donnerstag die Schaffung eines endgültigen Wasserwerks beschließen und zwar ein Projekt, das schon einmal vor 10 Jahren der Verwirklichung nahe war, das Projekt in der sogenannten Jungensfelder Aue bei Laubenheim. Hätte man vor 10 Jahren das heute angeforderte Geld für die Pumpenwerke bewilligt, so hätte man nicht allein längt ein Wasserwerk, man hätte auch noch etwa 10 Proz. der etwa 1 300 000 M. betragenden Banknoten gespart und hätte nicht ein Jahrzehnt lang der Rheinischen Brauerei jedes Jahr mehr als 100 000 M. für ihr Wasser bezahlt. Die Rheinische Brauerei wollte vor Jahresfrist die Stadt zur weiteren Verlängerung des bestehenden Vertrages bewegen, weil sonst die Stadt Wiesbaden ihr das Wasser abkaufe. Wiesbaden bekommt also wahrscheinlich freie Bahn — mögen sich dann unsere Nachbarn das Wasser schmecken lassen!

m. Mainz, 15. Juli. Bei Lausach und Frohnhofen unweit von Altschönenberg fand heute die Gedächtnisfeier für die im Feldzug 1866 bei dem Gefecht von Lausach-Frohnhofen Gefallenen statt. Die meisten Vereine der Kriegsgemeinschaft „Hansa“ beteiligten sich an der Feier. Bei dem Gefecht waren damals 1 Offizier und 65 Mann der preussischen Armee und 33 Offiziere und 744 Mann von den hiesigen Regimenten gefallen. Die Feier behand auf einem feierlichen Akt auf dem Friedhofe zu Lausach und einem Akt an dem Johanniterdenkmal zu Frohnhofen. Es fanden Gedächtnisreden und Niederlegungen von Kränzen an den Kriegsgräbern statt.

6. Mainz, 16. Juli. In unbilliger Weise wurden in den letzten Tagen am alten Winterhofen Mädchen von einem dort sich herumtreibenden Menschen belästigt. Am Samstag wurde der am Pflichtort auf Posten stehende Schutzmann vom 2. Polizeibezirk davon verständigt, daß der Betreffende wieder die Mädchen am Winterhofen belästige. Als der Schutzmann dorthin kam, schüttete der Unentwärt über die Eisenbrücke. Zwei Zivilisten beobachteten ihn. Als er in Gesellschaft von zwei Werkführern über die Brücke zurückkam, wurde er von den beiden festgenommen und dem Schutzmann übergeben. Es ist der 23jährige Tagelöhner Sch. Ludwig aus Neuhaud a. d. R. Er kam in Unterjüngersbach. — In der Samstagnacht verurteilte ein Dieb in der Rheinpromenade Schlafende zu berauben. Er wurde dabei von zwei Schutzleuten erwischt und festgenommen. Es ist der 23jährige Arbeiter Egidius Ruppel aus Forst (Oberpfalz). Der Verhaftete kam in Unterjüngersbach.

Darmstadt, 15. Juli. Der seit dem vorigen Jahre im Ruhestande lebende frühere Großherzoglich hessische Justizminister Dr. Emil Dittmar ist heute früh an den Folgen einer Blinddarmentzündung im 65. Lebensjahre gestorben. Dittmar stand vom August 1898 bis zum Oktober 1905 an der Spitze des hessischen Justizministeriums.

Rein, 16. Juli. Rheinepegel: 2 m 28 cm gegen 2 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Eine kasationelle Wendung hat plötzlich die Diebstahlsaffäre der Fürstin Wrede genommen. Die aus Hannover gemeldet wird, hat das zuständige Landgericht aus Grund bisheriger Gutachten verfügt, die Strafverfolgung gegen die Fürstin wegen fortgesetzten Diebstahls und Unterschlagung wieder aufzunehmen.

Vor dem Kriegsgericht der 16. Division in Trier beginnt am 30. Juli ein mehrere Tage währender Prozeß, in dem 320 Zeugen geladen sind. Drei Offiziere und fünf Feldwebel sind angeklagt. Es handelt sich um Fälschungen von Spindbüchern. Die Angeklagten wurden von dem vor 2 1/2 Jahren wegen dienstlicher Vergehen verurteilten Sergeanten Bielefeld ins Rollen gebracht. Bielefeld schwur, er werde alle Gegner ins Verderben stürzen. Dies ist schon der vierte Prozeß, der auf seine Veranlassung angehängt wurde.

Die neue Verhandlung im Prozeß Bassein findet vor dem Oberkriegsgericht in Münster am 15. August statt.

Sport.

hd. Berlin, 16. Juli. Der große Preis von Berlin wurde gestern in Hoppegarten von Weinbergs „Destino“ nach scharfem Kampf gegen „Derby Cup“ gewonnen.

Rmn. Der Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete am Sonntag eine Sternfahrt nach Darmstadt. Es beteiligten sich 23 Vereine, und zwar aus Frankfurt, Oberhaid, Schierstein, Wiesfeld, Bornheim, Eiville, Idstein, Wiesbaden, Cronberg, Stodheim, Wieschen. Bedingung war, daß alle Fahrteilnehmer eine Strecke von 100 Kilometer zurücklegten und vor 12 Uhr mittags in Darmstadt eintrafen. Diese Bedingungen erfüllten sämtliche Vereine. Im ganzen waren einschließlich der Einzelfahrer etwa 250 Radfahrer in Darmstadt eingetroffen, wo im „Kaiserhof“ gemeinsames Essen und sonstige Veranstaltungen stattfanden. Die Beteiligung würde noch größer gewesen sein, wenn nicht mit Rücksicht auf den Bundesstag in Nürnberg am nächsten Sonntag viele Vereine (etwa 34) der Veranstaltung fern geblieben wären.

Der Schwimmer Wolf hat wegen hochgehender See seinen Versuch, den Armelkanal zu durchschwimmen, aufgegeben und will heute den Versuch wiederholen.

Kleine Chronik.

Von Piraten überfallen. Londoner Blättern zufolge ist der englische Dampfer „Sainam“ zwischen Canton und Wuchow von chinesischen Piraten überfallen worden. Der Kapitän und vier Matrosen wurden verwundet, der Arzt Dr. Macdonald getötet.

Raubmord. Auf der Chaussee, die von Potsdam nach Beetzly führt, ist Samstagmorgen die Leiche des Kutschers August Horn aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Horn, der bei einer Bierbrauerei in Potsdam bedienstet war, das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Der oder auch die Mörder haben Horn durch mehrere Revolverschläge getötet und ihn dann seiner Barchaft beraubt. Die Leiche lag neben dem Wagen, mit dem der Ermordete gefahren war. Einige Wärfässer, die auf dem Wagen gelegen, sind ebenfalls geraubt worden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Der Blitz im Ballsaal. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ schlug der Blitz in einen Ballsaal zu Wellford in Kanada ein. Es befand sich eben eine lustige Tanzgesellschaft in dem Etablissement, als der Blitz durch die elektrische Leitung in den Ballsaal fuhr. Ein junges Mädchen wurde getötet, während zwanzig

andere Personen betäubt und schwer verletzt zu Boden fielen. Es entstand eine wilde Panik, bei welcher über hundert Personen erheblich verwundet wurden.

Eine Regäre. In Dahlen wurde eine Frauenschperson verhaftet, die ihr mehrere Monate altes Kind im wahren Sinne des Wortes verhungern ließ. Wie die Untersuchung ergab, hat die Frauenschperson auf dieselbe Weise bereits 5 Kinder beiseite geschafft.

Militär-Diebstähle. Seit Jahresfrist wurde bei der 2. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 8 in Coblenz eine Reihe von Diebstählen ausgeführt. Gestern nun wurde die Kompagniekasse erbrochen und 500 M. daraus entwendet. Trotz der eifrigsten Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

Den Wirkungen des Giftes erliegen ist die 30jährige Gattin des Obergerichtsrats Jenny aus Wien, die sich in einem Berliner Hotel mit Blausäure vergiftete und in hoffnungslosem Zustand nach einer Privatklinik gebracht wurde.

Mord. In Kirpelpalmbühl bei München-Bladbach wurde ein 23jähriges Mädchen in einem Stall erhängt gefunden. Dem Mädchen waren die Haare abgeschnitten. Unter dem Verdacht des Mordes ist ein Kofsgänger verhaftet.

Gerüchteinsuz. In Disserdingen bei Trier stürzte ein Gerüst bei einem Neubau ein. Der Bauleiter und zwei Arbeiter wurden tödlich verletzt.

Winter in der Schweiz. Aus St. Gallen meldet die „Fr. Z.“ vom 14. Juli: In der Ostschweiz ist starker Wittersturz eingetreten; über 1500 Meter herab ist Neuschnee gefallen. Auch im Engadin ist viel Neuschnee gefallen. Die Hotels müssen heizen.

Schnee. In den Algäuer Bergen hat es am Freitag geschneit.

Ein ganz ungewöhnlicher Witterumschlag hat sich, wie aus Wien gemeldet wird, eingestellt und dauert ununterbrochen an. Das Thermometer zeigte vorsehern nur neun Grad Reaumur, dabei regnet es in Strömen. Ein sehr heftiger Sturm richtet großen Schaden in den Anpflanzungen und Obstgärten an. Im Hochgebirge ist überall Neuschnee gefallen bis herab auf 1900 Meter Seeshöhe. Am Hochschneeberg und auf der Narz ist das Thermometer unter Null gefallen. (L. N.)

Zusammenstoß. Ein von Bilbao kommender Schnellzug stieß auf der Station Santander mit einem Güterzuge zusammen, wobei 20 Personen verletzt wurden.

Durchgegangene Straßenbahnwagen. In Traccast kam aus unbekannter Ursache ein Wagen der elektrischen Straßenbahn vor einem Halteplatz ins Rollen, kaufte die abschüssige Straße hinunter und stieß mit einem Straßenbahnzuge zusammen, der von Rom kam; 35 Personen wurden verletzt, der Verkehr unterbrochen.

Beschlagnahme. Die Nr. 120 des „Regensburger Tagblattes“ wurde von der Staatsanwaltschaft in Regensburg beschlaggenommen wegen eines Artikels, in welchem die bayrische erste Ständekammer als ein trauriges Überbleibsel einer verwichenen Zeit und als Hemmschuh bezeichnet wurde.

Liebestragödie. Der 23jährige Arbeiter Thiel in Bromberg ermordete seine Geliebte, die 40jährige Bettmann aus Eifersucht. Der Mörder wurde verhaftet.

Auf der Grube „Neue Hoffnung“ bei Pömmelte bei Magdeburg sind große Erdmassen niedergegangen. Es erfolgte ein Wassereinbruch, so daß die Arbeit eingestellt werden mußte. Ein Bergarbeiter erlitt erhebliche Verletzungen. (W. T.)

Auf einer Luftschiffahrt verunglückte am Samstagmorgen der Oberleutnant Herwart von Wittenfeld vom Luftschiffer-Bataillon. Bei der Landung des Ballons bei Reichenhain im Erzgebirge wurde der Oberleutnant eine Strecke geschleift und trug einen Knöchelbruch am rechten Bein davon. Er fand im Berliner Krankenhaus Aufnahme.

Ein beneidenswertes Städtchen ist Klingenberg am Main. Mindestens einmal in jedem Jahre verjagt eine Notiz über diesen Ort die Umlagenzahler der nicht so glücklichen Gemeinwesen Bayerns in eine neidische Stimmung. Gegenwärtig geht durch die Tagespresse die Nachricht, daß heuer jedem Bürger Klingenberg's 400 M. in bar aus dem Reingewinn des städtischen Tonwerkes ausbezahlt werden. Gemeindefragen kennt man in Klingenberg überhaupt nicht.

Die Rechte der Presse in Amerika. James Schwan, der im Dienste der Geheimpolizei steht und den Präsidenten Roosevelt auf seinen Reisen begleitet, ist zu einer Strafe von 2 Dollar verurteilt worden. Als der Präsident in Oyster Bai ankam, versuchte ein Photograph, den Präsidenten für eine Zeitung zu photographieren. Der Polizist wollte es nicht erlauben; er befahl dem Manne zurückzutreten, und zuletzt stieß er ihn in die Volksmenge zurück. Der Magistrat, der die Strafe über Schwan verhängte, sagte: „Amerika ist ein freies Land, und die Rechte der Presse müssen aufrecht erhalten werden.“ Hätte der Polizist die Strafe nicht gezahlt, so hätte er ins Gefängnis wandern müssen und dort zehn Tage über sein Vergehen nachdenken können. Jetzt wird noch außerdem eine Klage auf Entschädigung gegen ihn angehängt werden.

Der Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika Linie, der infolge der in Dover erlittenen Havarie seine Reise nach New York nicht fortsetzen kann, kehrt nach Hamburg zurück.

15. deutsches Bundeschießen.

München, 15. Juli. Der Festzug, welcher sich heute vormittag 10 Uhr bei gutem Wetter durch die glänzend dekorierten Straßen bewegte, war von Münchener Künstlern im einzelnen ausgestaltet und trug ein überaus prächtiges künstlerisches Gepräge. Unmittelbar nach dem historischen Teile des Festzuges und dem Bundesbanner folgten die aus dem Auslande eingetroffenen Schützen; zunächst die aus New York und Russland, dann die Schweizer und in überaus großer Zahl die österreichische Schützenvereinigungen. Überall begrüßten Hochrufe und Lächerchen die ausländi-

ischen Gäste, welche die oft stürmische Begeisterung mit lebhaftem Hüttschwenken erwiderten. Vor der Residenz, von deren Fenstern aus der Prinzregent mit sämtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses dem Festzuge zuschaute, wurden dem Regenten von allen Teilnehmern des Zuges lebhafteste Ovationen dargebracht. Vor dem Rathause übergab Hinz aus Hannover das Bundesbanner der Obhut der Stadt München, deren Erster Bürgermeister, Ritter v. Vorst, das Banner entgegennahm mit dem Wunsche, daß auch das diesjährige deutsche Bundesfest jedes deutschführende Herz in der Liebe zu dem großen gemeinsamen Vaterlande und in der Heilighaltung unserer höchsten Güter stärken und kräftigen möge. Unter immer erneuten Kundgebungen zog dann der Festzug zum Schützenplatz auf die Festwiese hinaus.

Auf dem Festplatz hatten sich am Nachmittage gegen 100 000 Menschen eingefunden. Um 1 Uhr fand in der Festhalle ein Festbankett statt, an dem die Prinzen Ludwig und Alfons und etwa 3000 Schützen teilnahmen. Die erste Rede hielt Prinz Ludwig. Er erinnerte daran, daß er bereits vor 25 Jahren das Ehrenpräsidium des Deutschen Schützenbundes übernommen habe, und begrüßte die Schützen, insbesondere die Gäste aus dem Auslande, namentlich die zahlreich herbeigekommenen Österreicher. Seit 40 Jahren, betonte der Prinz, ist Österreich nicht mehr im engeren Verbande mit dem übrigen Deutschland. Gott sei Dank besteht aber ein inniges Freundschaftsverhältnis zwischen dem Deutschen Reiche und der benachbarten österreichisch-ungarischen Monarchie. (Lebhafte Beifall.) Und das erste Mal, als es die Freundschaft im Ernstfalle zu erproben galt, war bei der Konferenz von Algeciras. Da ist Österreich-Ungarn treu an der Seite Deutschlands gestanden. (Lebhafte Beifall.) Kein Verringerer als der deutsche Kaiser selbst erkannte das an. Sie wissen, daß Sie in unserer Nachbarmonarchie ja viel schwere Kämpfe mit anderen Nationen zu bestehen haben. Da rufe ich Ihnen zu: Bleiben Sie einig! aber vergessen Sie die Differenzen und Parteiuunterschiede Ihrer eigenen Nation! Solche wird's ja immer geben, aber seien Sie einig, bleiben Sie vor allem österreichisch! (Lebhafte Beifall.) Nehmen Sie sich das Beispiel der deutschen Schweizer zum Muster! Die sind seit 1/2 Jahrtausenden mit dem Deutschen Reiche getrennt. Sie haben ihr Deutschtum bewahrt, aber verstanden, mit den andersprechenden Völkern, die in der Eidgenossenschaft vereint sind, im Frieden zu leben, mit Französisch, Italienisch, Romanisch Redenden. Sie hielten sich alle miteinander als Schweizer. (Lebhafte Beifall.) So wünsche ich, daß das die Deutsch-Österreicher auch machen. Sodann wandte sich der Prinz mit herzlichen Worten an die Reichsdeutschen. Er betonte, er rufe auch ihnen zu: Seid einig! (Lebhafte Beifall.) Wenn man die deutsche Geschichte kennt, fallen einem unwillkürlich die Worte ein, die in der Befreiungshalle in Kelheim angeschrieben sind, die König Ludwig I. 10 Jahre nach der Schlacht bei Leipzig rief: Sie heißen: Mögen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskriege notwendig gemacht und wodurch sie gesiegt haben. Notwendig machte sie die Unmöglichkeit der deutschen Fürsten. Ich möchte eines dazu sagen: nicht am wenigsten das Streben der jeweiligen Kaiser, gleichviel welchem Hause sie angehörten — denn es regierten viele Kaiser das alte Reich —, ihre Hausmacht zu ihren Gunsten und zum Nachteil der Mitfürsten zu stärken. Die Folge davon war mehr oder weniger Anlehnung an das Ausland und eine weitere Folge die Schwächung und Zerstückelung des Reiches, bis endlich vor einhundert Jahren es verschwand.

Kein englischer Flottenbesuch.

hd. London, 14. Juli. Die Vertagung des Besuchs der britischen Flotte in Russland wird hier nur durch eine offizielle Meldung aus Petersburg ohne jede offizielle Erklärung angekündigt und erregt in Anbetracht von Sir Edward Greys Erklärung im Unterhaus in der vorigen Woche, daß die britische Regierung bei dem Besuche beharre, die lebhafteste Überraschung. Die Blätter geben ihr Ausdruck und heben hervor, daß die Initiative unbedingt von russischer Seite kommen müsse. Da die Meldung besagt, daß zwischen König Eduard und dem Zaren ein Austausch von sehr warmen Telegrammen darüber stattgefunden habe, hofft man, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern keinerlei Störung erlitten haben, und erblickt den Grund zu dem Schritt allein in der unsicheren inneren Lage Russlands.

hd. Berlin, 14. Juli. Wie berichtet, ist der Besuch der englischen Flotte in den russischen Gewässern auf Wunsch der russischen Regierung aufgeschoben worden. Wie der „B. V. A.“ erzählt, ist es deshalb wahrscheinlich geworden, daß der Besuch der englischen Flotte in den deutschen Gewässern auch unterbleiben wird.

Das Ausbleiben des Besuchs der englischen Flotte erregt in Petersburger diplomatischen Kreisen gewaltiges Aufsehen. Die Verschiebung des Besuchs soll auf speziellen Wunsch des Zaren nach persönlichem Meinungsaustausch mit König Eduard erfolgt sein, und zwar ohne Intervention der englischen Botschaft. Die Hauptgründe der Handlungsweise des Zaren waren der Beforgnis entsprungen, daß bei der Gelegenheit der Empfänge eine Matrosendemonstration stattfinden werde.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.
Soerwaagen, 15. Juli. Samstag vormittag wurde der gleisführende Lyngen-Fjord besichtigt und vor Karlsoe geankert. Der Kaiser unternahm an Land einen Spaziergang. Gegen 11 Uhr abends ging die „Hamburg“ in offene See, von wo aus die Mitternachtsfenne in seltener Schönheit beobachtet wurde. Während der Nacht wurde Tromsøe passiert und die Fahrt um die Lofoten herum nach Diagermulen fortgesetzt. Die See ist ruhig, an Bord ist alles wohl.

Paris, 16. Juli. Jaurès schreibt in der „Humanité“, das Urteil des Kassationshofes sei insbesondere für die wahrhaft republikanischen Offiziere eine wahre Erlösung gewesen. Jahrelang mußten sie die verachtende und herausfordernde Annahme einer durch den Korpsgeist fanatischen Gesellschaft, sowie Verherrlichung der Generale Mercier, Gonse und Genossen ertragen. Jetzt besitzen die republikanischen Offiziere eine große moralische Kraft, und sie können beruhigt an der Umgestaltung des republikanischen Geistes in der Armee arbeiten. Die republikanische und die sozialistische Partei habe die Pflicht, sie dabei zu unterstützen.

Paris, 16. Juli. Aus Rom wird gemeldet, daß die außerordentliche Kongregation der kirchlichen Angelegenheiten den Bericht des Monsignore Gaspari gebilligt und dem Papste überreicht hat. Es heißt, daß die Kardinalre der Kongregation zwar nicht die Ansicht geäußert haben, daß das Trennungsgesetz anzunehmen sei, daß sie aber entschieden den Gedanken abgelehnt haben, dem französischen Episkopat offene Auflehnung gegen das Gesetz zu empfehlen. Der Papst dürfte denselben Standpunkt einnehmen; er dürfte seinen Einspruch gegen das Gesetz nicht zurückziehen, aber auch nicht zum direkten Kampfe gegen dasselbe treiben.

Paris, 16. Juli. Dem „Journal“ wird aus Havre gemeldet, daß daselbst ein Matrose am 4. Juli an Pest verstorben sei. Der Fall sei geheim gehalten worden. Dank den energischen Desinfektionsmaßnahmen ist bis jetzt kein weiterer Fall vorgekommen.

London, 16. Juli. Die „Times“ meldet aus Tanger, daß der Vertreter des Sultans sich beim russischen Geschäftsträger in offizieller Form entschuldigt hat, weil Raifuli einen eingeborenen Diener der russischen Gesandtschaft vor einigen Tagen auf dem Marktplatz zu Tanger öffentlich auspeitschen ließ.

London, 16. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, Japan beabsichtige außer den bereits im Bau befindlichen Kriegsschiffen, großen Kreuzern und kleineren Fahrzeugen auf Grund der im letzten Kriege gewonnenen Erfahrungen noch mehr Kriegsschiffe, große Kreuzer und Torpedoboote, alle mit schwerer Armierung, zu bauen. Im Budgetvoranschlag werde das Volk aufgefordert werden, große finanzielle Opfer zu bringen, damit die bevorstehenden Rüstungen durchgeführt werden können.

New York, 16. Juli. Aus Managua (Nicaragua) wird gemeldet: Eine starke guatemalanische Streitmacht ist in Honduras und San Salvador eingedrungen. In beiden Ländern sind Kämpfe im Gange. Die Guatemalaner rücken in Honduras vor.

Depeschenbureau Herald.

Brüssel, 16. Juli. Der römische Korrespondent der „Independance belge“ berichtet seinem Blatte: Die Nachricht, der Vatikan werde demnächst ein Weißbuch über die Trennungsfrage veröffentlichen, sei falsch. Tatsächlich werde im Vatikan ein Weißbuch gedruckt, das alle Dokumente bezüglich der Verhandlungen über die Trennungsfrage enthalte. Dieses Buch sei jedoch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern werde nur unter die Bischöfe und Prälaten verteilt werden, die mit den französischen Angelegenheiten betraut sind. Der Korrespondent meldet weiter, daß die neuen französischen Bischöfe das päpstliche Breve erst in der nächsten Woche erhalten werden und sich nicht nach Rom begeben, sondern sich in Frankreich halten lassen werden.

Paris, 15. Juli. Der Zustand des Unterstaatssekretärs Carrant ist befriedigend. Der Kranke hat die Nacht ohne Fieber verbracht.

Paris, 15. Juli. General Mercier hat sich nach England begeben, wo er die Sommermonate zuzubringen gedenkt. Die Flucht des Generals in das Ausland gibt der hiesigen Presse Anlaß zu heftigen Artikeln gegen den früheren Kriegsminister.

London, 16. Juli. 3000 sozialistische und unionistische Kundgeber versammelten gestern auf dem Trafalgar Square ein Meeting zugunsten der Verstaatlichung des öffentlichen Unterrichts. Unter dem Beifall der Menge erklärten verschiedene Redner, der Augenblick sei gekommen, die Schule den Händen der Geistlichkeit zu entreißen. Dann wurde eine Resolution angenommen, worin die Verstaatlichung der Schule, ständige ärztliche Untersuchung der Schüler und wissenschaftliche und technische Lehrkurse verlangt werden.

Manchester, 16. Juli. Anlässlich einer Kundgebung zugunsten des Frauenwahlrechtes griff eine der Bestrebungen feindselig gesinnte Menge die Kundgeber an und drängte diese dem Fluss zu, wobei viele hineinstürzten. Die Polizei rettete die ins Wasser Gefallenen.

Rom, 16. Juli. Tittoni erklärte in einem Interview, Italien werde keineswegs auf die Eisenbahn in Abyssinien verzichten. Abyssinien würde in drei Einflusssphären geteilt werden, in eine englische, eine französische und eine italienische. Nach der Rückkehr des Gouverneurs von Eritrea werde die Frage erledigt und ein Gesetzentwurf der Kammer unterbreitet werden.

Madrid, 15. Juli. Aus Tarragona wird berichtet, daß 800 Gefangene im dortigen Gefängnis gemuert haben. Der Gouverneur von Tarragona traf noch rechtzeitig mit einer Abteilung Truppen ein, um die Meuterei niederzuwerfen. Trotzdem ist es mehreren Gefangenen gelungen, die Flucht zu ergreifen.

Madrid, 15. Juli. Hiesigen Blättern zufolge ist ein Bruch der handelswirtschaftlichen Beziehungen zwischen Spanien und Italien unvermeidlich.

wb. Berlin, 16. Juli. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge stimmten 9000 Berliner Ladeninhaber für den 8 Uhr-Ladenschluß.

hd. Berlin, 16. Juli. Die Morgenblätter bringen längere Berichte über einen blutigen Straßenkampf anlässlich eines Großfeuers, welches Samstagnacht im Osten Berlins wüthete. Darnach hatte die Polizei, weil die Feuerweh durch

die Menge in den Vorkämpfen behindert war, eine strenge Absperzung vorgenommen, wodurch die dicht gedrängte Menschenmenge in gereizte Stimmung versetzt wurde. Unter den Zuschauern befanden sich auch zahlreiche Rowdies, welche die Beamten verhöhnten. Einige dieser Rowdies ließen sich auch an Täuschlichkeiten gegen die Pferde der berittenen Schutzleute hinweisen, so daß schließlich die Polizisten blank zogen. Ein Schlächtergelle erhielt von einem Polizeibeamten einen schweren Säbelhieb über die linke Hand, so daß das Handgelenk, Sehnen und Sehlagader vollständig durchhauen wurden. Mit seiner Säbelspitze soll der Polizeioffizier den Schwerverletzten auch in den Rücken gestochen haben. Dieser mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Aufregung, welche sich jetzt der Menge bemächtigte, wuchs mehr und mehr. Ein junger Mann erhielt von einem Schutzmann zwei Schläge über den Kopf, so daß er zur Sanitätswache gebracht werden mußte. Auch andere Exzessanten wurden durch Säbelhiebe verletzt.

wb. Glin, 15. Juli. Bei dem heutigen Kilometer-Radrennen um den Goldpokal der Stadt Glin verlor der Schrittmacher Butlers-Cambridge die Herrschaft über den Motor und fuhr in das an der Umzäunung stehende Publikum hinein. Eine Person wurde schwer, vier andere wurden mehr oder minder leicht verletzt. Butler erlitt empfindliche Hautabwühlungen.

wb. Lübeck, 16. Juli. Der Sekretär des hiesigen schwedischen Konsulates, Fredriksen, und dessen Bruder, die mit einem Segelboot im Schlepptau des Kopenhagener Postdampfers „Walmoe“ Stromabwärts nach Travemünde fahren wollten, gingen auf halbem Wege mit dem Boote unter und ertranken.

hd. Braunschweig, 16. Juli. Wie die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ melden, ersoff das Kaliberk Affe gestern vollständig. Die Rettungsarbeiten wurden vorläufig aufgegeben. Die Chaussee ist in 2 1/2 Kilometer Entfernung erheblich gesunken. Der Bahndamm der Braunschweig-Schöninger Eisenbahn ist teilweise zerstört.

wb. Heidelberg, 16. Juli. Auf der Linie Wieshlagen-Heidelberg am Pfalzstättler Übergang wurde gestern nachmittag einem Reisenden aus Hamburg von einem Eisenbahnzuge der Kopf vom Rumpfe getrennt. Wie berichtet wird, hatte der Reisende in Friedrichsfeld den Zug verläßt und darauf zu Fuß den Weg den Gleisen entlang eingeschlagen, wobei ihm das gemeldete Unglück zustieß.

hd. Sletten, 15. Juli. In der etwa 2000 Einwohner zählenden Stadt Belgard war gestern früh eine gewaltige Feuerkatastrophe ausgebrochen. Erst am Nachmittage gelang es, das Feuer erfolgreich zu bekämpfen. Ein ganzer Häuserblock liegt in Schutt und Trümmer. Nur zwei Gebäude ragen aus dem Brandfeld hervor. Mehrere Wohnhäuser und ebenso viele Nebengebäude sind niedergebrannt. Verheert sind nur einige der 20 obdachlos gewordenen Familien. Fast alle Mobilien sind mitverbrannt, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die Löscharbeit gestaltete sich insofern sehr schwierig, als die alten Häuser im Ru wie Zunder aufflammten. Die Ursache des Feuers ist zweifellos Brandstiftung, denn das Feuer brach gleichzeitig an vier Stellen aus. Der oder die Brandstifter treiben schon seit etwa fünf Wochen ihr Unwesen; in dieser Zeit hat es in Belgard nicht weniger als fünfmal gebrannt. Die Polizeiverwaltung hatte schon vor 14 Tagen eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt.

wb. Zerbst, 16. Juli. In Sletten steht die Meißelfabrik seit gestern morgen in Flammen.

hd. London, 16. Juli. Gestern abend kam es bei der Station Clefant Gate zu einem Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Straßenbahnwagen. Sämtliche Insassen beider Wagen wurden verwundet, darunter 7 schwer.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Zuchtviehmarkt Wiesb. Der am 11. d. M. hier auf dem Lindenplatz abgehaltene Zuchtviehmarkt war mit 122 Stück Rindvieh, mit 77 Stück Schweinen und 88 Stück Ziegen besetzt. Sämtliche aufgetriebene Tiere waren Herdbuchtiere, also Tiere, welche in die Zuchtbücher des landwirtschaftlichen Provinzialvereins eingetragen und als solche auch gekennzeichnet waren. Die Aufstellung der Markttiere war eine übersichtliche und konnten sich Käufer mit Hilfe des Marktverzeichnisses leicht orientieren. Der Handel war im allgemeinen ein recht lebhafter und wurden Verkäufe über 37 Bullen, 2 Rinder, 14 Eber, 3 Sauen und 22 Ziegen und Ziegenböcke im Werte von rund 2000 M. abgeschlossen. Die Preise stellten sich für Bullen, je nach Alter und Qualität, auf 350 bis über 600 M. Verhältnismäßig hoch waren die Preise für Zuchtschweine; hier wurden für noch junge Zuchteber über 160 M. pro Stück bezahlt. Im allgemeinen begrüßt man die Errichtung dieses Zuchtviehmarktes sowohl seitens der Verkäufer wie Käufer und hofft und wünscht, daß sich aus diesen ersten Anfängen allmählich ein Markt entwickeln möchte, der die Befreiungen zur Hebung der Viehzucht in der Provinz Oberhessen zu fördern geeignet ist.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Vorausichtliche Bitterung für die Zeit vom Abend des 16. Juli bis zum nächsten Abend:

Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, meist trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die abnormen Gärungsvorgänge im Magen-Darmkanale der Säuglinge, welche bei krankhaften Störungen des Darmes, besonders bei den mit Kuhmilch ernährten Kindern, auftreten, werden durch die Ausschaltung der Milch aus der Ernährung und deren Ersatz durch Kufekes Kindermehl — in Wasser gelocht — sehr rasch beseitigt; das Erbrechen hört auf und auch der Stuhlgang wird oft ohne jede weitere Medikation wieder normal. Kufekes Kindermehl wirkt gärungswidrig, da die in demselben enthaltenen pflanzlichen Eiweißstoffe den krankheitsfördernden einen viel schlechteren Nährboden darbieten als die tierischen. Kufekes Kindermehl wird selbst vom erkrankten Magen-Darmkanale gut verdaut und aufgesogen und kann sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen. Nach vollständiger Genesung kann man zu dem Kuhmilch Kindermehl wieder Kuhmilch zufügen, die durch dasselbe im Magen des Kindes feinstodiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich gemacht wird.

Kufekes Kindermehl erhältlich in der Taunus-Apotheke. 779

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: (F. B.); W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: (F. B.); G. Bodacker; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Bodacker; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Schellendörfer'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. Juli 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. L. G. = 1.25; 1 fl. S. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.4; 1 Dollar = 1.420; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Zf.	Staats-Papiere.	In %
	a) Deutsche.	
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw. A	99.20
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	99.60
3 1/2	Pr. Schatz-Anw. A	99.20
3 1/2	Preuss. Consols	99.50
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.40
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	99.10
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	98.20
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	98.20
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.20
3 1/2	A. 1902 uk. b. 1910	98.50
3 1/2	A. v. 1901	97.20
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.10
3 1/2	E.-B.-A. uk. b. 05/4	102.00
3 1/2	E.-B.-u. A. A.	99.25
3 1/2	E.-B.-Anleihe	87.30
3 1/2	Brenschw. Anl. Thlr.	—
3 1/2	Brenschw. St.-A. v. 1889	—
3 1/2	v. 1899 uk. b. 1909	—
3 1/2	v. 1896	86.
3 1/2	v. 1902 uk. b. 1912	88.
3 1/2	Elzass-Loth. Rente	91.50
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900/09	—
3 1/2	St.-Rente	100.10
3 1/2	St.-A. amrt. 1887	—
3 1/2	v. 1891	—
3 1/2	v. 1893	—
3 1/2	v. 1899	—
3 1/2	v. 1904	—
3 1/2	v. 1886	—
3 1/2	v. 1897	—
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	—
3 1/2	Anl. (v. 99)	103.
3 1/2	(abg.)	98.60
3 1/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	88.60
3 1/2	Sächsische Rente	87.10
3 1/2	Waldeck-Pyrn. abg.	—
3 1/2	Württ. v. 1875-80, abg.	98.60
3 1/2	v. 1881-83	98.60
3 1/2	v. 1885 u. 87	98.60
3 1/2	v. 1888 u. 1889	98.60
3 1/2	v. 1893	98.60
3 1/2	v. 1894	98.60
3 1/2	v. 1895	98.60
3 1/2	v. 1900	98.60
3 1/2	v. 1903	99.30
3 1/2	v. 1890	—

Zf.	b) Ausländische.	In %
	I. Europäische.	
3 1/2	Belgische Rente Fr.	102.
3 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	91.80
3 1/2	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	101.10
3 1/2	u. Herzeg. 1913	101.20
3 1/2	u. Herzegovina	—
3 1/2	Bulg. Tabak v. 1902	99.75
3 1/2	Frans. Rente Fr.	100.
3 1/2	Galiz. Land.-A. sfr. Kr.	—
3 1/2	Propriation	99.40
3 1/2	Griech. E.-B. sfr. 90 Fr.	61.80
3 1/2	Mon.-Anl. v. 87	53.90
3 1/2	v. 87 25/100	53.90
3 1/2	Holländ. Anl. v. 90 h. fl.	—
3 1/2	Ital. Rente I. G. Le	103.90
3 1/2	v. 10,000	103.90
3 1/2	v. 1000-4000	103.90
3 1/2	v. sfr. I. G.	103.70
3 1/2	v. I. G.	—
3 1/2	v. 30,000	—
3 1/2	amrt. v. 89 S. III, IV	102.30
3 1/2	Kirchzigt. Obl. abg.	—
3 1/2	5000r	—
3 1/2	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	102.50
3 1/2	Norw. Anl. v. 1894	—
3 1/2	v. cv. v. 80 20/100	—
3 1/2	Öst. Goldrente ö. fl. G.	100.00
3 1/2	Silberrente ö. fl. G.	100.50
3 1/2	Papierrente	100.50
3 1/2	einheitl. Rte. cv. Kr.	99.60
3 1/2	v. 1.5/11	99.70
3 1/2	Staats-Rente 2000r	100.10
3 1/2	v. 20,000r	—
3 1/2	Portug. Tab.-Anl. A	—
3 1/2	unif. 1902 S. I, II	70.10
3 1/2	v. S. III	70.50
3 1/2	v. S. III (5)	13.50
3 1/2	Rum. amrt. Rte. 1892	—
3 1/2	v. 1903	—
3 1/2	v. 81, 88, 92, 93 abg.	91.40
3 1/2	amrt. Rte. 1890	95.20
3 1/2	v. 1891	—
3 1/2	inn. Rte. (8/89) Lei	92.
3 1/2	inn. Rte. (v. 89)	—
3 1/2	amrt. v. 1894	—
3 1/2	v. 1896	91.50
3 1/2	v. 1897	—
3 1/2	v. 1905	92.20
3 1/2	Russ. Cons. von 1880	75.
3 1/2	Gold-A. v. 1899	—
3 1/2	C. E. B. S. II 89	76.
3 1/2	S. III sfr. 91	—
3 1/2	Goldanl. Em. II 90	—
3 1/2	v. III 90	—
3 1/2	v. IV 90	—
3 1/2	v. VI 94	—
3 1/2	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	76.10
3 1/2	1902 sfr. A	67.30
3 1/2	Conv. A. v. 93 sfr.	67.40
3 1/2	Goldanl. 94	—
3 1/2	v. 96	—
3 1/2	St.-A. von 1905	89.90
3 1/2	Schwed. v. 80 (abg.)	97.90
3 1/2	v. 1886	—
3 1/2	v. 1890	—
3 1/2	Serb. amrt. v. 1895	82.40
3 1/2	Span. v. 1892 (abg.) Pes.	—
3 1/2	Türk.-Egypt.-Trb.	—
3 1/2	priv. sfr. v. 90	—
3 1/2	v. 1890	—
3 1/2	(Administ. 1903 Fr.	95.30
3 1/2	Anl. von 1905	86.70
3 1/2	Ung. Gold-R. 2025r	95.50
3 1/2	v. 1012, 50r	96.
3 1/2	Staats-Rente Kr.	95.10
3 1/2	v. 10,000r	—
3 1/2	St.-R. v. 1897 sfr.	84.80
3 1/2	Elz. Tor Gold	78.75
3 1/2	Grundl. v. 89 off.	95.50
3 1/2	800r	85.50

Zf.	II. Ausereuropäische.	In %
5 1/2	Arg. L. G. v. 1887 Pes.	102.50
5 1/2	v. 500	102.50
5 1/2	v. abgert.	100.00
5 1/2	aus. E.-B. I. G. 90	101.10
5 1/2	innere von 1883	98.50
5 1/2	aus. G.-Anl. 1888 E	—
5 1/2	v. 1897	90.90
5 1/2	Chile Gold-Anl. v. 89	—
5 1/2	Chin. St.-Anl. v. 1895	—
5 1/2	v. 1896	102.10
5 1/2	v. 1898	98.25
5 1/2	Cuba St.-A. 04 sfr. I. G.	105.
5 1/2	Egypt. unifizierte Fr.	—
5 1/2	privilegierte	—

Zf.	Provincial- u. Communal-Obligationen.	In %
4 1/2	Rheinpr. Ausg. 20, 21	101.70
4 1/2	do. v. 22 u. 23	101.
4 1/2	do. 10, 12, 16, 24, 27, 29	97.50
4 1/2	do. Ausg. 1900, 09	97.60
4 1/2	do. v. 25 uk. b. 1916	97.70
4 1/2	do. v. 18	91.50
4 1/2	do. v. 9, 11 u. 14	87.30
4 1/2	Provinz Posen	98.
4 1/2	Frkf. a. M. Lit. N. u. Q	99.40
4 1/2	do. Lit. R. (abg.)	98.20
4 1/2	do. v. S. v. 1886	—
4 1/2	do. v. T. v. 1891	98.20
4 1/2	do. v. U. v. 93, 99	98.10
4 1/2	do. v. V. v. 1896	98.50
4 1/2	do. v. W. v. 1898	98.20
4 1/2	do. Str. B. v. 1899	98.30
4 1/2	do. v. 1901 Abt. I	98.
4 1/2	do. v. A. II, III	98.
4 1/2	do. v. 1903	98.10
4 1/2	do. v. Hockenheim	97.20
4 1/2	Angsb. v. 1901 uk. b. 05	101.30
4 1/2	Bad.-B. v. 98 kb. ab 04	—
4 1/2	Bamberg. von 1903	—
4 1/2	Berlin von 1886-92	—
4 1/2	Bingen v. 01 uk. b. 06	—
4 1/2	do. v. 1898	96.
4 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	—
4 1/2	do. v. 1895	—
4 1/2	Darmstadt abg. v. 79	—
4 1/2	do. v. 1888 u. 1894	—
4 1/2	do. conv. v. 91 L. H.	—
4 1/2	do. v. 1897	—
4 1/2	do. v. 62 am. ab 07	97.25
4 1/2	do. v. 05 ab 1910	—
4 1/2	Freiburg i. B. v. 1900	—
4 1/2	do. v. 81 u. 84 abg.	—
4 1/2	do. von 1888	—
4 1/2	do. v. 98 kb. ab 02	97.30
4 1/2	do. v. 03 uk. b. 08	—
4 1/2	Fuld. v. 015 uk. b. 06	—
4 1/2	do. von 1904	98.
4 1/2	Gießen von 1890	—
4 1/2	do. v. 1893	—
4 1/2	do. v. 1896 kb. ab 01	—
4 1/2	do. v. 1897 v. 02	96.20
4 1/2	do. v. 03 uk. b. 08	—
4 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	—
4 1/2	Heidelberg von 1901	100.60
4 1/2	do. v. 1894	—
4 1/2	do. v. 1903	—
4 1/2	do. v. 05 uk. b. 1911	—
4 1/2	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03	—
4 1/2	Karlsruher v. 02 uk. b. 07	—
4 1/2	do. v. 1903 v. 08	96.25
4 1/2	do. v. 1886	—
4 1/2	do. v. 1889	—
4 1/2	do. v. 1896	88.50
4 1/2	do. v. 1897	86.50
4 1/2	Kassel (abg.)	—
4 1/2	Köln von 1900	—
4 1/2	Landau (Pl.) 1899	—
4 1/2	do. von 1901	101.
4 1/2	do. v. 1886 u. 87	95.90
4 1/2	do. v. 1905	95.50
4 1/2	Lindburg (abg.)	—
4 1/2	Ludwigsh. v. 1896	—
4 1/2	do. v. 1903 uk. b. 06	—
4 1/2	Magdeburg von 1891	102.50
4 1/2	Mainz v. 99 kb. ab 1904	100.70
4 1/2	do. v. 1900 uk. b. 1910	—
4 1/2	do. (abg.) 1878 u. 83	—
4 1/2	do. v. L. J. v. 1884	—
4 1/2	do. von 1886 u. 88	—
4 1/2	do. (abg.) L. M. v. 91	—
4 1/2	do. von 1894	—
4 1/2	do. v. 05 uk. b. 1915	—
4 1/2	Mannheim von 1901	101.90
4 1/2	do. v. 1888	96.10
4 1/2	do. v. 1895	96.10
4 1/2	do. v. 1898	96.10
4 1/2	do. v. 1904	—
4 1/2	München v. 1900-01	103.
4 1/2	do. v. 1903	97.10
4 1/2	do. v. 1904	97.40
4 1/2	Nauheim v. 1902	96.70
4 1/2	Nürnberg v. 1899-01	102.30
4 1/2	do. von 1902	103.70
4 1/2	do. v. 1904	106.10
4 1/2	Offenbach	88.10
4 1/2	do. v. 1877	—
4 1/2	do. v. 1879	—
4 1/2	do. v. 1900	—
4 1/2	do. v. 1891/92 abg.	—
4 1/2	do. von 1898	—
4 1/2	do. v. 1902	—
4 1/2	do. v. 1905	—
4 1/2	Pforzheim von 1899	—
4 1/2	do. v. 1901 uk. b. 06	—
4 1/2	do. v. 83 (abg.) 05	—
4 1/2	St. Johann von 1901	—
4 1/2	Stuttgart von 1895	101.10
4 1/2	do. v. 1902	97.80
4 1/2	do. v. 1904	97.80
4 1/2	Trier v. 1901 uk. b. 06	—
4 1/2	do. v. 1899	96.50
4 1/2	Ulm, abgert.	—
4 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	—
4 1/2	Wiesbaden von 1900	101.30
4 1/2	do. (abg.)	101.30
4 1/2	do. von 1887	—
4 1/2	do. v. 1891 (abg.)	—
4 1/2	do. v. 1896	—
4 1/2	do. v. 1898	—
4 1/2	do. v. 1902 S. II	97.
4 1/2	do. v. 1903 v. II	97.
4 1/2	Worms von 1901	101.
4 1/2	do. v. 1887/89	—
4 1/2	do. v. 1896	—
4 1/2	do. v. 1903	96.10
4 1/2	Würzburg von 1899	—
4 1/2	do. v. 1903	96.70
4 1/2	Zweibrück. uk. b. 1910	—

Zf.	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %
6 1/2	A. Elsass. Bankges.	115.30
6 1/2	Badische Bank R.	133.50</

Grosser Räumungs-Verkauf.

Unser alljährlich stattfindender **Sommer-Ausverkauf** hat für **alle Abteilungen** unseres **Lagers** begonnen. Wir gewähren selbst beim **kleinsten Einkauf** auf:

Sämtliche Leinenwaren, fertige Leib- und Bettwäsche, Baumwollwaren, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Linoleum u. s. w.

10 % Rabatt.

Wollene Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Woll-Musseline, Zephir, Voiline, Leinen, sowie sämtliche andere Waschstoffe, wie weisse Batist- und Leinenblusen

15 % Rabatt.

Morgenröcke, Matinees, Unterröcke, Kostümröcke, Hauskleider, Waschkostüme, Regenmäntel, Blusen in Seide, Wolle und Waschstoffen, wollene Kostüme, Kinderkapes, Kinderkleider, Haus- und Zierschürzen nur von dieser Saison

25 % Rabatt.

Der Verkauf mit obigen Skontos dauert kurze Zeit und findet **nur gegen Barzahlung** statt.

S. Guttmann & Cie., Webergasse 8.

1891

Mass. Geflügelzucht. Suppenhühner.

Borch. Bestell. Erbacherstr. 3, P.

Fruchtbranntwein Ltr. 70 Pf.,
Nordhäuser Ltr. 90 Pf.,
Abfallzucker Pfd. 18 Pf.

officiert
Altstadt-Rosinum,
Webergasse 31, nächst Goldgasse.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Vestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 904 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 472 Millionen Mark. Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverfälscht den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 280 Millionen Mark zurückerstattet.

Sehr günstige Versicherungs-Bedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weitpolice nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Heinrich Port in Firma **Hermann Rühl**, Rheinstraße 60a, 1.

Kölnische Unfall-Versicherungs- Action-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Gastpflicht-,
Caution- und Garantie-, Sturm-
schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-,
sowie Glas-Versicherung.

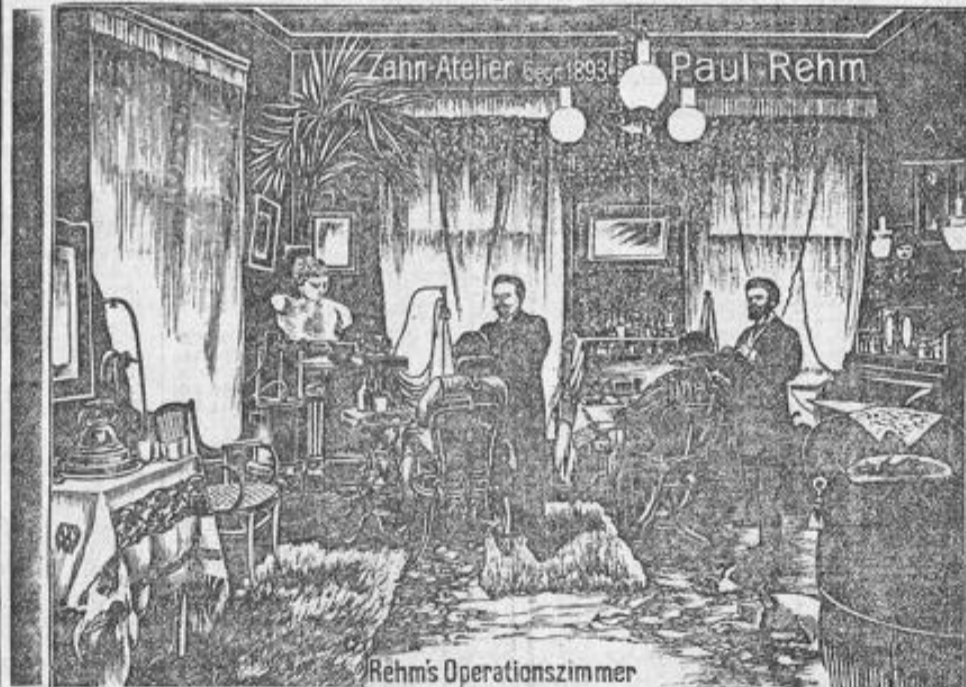
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**
Bureau: Rheinstraße 72, P.
Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso:
Franz Mulot, Bismarckring 7. 1673

Rolläden
Lug-Jalousien
Rollschutzwände

Chr. Maxaner & Sohn, Wiesbaden
Ind. W. Maxaner, Tel. 150.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und **versäume Niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.**

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.
Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Eier per Stück 4, 5 u. 6 Btg.,
p. St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.,
per Schocken 40 Pf.
J. Hornung & Co.,
3 Häfnergasse 3.

3rd. Kochtöpfe
3. Ginf., feuerfest, von 15 Pf. an.
Billiger Laden, Wehrstrasse 47.

Für die Sommerfrische:

- Hängematten v. Mk. 2 — Mk. 20,
- Feldstühle „ 50 Pf. — „ 6,
- Triumphstühle „ Mk. 2 — „ 30,
- Beschäftigungs-Spiele,
- Gesellschafts-Spiele

empfeilt in reicher Auswahl u. bekannt guten Qualitäten billigst

H. Schweitzer,

Grossh. Luxemb. Hoflieferant,
ältestes u. grösstes Spielwaren-
Geschäft am Platze, 1730
Ellenbogengasse 13.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreissbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoff. Neudeiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und portofrei. F 146

Wilhelm Boetzkes,
in Dären R. 52 bei Rachen.

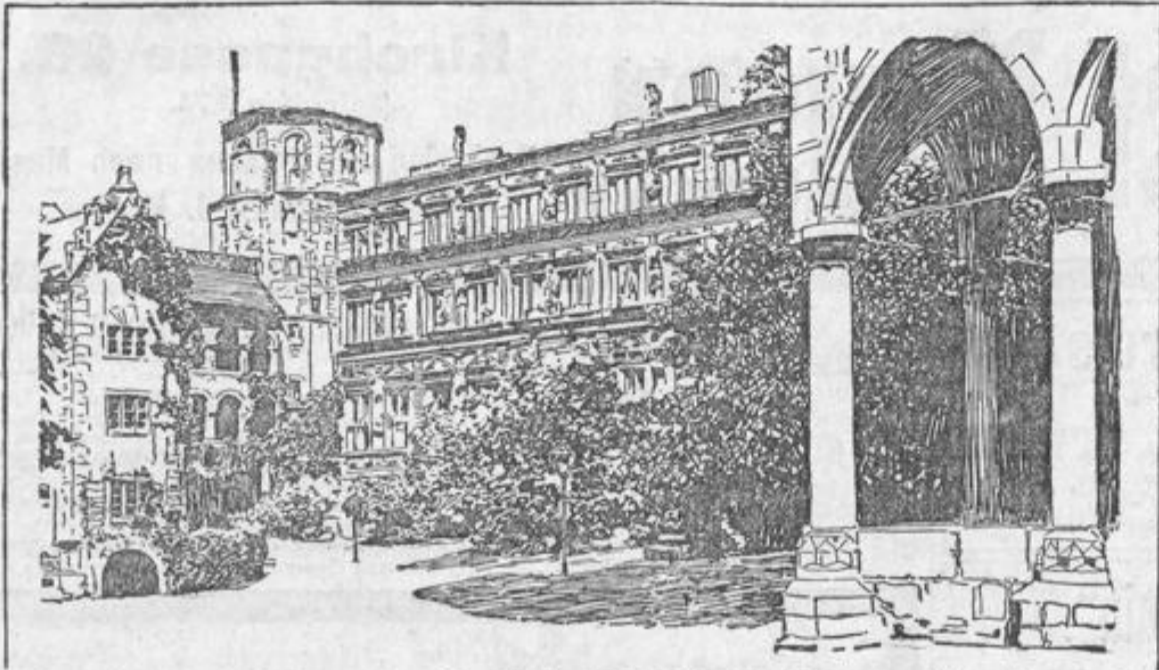
Koffer u. Reiseartikel.

Kranke-Wägel.
Verlauf und Niete.
Fahrschule v. 3 Mk. an per Woche, Wagen mit Bedien. v. Mk. 1.20 an per Stunde. Auch Bettische u. Kinnern. Koffer etc. leihweise.
L. Hehner,
Webergasse 3, S. Tel. 3229.
Reparat. prompt u. billig.

Telephon 2099.
Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, früher Taunusstr. 55.

Der Otto-Heinrichsban des Heidelberger Schlosses.

Aus Anlaß des Streites um die Renovierung des Heidelberger Schlosses, speziell des Otto-Heinrichsbau benannten Teils, bringen wir heute ein Bild desselben, der in seiner ruinenhaften Schönheit einen geradezu bezaubernden Eindruck macht. Hier kann man sich allerdings eine Vorstellung davon machen, daß die Poesie mit der Ruine dauernd verknüpft bleiben muß. Eine Restaurierung würde die ganze Poesie, die aus den steinernen Trümmern uns von der Geschichte ver-



gangener Zeiten spricht, verschunhen und an ihre Stelle die steife Abgeschlossenheit setzen, die man heute zu spüren bekommt, wenn man auf Pilzsohlen durch die Zimmer unserer Monarchenschlösser schreitet. Deshalb Hände weg! Laßt alles, wie es ist.

Vermischtes.

*** Der Flug der fliegenden Fische.** Die fliegenden Fische sind dem Menschen selbstverständlich schon sehr frühzeitig aufgefallen. Zumal sie gerade im Mittelmeer häufig sind, bekamen sich mit ihnen auch schon die Schriftsteller des Altertums. In der Tat kann man sich wohl kaum eine merkwürdigere Erscheinung denken, als einen Schwarm von Fischen, der sich oft bis zu einer Höhe von mehreren Metern über die Meeresfläche hinaus erhebt und zuweilen mehr als 100 Meter weit durch die Luft fliegt, um erst dann in seinem heimischen Element wieder zu verschwinden. Die neuzeitige Naturforschung ist bemüht gewesen, die Frage, wie der Flug der Fische zustande kommt, gründlich und namentlich auch nach physikalischen Gesichtspunkten zu studieren. Die älteste Erklärung stammt von dem Nestor der Berliner Zoologen Professor Möbius, der dem Wind dabei die Hauptrolle zuschreibt, indem die an den Fischen während des Fluges beobachtete zitternde Bewegung der Bauchflossen lediglich durch die Luftströmung hervorgerufen werden soll. Während spätere Forscher sich zum Teil dieser Auffassung angeschlossen haben, sind andere dafür eingetreten, daß die Flugbewegung der Fische doch nicht so ganz passiv erfolgt, sondern daß die

Tiere ihre Brustfloßen selbst und mit einer gewissen Willkür bewegen, also ähnlich wie die Vögel ihre Flügel. Diese Ansicht ist zunächst durch gründliche Untersuchungen von Ahlborn und in aller letzter Zeit durch Durnford im „Amerikan. Naturalist“ bestätigt worden. Durnford hält es für ganz unmöglich, daß die fliegenden Fische allein durch den Wind bewegt werden, denn fürs erste wäre schon die verhältnismäßig geringe Fläche, die dem Winde von den Flossen dargeboten wird, dafür unzureichend. Der amerikanische Zoologe hat dieserhalb genaue Messungen angestellt an dem sogenannten

Schwalbenfisch (*Exocoetus volitans*), der zu der Familie der Trughechte gehört und durch sein hervorragendes Flugvermögen die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf sich gelenkt hat. Ein solcher Schwalbenfisch besitzt bei einem Körpergewicht von etwa 1 Pfund Brustfloßen mit einer Gesamtfläche von 400 Quadratcentimetern. Das Verhältnis der Flugfläche zum Gewicht beträgt daher rund 2,8, während bei den guten Fliegern unter den Vögeln das entsprechende Verhältnis viel größer ist, nämlich beim Störch bis 5,1, bei der Stabschwalbe 4,2. Sogar bei einem Vogel wie dem Rebhuhn, das gewiß nicht durch besondere Flugkraft ausgezeichnet ist, ist das Verhältnis der Flugfläche zum Gewicht noch immer größer als bei den fliegenden Fischen. Wenn der Schwalbenfisch mit den echten Seglern unter den Vögeln verglichen werden sollte, so müßte er eine viermal größere Flugfläche besitzen und würde auch dann noch ungünstiger gestellt sein, weil seine Flossen ebene Flächen besitzen, die eine geringere Tragkraft haben als die konvex gebogenen Vogelflügel. Wegen die Annahme, daß die fliegenden Fische nur vom Wind getragen werden, spricht auch die Größe der Strecken, die sie durch die Luft zurückzulegen vermögen, selbst wenn der Wind nach Richtung und Stärke gar nicht so günstig ist. Vor allem aber liegt ein Widerspruch in der Tatsache, daß die fliegenden Fische ihren Flug in ganz beliebiger Richtung, oft also auch gegen den Wind, ausführen, außerdem auch zu steuern und ihre Flugrichtung zu ändern fähig sind. Jedenfalls müßten die Fische auch das Anfliegen zunächst selbst bewirken, bis sie vom Wind erfasst werden könnten. Aus all diesen Gründen kommt Durnford zu der Annahme, daß die frühere Er-

klärung des Fluges bei den fliegenden Fischen nur durch Vermittelung des Windes nicht aufrecht erhalten werden kann.

*** Über die Stillungsdauer der Säuglinge** hat Prof. Mayet in der Gesellschaft für soziale Medizin, Hygiene und Medizinalstatistik interessante Bemerkungen gemacht, und zwar in einer Erörterung im Anschluß an Vorträge zur Reform der Arbeiterversicherungs-gesetze, die er selbst und Dr. R. Pennhoff gehalten haben. Bei der Mutterschaftsversicherung hatte es bei einem Teile der Ärzte Befremden hervorgerufen, daß Professor Mayet die zweite Stillprämie erst denjenigen Frauen bewilligt sehen möchte, die volle zwölf Monate gestillt haben. Viele Ärzte halten eben an der Anschauung fest, daß ein Stillen über 9 oder 10 Monate hinaus vom Ubel sei. Hierzu sagte Herr Mayet: „Im 7. Kapitel des 2. Buches der Makkabäer will der König Antiochus eine Mutter und ihre 7 Söhne zwingen, die jüdische Sitte zu verlassen und Schweinefleisch zu essen; er greift zu den unsäglichsten Martern, dem ältesten Sohne läßt er Arme und Beine abhacken und ihn bei lebendigem Leibe auf einer Pfanne braten; dem zweiten Sohne die Haut vom Körper lösen und ihm um das Gesicht schlagen. Und so werden die ersten sechs zu Tode gefoltert. Aber sie werden in ihrer Glaubens- und Volkstreue nicht erschüttert. Da hofft er, durch die Mutter auf den letzten, lebenden Sohn einzuwirken; sie geht scheinbar auf sein Verlangen ein, in Wahrheit aber betört sie auch ihren letzten Sohn in seinem Widerstande; ihre Rede beginnt: „Du, mein lieber Sohn, den ich neun Monate unter dem Herzen getragen und bei drei Jahre gefängt.“ — Und mit einem Schlage wissen wir, woher jene Männer die Nervenkraft genommen, um als echte Helden einen Märtyrertod zu erliden, wie ihn rührender auch die Zugehörigen keines anderen Glaubens und keiner anderen Rasse je erduldet haben. Wie in alter Zeit die jüdischen Mütter, so stillen noch heute die Japanerinnen ihre Kinder mehrere Jahre. Auch in Europa haben wir das gleiche Beispiel bei dem kernigen Volke der Schweden. Während in Deutschland im ersten Lebensjahre 20 Prozent sterben, sind es in Japan nur 15 Prozent, in Schweden nur 10 Prozent.“

*** Arzthonorare in San Francisco.** Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Das jüngst vom Erdbeben heimgesuchte große Emporium des westlichen Amerikas hat neben seinen zahlreichen anderen Besonderheiten, die beim Anlaß dieses Ereignisses zur Sprache gekommen sind, auch die Eigenheit, daß es wahrscheinlich von keiner Stadt Amerikas oder der übrigen Welt an Höhe der örtlichen Arzthonorare übertrifft wird. Der erste ärztliche Besuch kostet dort — so entnehmen wir dem Buch J. Hursts: „De San Francisco à Canada“ — der Regel nach 50 Fr., jeder folgende 25 Fr.; Nachtbesuche werden immer mit 50 Fr. berechnet. Ein beliebiges ärztliches Zeugnis kommt auf 100, eine Todesbescheinigung auf 250 Fr. zu stehen. Die Operationen, bei denen natürlich Extrahonorare stets eine große Rolle spielen, schwanken, wenn keine besonderen Umabmachungen, im Gebührensatz auch bei leichteren Fällen zwischen 150 und 200 Fr. Diese Sätze sind vom Syndikat der Ärzte in San Francisco aufgestellt und von dem genannten Verfasser einem offiziellen Attestat der genannten Korporation entnommen worden. Allerdings darf man, um diese hohen Arztegebühren richtig würdigen zu können, nicht außer acht lassen, daß eben in San Francisco die Lebensverhältnisse ganz allgemein außerordentlich teuer sind. So kostet ein Duzend Eier 3 Fr. bis 3,50 Fr., das Pfd. Tafelbutter 3,75 Fr., das Haarschneiden 2,50 Fr., das Rasieren 1,25 Fr., das Stiefelwischen 50 Cent. Ein Diensthote kostet monatlich mindestens 180 Fr. an Lohn; ein gewöhnliches möbliertes Zimmer ist unter 150 Fr. im Monat nicht zu haben.

Vom Büchertisch.

*** „Deutsche Bildung, deutscher Glaube, deutsche Erziehung.“** Eine Streitschrift von Professor Dr. Paul Förster. (Preis 1 M. 60 Pf., Leipzig, E. Wunderlich's Verlag.) Weit entfernt, wie man aus dem Titel und aus anderen Gründen etwa vermuten könnte, in der vorliegenden Schrift (8 und 147 S.) auf eine widerwärtige Deutschhämerei zu stoßen, finden wir gerade jetzt, wo draußen die Wogen des Kampfes um die Schule hochgingen, als ein Wort zur rechten Zeit in hochorigineller Form und mit einem seltenen Freimuth all die Fragen behandelt, welche jenen von den Mächten der Reaktion inszenierten Kampf zur Grundlage haben. Außer einer Einleitung und dem Schlußwort werden in 12 Kapiteln der Reihe nach abgehandelt: 1. Der Geist der Zeit. 2. Die Gründe des Verfalls; die un-deutsche Schule. 3. Grundzüge deutscher Bildung und Erziehung. — Das deutsche Wesen. 4. Heimatsbildung. 5. Das deutsche Volkstum und die fremden Formen. 6. Die deutsche Sprache. 7. Die Geschichte. 8. Die klassisch-humanistische Bildung. 9. Religion und Religionsunterricht. — Deutscher Glaube. 10. Bildung in der Kunst. 11. Erziehung. 12. Aufbau der deutschen Schule. — Auslese des Guten und der Guten. Im Mittelpunkt des Ganzen steht natürlich die klassisch-humanistische Bildung, welche unser heutiges Schulwesen noch ganz und gar beherrscht und ihrem ganzen Wesen nach alles, nur nicht deutsch und dem deutschen Geiste, seinem Denken und Fühlen angepaßt ist. „Ist das“, ruft der Verfasser, „eine deutsche Schule, was sich so nennt, dieses fremdreligiöse, klassisch-humanistische, „universelle“ Gymnasium? Ein deutscher Glaube dieser Kirchenglaube der Theologie und des Staates? Eine deutsche Geistes-schulung, Gemütspflege, künstlerische Bildung diese sog. „Kultur“, mit der man es „so herrlich weit gebracht hat?“ — Nein!, immer entschiedener und allgemeiner, nicht mehr nur von Aufzählern und Unzufriedenen, noch von Leuten, die mit ihrer „Deutschhämerei“ eine Art

Sport treiben, oder gar von Nichtswissern und „Nationalisten“ (den amerikanischen „Know-nothing-Leuten“), nein, aus dem ganzen Volke, das sich auf sein ureigenes Wesen besonnen hat, erhebt der Ruf wie einst im Anfang des 16. Jahrhunderts: „Hinweg mit dem Fremdentum; hinweg mit der Knechtschaft, die schon so lange auf uns lastet; hinweg mit dem Schutte von der deutschen Aue, damit auf ihr wieder frische, schöne Gräser und Blumen erwachsen.“ S. 4 und 5. Diese kleine, der Einleitung entnommene Probe möge genügen, um die Aufmerksamkeit auf das hochbedeutungsvolle Buch Försters bei einem jeden hinzulenken, der dem Kulturfortschritt des deutschen Volkes nicht gleichgültig gegenübersteht. Er wird noch ungleich mehr darin finden, als er erwartet, einen Ideenreichtum und eine Überzeugungskraft, der mancher auch noch so hartgefotzene Humanist nicht zu widerstehen imstande sein dürfte.

*** Die weiblichen Bildungsbedürfnisse der Gegenwart.** Von Marie Martin. Mit einem Nachwort von Professor D. Reinhold Seeberg. 1 M. 50 Pf. Berlin, Trovitch u. Sohn. — Seit den Verhandlungen im Januar im Preuß. Kultusministerium ist die weibliche Bildungsfrage aktuell geworden. Marie Martin, die in maßgebenden Kreisen als Autorität auf diesem Gebiete gilt, will dem Verständnis der Frage durch die vorliegende Schrift die Wege bahnen, damit die unausschießbaren Schritte in der Reform der weiblichen Bildung wirkliche Fortschritte werden, und damit auch die, welche bisher der Frage fernher standen, für sie erwärmt werden. Professor Seeberg unterfüttert die wichtigen Ausführungen Marie Martins durch ein kurzes inhaltreiches Nachwort.

*** „Franz Marias Sohn.“** Roman von Wolfgang Burgauer. (Verlag E. Volkmann, Rostock i. M.) Eines jener Bücher, die weniger dadurch wirken, was sie selber sind, als dadurch, was ihr Autor ist. Der Roman — die Geschichte eines jungen Idealisten, der, trotzdem seine Kindheit unter dem Einfluß eines Vaters von überzeugtem Verachtungspessimismus steht, gegen alle Enttäuschungen, die ihm das Leben und die Liebe

bringen, seine frohe hochfliegende Lebensbejahung reitet. Die wenigen Gestalten mehr von einer leidenschaftlichen Empfindung belebte Symbole als wahre, blutvolle Menschen. Aber die Sprache von einer jungen Lyrik, von einer überströmenden Empfindungswärme, daß der Leser in vielen Augenblicken weniger das Buch, wohl aber den Autor, der ihm die Erinnerung an eigenes Jugendglück wieder so nahe bringt, dankbar grüßt. J. K.

*** Von den deutschen Kunstausstellungen** handelt das eben erschienene Jubiläum der bekannten Münchener Zeitschrift „Die Kunst“ (Verlag Bruckmann, vierteljährlich 6 M.). In nicht weniger als 107 ausgezeichneten Reproduktionen werden die Hauptwerke der Ausstellungen der Berliner und Münchener Sezession, sowie der Kunstgewerbeausstellung in Dresden vorgestellt; sie zeigen den hohen künstlerischen Stand der drei Ausstellungen, die unter den diesjährigen derartigen Darbietungen an erster Stelle stehen, in glänzender Weise. Über der bekannten vornehmsten Art der Illustrierung soll aber nicht die textliche Seite der prächtigen Zeitschrift übersehen sein; die Auflage über die drei Ausstellungen, wie auch der übrige textliche Inhalt läßt von bewährter Feder her und zeigen die Zeitschrift durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe.

*** Von „Buttericks Moden-Revue“,** dem ja bei liebt Moden- und Frauen-Journal, ist schon das Jubiläum eingegangen, ein gern gelesener Galt. (Buttericks Verlag, Berlin W. 8.) Es ist ein direktes Vergnügen, das Heft durchzublättern und auf jeder Seite immer etwas Neues, Reizendes und Geschmackvolles in Damentouiletten zu finden, namentlich die neuesten Niederröde, Blusen, Morgenröde und Mänteln, sowie alle sonstige Angerie, die der warmen Saison angepaßt ist. Die besondere Abteilung für die Jugend bietet ebenfalls eine reizende Zusammenstellung von Sommerkostümen, die gleichzeitig die neueste Mode mit dem Komfort für unsere kleinen Lieblinge vereint. Daran reiht sich die übliche Anleitung über die praktische Schneiderlei im Hause, der Mode entsprechend, die Aufwertung des so beliebten Prinzesskleides behandelnd. Der Handarbeits-teil bringt Anleitung zur Aufwertung von Schweizer-Schürzen. Der Unterhaltung dienen eine reizende kleine Erzählung, sowie Gedichte und ein Märchen für die Jugend, ferner die 12. Fortsetzung und Schluß des Artikels „Die Rechte des Kindes“, vom hygienischen Standpunkt aus behandelnd. Ganz besonders reichlich sind in diesem Heft die Reform-Trachten vorgeführt. Als Gratis-Schnitt liegt diesem Heft ein Reformkleid für Damen bei, in verschiedener Weise anfertigen. „Buttericks Moden-Revue“ kostet pro Quartal nur 2 M., für das Ausland 2,50 M. und erscheint monatlich einmal mit je einem Gratis-Schnitt.

Für die
Reise-Saison
sowie für die heissen Tage empfehle:

Lüster-Sakkos in schwarz und farbig von 3.— bis 30.— Mk.
 Joppen in Leinen von 3.50 bis 14.— Mk., Loden 2.50 bis 22.— Mk.,
 Baumwolle 1.25 bis 3.— Mk.
 Herren-Lüster-Anzüge äusserst solid und garantiert waschecht von
 18.— bis 24.— Mk.
 Auto-Mäntel in allen Fassons und Farben von 3.— Mk. bis 12.— Mk.
 Sport-Anzüge in den neuesten Dessins u. Fassons von 18.— Mk. bis 45.— Mk.
 Pikee-Westen in weiss und farbig von 3.— Mk. bis 12.— Mk.
 Loden-Kapes in wasserdichten Qualitäten von 9.— Mk. bis 24.— Mk.
 Jagd-Joppen in soliden Qualitäten und praktischen Fassons von 8.— Mk. bis
 18.— Mk.
 Kinder-Wasch-Anzüge, reizende Neuheiten.
 Diese Anzüge werden, um zu räumen, zum **Selbstkostenpreis** abgegeben.

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28.
Telephon 274.

Hochfeine Anfertigung nach Mass.
Spezialgeschäft I. Ranges.

1914

Schutz-
marke **„Krone“** **Schloss-Brunnen Gerolstein,**
Tafelgetränk ersten Ranges.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein. — Aus vulkanischem
Gestein seit Römerzeit emporsprudelnd. — Bekannt in allen Weltteilen.
Hauptniederlage für Wiesbaden und Umgebung:
Conrad Heck, Wiesbaden, Tel. 2803. F 6
Die Direktion: Gerolstein, Eifel.

Panther- und Presto-Räder,
erstklassige Fabrikate mit 1-jähriger Garantie.
Doppel-Glockenlager-Maschinen von 90 Mk. an,
sämtl. Ersatz- und Zubehörteile billigst lt. Spezialliste.
Oel-Laternen v. 2 Mk. u. Acetylen-Laternen v. 3 Mk. an.
Pneumatiks mit Garantie.
Laufdecken 4.—, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mk.,
Luftschläuche 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50 „
Billigste Bezugsquelle von **Gartenschläuchen** zu
Fabrikpreisen. Muster zu Diensten.
Fritz Schmidt, Wiesbaden, Würthstrasse 16.
Eigene Reparaturwerkstätte. — Fahrrad- und Gummiwaren-Fabrik-Niederlage.

Versicherungsgesellschaft „Thuringia“.
Gegründet 1853. — Garantiefonds 63 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.
Die als überaus kulant bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige Prämien und unter
liberalen Bedingungen
Gener.,
Einbruchdiebstahl-,
Wasserleitungsschäden-
Versicherungen ab.
Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst durch
Adolf Berg, Generalagent, Kirchgasse 9. 1905

Wie im Bett
liegt man in **Naethers** neuen weltbekanntem
Progress-Stühlen
mit selbsttätig wirkender Spreiz- u. Stellvorrichtung.
Dieselben sind zu benutzen als Stuhl, Armstuhl und
Ruhebett und bilden in Folge ihrer eleganten Aus-
führung ein Schmuck für jedes Zimmer.
Für Gesunde, Kranke u. Rekonvaleszenten der voll-
kommenste **Ruhe-Klappstuhl.**
Höchster Komfort. Verblüffend einfache Handhabung.
Mk. 13.50, 17.00, 20.00, 22.00, 28.00 etc.
Ferner empfehle noch die so allgemein beliebten und bekannten **Triumph- und**
Kosmos-Stühle in nur prima Ausführung zu Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 7.25, 8.00,
9.50, 11.00 etc. in überraschender Auswahl. 1905

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt am Main.
Grundkapital und Reserven über 50 Millionen Mark.
Hauptvertreter: **Wilhelm Stiller, Wiesbaden,**
Häfenstrasse 16.
Abteilung für **Feuer-Versicherung — Einbruch-Diebstahl-Versicherung.**
Billige Prämie — liberale Bedingungen. 1915

Auf mehrfache Anfragen:
Meine Telephon-No. ist 1292.
Dr. med. H. Stiff, prakt. homoeopath. Arzt,
früherer dirig. Arzt des homoeopath. Krankenhauses u. der homoeopath. Poliklinik zu Leipzig.
Sprechst. : 9—11; 1/3—5, Sonntags (unverbindlich) 9—11. F 36
Mainz, Grosse Bleiche No. 48 (im Hause des „Mainzer Anzeiger“).

Total-Ausverkauf
Meyer-Schirg,
Marktstrasse 25,
wegen Geschäftsaufgabe!
Sämtliche Sommer-Konfektion:
Jacketts — Frauenpaletots — Umhänge
Wettermäntel — Fichus — Stolas
Blusen — Kostüme und Kost.-Röcke
Morgenröcke
Unterröcke
Kinder-Mäntel
und Kapes
soll schleunigst
zu enorm billigen Preisen verkauft werden.

Grosser Posten
Wasch-Blusen
Serie I Mk. 2.50
Serie II Mk. 5.—
Serie III Mk. 7.50
weit unter
Fabrikationspreis

Kohlenhandlung J. L. Krug,
Neugasse 4. ♦ Telephon 128.
Billigster Verkauf von syndikatfreien Kohlen, Koks u. Briketts. 1899

Orthopädische Apparate

wie:

Künstliche Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Korsette
nach Messing u. Anderen,
Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältigster, sachverständigster Ausführung nach Maß und Anprobe unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstätte angefertigt. 1211

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.
Spezial-Etablissement für die Anfertigung orthopädischer Apparate und Maschinen.



Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verbindet und beseitigt ohne Berufsänderung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter

Zehr- u. Entfettungssteer „Fucus“
Zu beziehen: 1879

Nur Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Gelegenheitskauf.

100 Flaschen alten Bordeaux, 50 Original, " " Schloßabzug.

50 Flaschen roten Rhmannshäuser billigt gegen Kassa abzugeben. Gesl. Offerten u. P. 2 Tagbl.-Haupt-Blg. Wilhelmstr. 6. 6148

Kindertwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Kinderpulte, Gartenmöbel, Sand- und Leiterwagen, Triumphs, Brillants und Progressstühle. Unter 150 Kinder u. Sportwagen-Neuheiten die Auswahl. Kann jedermann, auch die feinsten Herrschaften, zufriedenstellen. Versäume niemand, bei Bedarf die elegante und sehr billige Ausstellung zu besichtigen. Gummireise werden aufgestellt und alle Reparaturen billigt ausgeführt. **Kein Laden, aber ein sehr großer heller Verkaufsraum.** Adolf Alexi, Dambachtal 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telephon 2658. 1924

Saison-Ausverkauf.

Weisse Blusen	25% Rabatt.
Farb. Hemdblusen	25% „
Weisse Kinder-Kleidchen	25% „
Kinder-Hütchen	25% „

Damen-Wäsche, Reste, Modelle
spottbillig.

Herren-Reisehemden **10% Rabatt.**

5000 Meter elsäss. Madapolam
bei 20 Meter statt 65 Pf. für **48 Pf.** 1902

Theodor Werner,

Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Agrippina,

Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a/Rhein.

Gütertransport-, Automobil-, Luxus- und Geschäftswagen-Versicherung gegen Beschädigungen aller Art.

Prospekte und nähere Auskunft durch General-Agent **A. Berg,** Kirchgasse 9.

Fünf anständig gekleidete Leute mit guten Referenzen per sofort gesucht als **Kontrollreue.** Zu melden Montag, den 16. cr., „Unter den Eichen“ bei **Hagenbecks „Indien“.**

Gegen hohe Barzahlung.

Übernehme gebrauchte Möbel, Pianinos, Kassaschränke, sowie ganze Erbschafts-Nachlässe.
Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Bitte anschneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktlich ab **H. Ripper,** Oranienstr. 54, Hth. 2 L.
Postkarten werden vergütet.

Wiesbaden. Unter den Eichen. **Wiesbaden.** Unter den Eichen.
Unwiderruflich nur vom 17. bis 25. Juli cr.

Hagenbecks große Schaustellung Indien.

75 Personen: Männer, Frauen und Kinder.

5 Elefanten, Zebu, Mysoreochsen, Zwergesel, Lippenbären, Schlangen, Affen etc.

Eröffnungs-Vorstellung:

Dienstag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Haupt-Vorstellungen: Nachmittags 3 1/2, 5, 6 1/2 und 8 Uhr, Sonn- und Feiertag außerdem vormittags 11 Uhr.

Entree: Erwachsene 50 Pf., reservierte Sitzplätze 1 Mk., Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

28 Neue Kartoffeln **28**
(gesunde, gutkochende Ware)
 Zentner 3,35 Mk.
C. S. W. Schwante Nachf., per Kumpf.
 43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Probieren mit verschiedenen Gerichten gern gestattet. Teleph. 3205.

1 Mk. per Pfund ohne Glas. Bestimmung pr. Karte wird sofort erledigt.

Garantirt reiner

Bienen-Schleuderhonig

direkt vom Bienenzüchter!

1 Mk. per Pfund ohne Glas. Bestimmung pr. Karte wird sofort erledigt. Teleph. 3205.

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Balkmühlstr. 46.

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Samstag, den 21. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Local der Frau **Bender,** Helenestraße:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes für 1905; 2. Vorlage der Rechnung für das 1. Halbjahr l. J.; 3. Sonstige Kassenangelegenheiten. F 360

Hierzu ladet ein

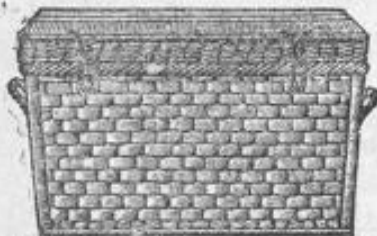
Der Vorstand.

Mein Räumungs-Ausverkauf

mit 10% Rabatt und sehr vorteilhaften Gelegenheitsposten

dauert nur noch wenige Tage.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.



Reiseförbe

in allen Größen, Flechtarten und Ausführungen empfiehlt, der Qualität entsprechend, zu billigsten Preisen 1820
das Korbwaren-Spezial-Geschäft

L. Korn Wwe., Inhaber: Fritz Korn
Neugasse 16, Kl. Kirchgasse 1.
Reparaturen gut und billig.

Ansichts-Karten.

Empfehlen unser Engros-Lager zu billigsten Preisen für Wiederverkäufer. Verschiedene Ausführungen in reichhaltigen Dessins. 1980

Rhein. Kunst-Verlags-Anstalt
G. m. b. H.,
Yorkstrasse 19.
Telephon 3647.

Seit Jahren überall eingeführt und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,
Neugasse 1.

Seit 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König“ ist patentamtlich geschützt. Vor mißbräuchlicher Benutzung der Bezeichnung Schweden-König wird gewarnt! 1639



Für die Einmachzeit

empfehle ich:

Einmachgläser und Einmachkrüge,
Geleegläser,
Steinzeugtöpfe

in allen Formen u. Größen von 1/2-60 l Inhalt,
irdene Geschirre z. Einkochen.

Julius Mollath,

Schulberg 2, Ecke Michelsberg.



Zum Ansehen u. Einmachen:

Dauberner, Nordhäuser Korn 1/2 ltr. Mk. 1.20,
Rum, Cognac 1/2 ltr. Mk. 1.50, 1.80 an,
echten Jamaika-Rum 1/2 ltr. Mk. 2.50, 3.20 u. Mk. 4,
Batavia-Arrak 1/2 ltr. Mk. 2.50 u. 3.50,
Schwarzw. Kirchwasser u. Wachholder-
geist 1/2 ltr. Mk. 2.50.

1 ca Victoria-Kristall-Zucker,
Salzyl-Vergament-Papier, Korke etc.,
Rheingauer Einmach-Weinzig 1/2 ltr. 30 Pf.
empfehlen 1819

Jean Haub,

Mühlgasse 17, Ecke Hänergasse,
Kers. f. reicher No. 2190.

Fruchtbrauntwein p. ltr. 90 Pf.,

Nordhäuser Kornp. Fl. 75 Pf. u. Mk. 1,

Dauberner Korn, Rum Arrak u. alle anderen

Artikel zum Einmachen zu billigsten Preisen.

Moritzstr. 3. J. Koch. Telephon 1929.

1 Mark vergüte für meine beliebt. Rabatt-
karte. Jeder Käufer verlangt: Rabattmarken.

Neue Holl. Voll-Heringe

sind eingetroffen.

P. Enders, Michelsberg 32.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Dienstag, den 16. Juli 1906,
abends von 8-11 Uhr:

Großes Militär-Konzert.

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.

Mittwoch, den 17. Juli 1906:

Großes Doppel-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regts. von Gerßdorff (Kurhess.)
No. 80, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk,
und dem gesamten Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Art.-Regts.
No. 27 (Oranien), unter persönl. Leitung ihres Stadstrompeters Herrn F. Henrich.

Zum Schluß:

Das große Schlachten-Tongemälde 1870-71 von Caro, unter Mitwirkung
der Regiments-Tamboure. 1936



Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden

Siegründet
1809

liefert alle Druckfachen

für Handel, Industrie und Gewerbe,
für den häuslichen und gesellschaft-
lichen Verkehr, in jeder gewünschten
Ausstattung, in kürzester Zeit zu
mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche
Auswahl in modernen Schriften, Initialen
und Zierarten. Großes Papier-Lager.
Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Restaurant „Alte Adolphshöhe“.

Mittwoch, den 18. Juli:

Großes Kinderfest,

unter Leitung des Herrn Julius Bier.

Wettspiele mit Preisverteilung und verschiedene andere Ueberraschungen für Kinder.
Einzug der Rosenkönigin mit großem Gefolge. — Chinesenhüpfen mit Preisverteilung.
Hundlaufen mit Preisverteilung. — Tierlaufen für Mädchen mit Preisverteilung.
Tanzschießen, Topfschlagen, Kasse und Maus u. a. mehr. Aufsteigen von Luftballons.

Zum Schluß: Photographische Aufnahme sämtlicher Kinder.

Anfang 4 Uhr. **Großes Militär-Konzert.** Anfang 4 Uhr.

Bei kühler Witterung findet das Fest im Saale statt.

Jedes Kind erhält am Eingang eine Fahne gratis. Für Kinder wie Erwachsene 30 Pf.
Es ladet höflich ein

Johann Pauly.

Natürliches Wilbeler Mineralwasser

mit Kohlensäure-Zusatz empfehlen bei Abnahme von 30 Flaschen mit Patentverschluss,
à 1/2 Liter Inhalt, frei ins Haus geliefert, ohne Flasche per Stück 15 Pfennig

Gehr. May, Elisabethen-Quelle,

Wilbel bei Frankfurt a. M.

Bestellungen werden entgegengenommen in Möllers Zigarren-Lager,
7 Kleine Laugasse 7.

Gegen den lästigen

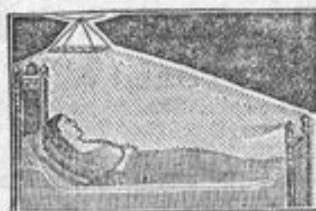
Schweiss

der Füße und Achselhöhlen empfehle
mein beim Militär erprobtes

Schweissin.

Flasche Mk. 1.—. Nur erhältlich 1939
Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3,
neben Walhalla.

Schubnebe gegen Schnaken.



Wer unter der Schnakenplage zu leiden hat
und schlaflose Nächte verbringt, der schaffe
sich ein Schubnetz gegen Schnaken an.
Für ein u. zwei große Betten u. Kinder-
betten vorrätig bei

Conrad Krell,
Taanusstraße 13. 1763



P. Willmsen,

Hofl.,
Spezialist für Gesichts-
und Hand-Bege.
Taanusstraße 1 (Berliner Hof).
Sprechstunden 10-6 Uhr.
Gesichts-Dampfbäder.
Massage.

Elektr. kosmetische Massage.

Elektrolytische Haarentfernung.

Ganze Körpermassage. — Teilmassage.
f. Referenzen. — Außer dem Hause bis 10 Uhr
früh, nach 6 Uhr abends.

Wachswalzen!

für Phonograph solange der Vorrat reicht 6 Stück
3 Mk., um damit zu räumen, nur bis zu meinem
bevorstehenden Umzug nach Kirchgasse 54, Part. u.
1. Etage. **Hch. Matthes Wwe.,**
Tel. 3425. Doshheimerstr. 37. Kein Laden.

Wohne jetzt Hänergasse 11,



zwischen Bärentstraße und Goldgasse.
Telephon 1905.

Alte Bücher und Kupferstiche
kauft J. St. Gorr, Antiquariat, Frankfurt a. M.



Reise- Kut-Schachteln

rund u. oval,
in allen Größen
empfiehlt 1764

Conr. Krell,
Taanusstr. 13.

Den Obst-Ertrag

einzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumstübe,
großer Obst-Plantagen, Hofgärten etc. gegen sofort.
Cassa zu kaufen gesucht. **Gehr. Hattmer.**

Heidelbeeren

per Pfd. 17 Pf., 10 Pfd. 1.50 Mk.

Geb Brüder Hattmer.



Zimmer-Closet

(vollständig geruchlos)

Closet-Eimer

von Mk. 7.50 an,

Bidets

in Holz und Eisen

in grösster Auswahl

empfiehlt 247

Conrad Krell,

Taanusstrasse 13,
Geisbergstrasse 2.

Reparaturen an Lederwaren, Koffern,
Broschüren etc., Aufarbeiten von Polsterwaren,
Möbeln, Betten u. Wagen werden sauber u. billig
ausgeführt **H. David,** Dreiwidenstraße 1.

Teppich-Reinigungs-Anstalt
Teppich-Klopfwerk
 von 1694
Lauesen & Heberlein.
 Läden:
 Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
 Emsersstrasse 2 — Bismarck-Ring 22.
Aufarbeiten von Bettfedern.
 Tel. 491.
Neues Sauerkraut
Frankfurter Würstchen
D. Fuchs, 1909
 Saalgaße 4.6. Telefon 475.
Lungen-, Hals-, Nasen-
leiden, auch
 veraltete Fälle,
 wirklich gute Dauererfolge.
Nebulor-Inhalatorium, Taunusstr. 57.

Ringfreie Kohlen.
Kohlenhandlung Carl Weygandt,
 Nerostraße 38. Telefon 2617.
 Prima Qualität. Roß, Union-Briketts, Brennholz. Prompte Bedienung.

GLAS-SCHLEIFEREI
 Anfertigung von facettierten Gläsern jeder Art.
Auslagescheiben, Türschoner etc.,
Messingverglasungen
 zu billigsten Preisen.

Glasmalerei ALBERT ZENTNER
WIESBADEN, Biebricherstrasse 9.
 Telefon 497. 1808

Chem. Reinigungs-Anstalt
Färberei
Lauesen & Heberlein.
 Läden: 1693
 Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
 Emsersstrasse 2 — Bismarck-Ring 22.
 Tel. 491.
 Reinigung von Möbeln
 in unzerstörtem Zustande.
Anzündholz, fein geschnitten,
 Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.
 liefern frei ins Haus 1888
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
 Telefon 411. Schwalbacherstr. 22. Telefon 411.
Rein Ehepaar
 veräume, die hochwichtige Broschüre „Für Ehe-
 leute“ gratis u. franco einzufordern vom **Römer**
Chem. Pharmaceutischen Laboratorium
 Köln, Hohenzollernring 91.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Sander, Fr., Haag. — Blohm, Fabr. m. Fr., Hamburg. — Anderson, Fr., Louisville.
Hotel Adler, Badhaus zur Krone. Gaertig, Ober-Real-
 lehrer, Posen. — Neumann, Fr., Berlin. — Rettig II.,
 Rimbach.
Agir. Pameyer, Dr. med. m. Fr., Tül.
Belgischer Hof. Collignon, Eisenbahn-Sekr. m. Fr., Brüssel.
 — Gaffarel, Stud., Brüssel.
Bellevue. Schloßberg, Rechtsanw. m. Fr., Moskau. — Linzen,
 Kfm. m. Fr., Cali-Columbia. — Baermann, Fr., Pudewitz.
 — Baermann, Rent., Pudewitz.
Hotel Bender. Mand, Rent. m. Fr., Elberfeld.
Hotel Biemer. van Tienhoven, Stud., Gorinchem. — Haussens,
 Fr. Rent., Lüttich. — Haussens, Fr. Rent., Lüttich. —
 Ehrlich, Rent. m. Fam., Chicago. — Reinhold, Rent. m.
 Fr., Allegheny. — Herold, Rent. m. Fr., Amerika. —
 Blakiston, Fr. Rent., Cheltenham. — Blakiston, Fr. Rent.,
 Cheltenham.
Schwarzer Bock. Scherz, Rittergutsbes., Kränzl. — Teich-
 gräber, Kfm. m. Tocht., Pankow. — Kowerska, Fr. Rent.,
 Polen. — Warkner, Fr. m. Tocht., Trier.
Zwei Böcke. Handweg, Musikdirektor, Berlin. — Braunecker,
 Martinshöhe. — Reuschel, Fr., Straßburg. — Gebhardt,
 Seminarlehrer, Kyritz. — Sieben, Sotzenheim.
Hotel Buchmann. Hirsch, Berlin. — Waldschmied, Wetzlar.
Hotel und Badhaus Continental. Bohne, m. Tocht., Mülheim
 (Rhein).
Dahlheim. Rivel, Rent. m. Fr., Hannover.
Einhorn. Flecker, Kfm., Wien. — Stöcker, Fabr., Cassel. —
 Dresbach, Fr., Halver. — Eicken, Fr., Halver.
Eisenbahn-Hotel. Cohn, Dr. med., Elbing. — Plüddemann,
 Geh. Baurat, Breslau. — Kempe, Kfm., Utrecht. — Knochel,
 Kfm. m. Fr., Flensburg. — Schmidt, Kfm., Stuttgart. —
 Nesselmann, Kfm., Rixdorf. — Heine m. Fr., Steina.
 — Lion, Kfm., Köln. — Jäger, Inspektor, Frankfurt. — Leesen-
 berg, Dr. phil., Oldenburg.
Engländer Hof. de laza, Fr. Rent. m. Bed., Paris. — Fabisch,
 Fr., Göttingen. — Lam, Fr., Eastbourne.
Erbprinz. Dauer, Kfm., Uerdingen. — Kluthe, Kfm., Uerdin-
 gen. — Schneek, Siegen. — Kluthe, Kfm., Wümersdorf. —
 Herz, Neukirchen. — Kappes, Kfm., Weißenfels.
Europäischer Hof. Töll, Kfm., Köln. — Hirschland, Fabr. m.
 Fr., St. Gallen. — Kirschbaum, Hotelbes., Elberfeld. —
 Seubert, Kfm., Berlin. — Seelig, Kfm., Berlin. — Schey,
 Kfm., Berlin.
Friedrichshof. Möhrle, Malterdinger. — Spuler, Brauereibes.,
 Riegel.
Hotel Fürstenhof. Heron, Rent. m. Bed., Belfast. — Fuchs,
 Dr. med., München. — Orr, Fr. Rent. m. Sohn, Chicago. —
 Soper, Fr. Rent., Chicago.
Grüner Wald. Steiner, Kfm., Regensburg. — Fuchs, Kfm.,
 Barmen. — Albenberg, Fr., Mainz. — Krämer, Kfm. m.
 Fr., Brasilien. — Schah, Kfm. m. Fr., Brasilien. — Hart-
 mann, Geschw., Berlin. — Braun, Kfm., Berlin. — Lainé,
 Fam., Elberfeld. — Fritsch, Kfm., Essen. — Adams, Fr.,
 Wegberg. — Heller, Kfm. m. Fr., Temesvaar. — Wagner,
 Kfm., Stuttgart. — Isermann, Kfm., Hamburg. — Koch,
 Lindau. — Meyer, Kfm., Berlin. — Schumacher, Kfm.,
 München. — Zernick, Kfm., Berlin. — de Maurizio, Kfm.,
 Wien. — Jackier, Kfm., Berlin. — Neuburger, Kfm.,
 Frankfurt.
Hamburger Hof. Dürr, Kassierer, Karlsruhe.
Happel. Alm, Kfm. m. Fr., Altona. — Groil, Kfm., Stuttgart.
 — Schröder, Kfm. m. Tocht., Dresden. — Braun, Kfm. m.
 Sohn, Hamburg. — Großhoff, Rent. m. Fr., Hesel. — Roch,
 Fabr. m. Fr., Hamburg. — Löwenstein, Kfm., Cassel. —
 Fleith, Hauptlehrer, Königstein. — Fliegel, Kfm., Stuttgart.
Vier Jahreszeiten. Oerwort, Fr. Rent. m. Sohn, Gouvern. u.
 Bed., Washington. — Bertrand, Bankier m. Fr., Brüssel.
 — v. Zachert, Fr., Rußland. — v. Zachert, Rußland. —
 v. Krieken, Fr. Rent. m. Begleit. u. Bed., Nieder-Ingelheim.
 — Thompson, Rent. m. Fr., Antwerpen. — Gorissen,
 Düsseldorf. — De Beer, Fr. Rent., Gand. — Washington,
 Fr., Washington.
Kaiserbad. Zander, Kfm., Berlin. — Ziethen, Rent., Berlin.
Kölnischer Hof. Böß, Kfm., Leipzig.
Kronprinz. Pomper, Kfm., Leipzig. — Josephsohn, Fr. m.
 Tocht., Königsberg. — Bokorov, Kfm., Moskau.
Mehler. Wehner, H., Meisenheim. — Wehner, J., Becherbach.
Metropol und Monopol. Potter m. Fam., Breda. — Fettes,
 Fr., Paris. — Leipziger, Kfm., Berlin. — Noetzel, Kfm.,
 Moskau. — v. Kade, Oberstleut., Darmstadt.
Hotel Nassau und Hotel Cecilia. Pierdüngeles m. Fam., Eng-
 land. — Moser, Rent. m. Fr., New York.
National. Müller, Fr., Barmen. — Jany, Oberstleut. a. D.,
 Braunschweig. — Spiro, Fr. m. Tocht., Braunschweig.

Kurhaus Bad Nerotal. v. Witzleben, Rittmstr. m. Fr., Metz.
Nonnenhof. Stallmann, Offizier, Amsterdam. — Becker, Kfm.,
 Köln. — Graf, Offizier, Amsterdam. — Roßbach, Kfm.,
 Thorn.
Oranien. Stargard m. Fam., Sacrow. — Schleip, Fr., Mil-
 waukee. — Schaus, Rent., New York.
Palast-Hotel. Neudorf, Fr. Rent., England. — Mardon,
 Rent. m. Fr., London. — Hesse, Rent., Gardelegen.
Pariser Hof. Fleischmann, Kfm., Wien. — Koch, Fr., Langen-
 selbold. — Schwartz, Kfm., Gelsenkirchen.
Petersburg. Grafenberg, Kfm., München. — Vicente, Lehrer,
 Berlin. — Quyanto, Lehrer, Berlin.
Pfläzer Hof. Leursen, Assist. m. Fr., Hildesheim. — Schuster,
 Kfm., Heilbronn. — Lang, Gießen.
Zur neuen Post. Fröhlich, Fabr., Grafenroda. — Freymark,
 Bahnhofsvorsteher m. Fam., Wöngerswitz. — Weiß m. Fr.,
 Soden.
Zur guten Quelle. Groth, Schiffbauer m. Sohn, Libau. —
 Bihl, Fr., Heidelberg. — Rützer, Fr., Heidelberg.
Quellenhof. Laßmann, Langendernbach.
Hotel Quisisana. Hammond, Fr. Rent., St. Paul. — Vignes,
 Fr. Rent., Graudelaube. — v. Dublinsky, Fr. Rent., Berlin.
Reichspost. Kubes, Kfm. m. Fam., Breslau. — Merges,
 Osnabrück. — Schultz, Kfm., Kottbus. — Bressat, Dortmund.
Rhein-Hotel. Nyhuis, Kfm., Almelo. — Laidley, Kfm.,
 London. — Feibinger, Fr. Rent., Wien. — Overing m. Fr.,
 Utrecht. — Paxton m. Fr., London. — Dorfner, Kfm.,
 Philadelphia. — Lurense, Rotterdam. — Wiedborn, Kfm.,
 m. Fr., Berlin.
Römerbad. Tietzen, Fr., Lodz. — Pauly, Lodz.
Hotel Rosa. Bogdanovitch, General m. Fr. u. Bed., Peters-
 burg. — Varnum m. Fr. u. Automobilfahrer, New York.
Weißes Roß. Schloßmann, Kfm., Dresden. — Donner, Fr.
 Pfarrer, Dresden. — Grein, Hanau. — Fleck, Kfm., Dresden.
 — Oeken, Ing., Essen.
Hotel Royal. Andersen, Prof., Louisville. — van Vollenhoven,
 Utrecht. — Overbeck, Fr., Bremen. — Overbeck, Kfm. m.
 Fr., Bremen. — Keller, Kfm., Köln. — Muntendam m. Fr.,
 Amsterdam.
Russischer Hof. Kegel, Lebehneke.
Savoy-Hotel. Frohmann, Kfm., Rheinheim. — Peine, Kfm.
 m. Schwester, Hamburg. — Rosenthal, Kfm. m. Fam.,
 Frankfurt.
Schützenhof. Haller, Fr., Köln. — Wester, Düsseldorf.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Student, Kfm.,
 Gießen. — Gotthard, Gymnasiallehrer, Kiel. — Swane,
 Gymnasiallehrer Dr., Flensburg. — Lewing, Bankier m.
 Fr., Paris. — Stracké, Bankier m. Fr., Rotterdam. — Leh-
 mann, Kfm., Straßburg. — Münstermann m. Fr., Elze i. H.
 — Leeper, Fr., Berlin. — Lucas, Bildhauer m. Tochter,
 Demmin. — Hasselbach, Kfm., Castellana.
Spiegel. Brewitz, Fr. Schulvorsteherin, Berlin. — Grothe,
 Fr. m. Nichte, Schleusingen. — Roudolphe, Fr., Leipzig.
Zum goldenen Stern. Fragenkamp, Kfm., Apenrade.
Tannhäuser. Meyer, Kfm., Hamburg. — Roenicke, Kfm.,
 Düsseldorf. — Klaus, Lehrer m. Fr., Magdeburg. — Giesen,
 Kfm. m. Sohn, Muntendam. — Bein, Kfm., Elberfeld. —
 Rehbein, Fr., Brooklyn. — Juchter, Fr. m. Tocht., Brooklyn.
 — Radtke, Fr., Ems. — Radtke, Fr., Ems.
Taunus-Hotel. Hähne, Fr. Rent. m. Sohn, Eschershausen.
 — Richter, Oberbergrat, Stuttgart. — Klassen, Kfm. m. Fr.,
 Emmerich. — Pape, Ing. m. Fr., Magdeburg. — Foerster,
 Fr. Rent., Magdeburg. — Nagel, Fr. Hotelbes., Magdeburg.
 — Schlenker, Kfm., Königsberg. — v. Babo, Dr. jur.,
 Budapest. — Kenzler, Kfm., Neustadt. — Weber, Ing., Köln.
 — Costhock, Kfm., Haag. — Olemanns, Kfm., Haag. —
 Bastert, Kfm., Frankfurt. — Keller, Kfm., Köln. — Klauer,
 Major m. Fr., Metz. — Werner, Kfm., London. — de Groot,
 Fr. Rent. m. Tocht., Haag. — Kaiser, 2 Damen, Berlin. —
 Matare, Kfm. m. Fr., Berlin. — Modwell, Kfm. m. Fr.,
 Malford. — Klemann, Fr., Weisenthurn. — Marbaise,
 Kfm., Aachen. — Moogentoren, Kfm., Amsterdam. — Boers,
 Kfm., Amsterdam. — Hugard, Oberin, Ahrweiler. — Leven,
 Kfm., Sonneberg. — Lust, Kfm., Nürnberg. — Kroessnikoff,
 Stabsarzt Dr. m. Fam., Moskau. — Seidel, Baudirektor m.
 Fr., Linz. — Lucker, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Jongenbrand,
 Kfm. m. Fr., Gouda. — Jongenburger, Kfm. m. Fr., Wadding-
 green. — Slidrecht, Kfm. m. Fr., Boskoop. — Draeger,
 Kfm., Köln.
Union. Klammer, Kfm. m. Fr., Köln. — Ramm, Ing., Metz.
 — Baldus, Hotelbes., Hückenburg. — Groß, Berlin. —
 Kirchmann, Kfm., Heiligenhaus. — Guldenmond, Kfm.,
 Amsterdam. — Brod, Kfm., Amsterdam.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Rosenfeld, Stuttgart. — Bouch-
 sein, Fr., Schwelm. — Vermeys, Hilversum. — Oehrke,
 Berlin. — Müller, Fabr., Lennep. — Busscher, Stadtbau-
 meister, Berlin. — Jenckel, m. Fam., Hamburg. — Duder,

London. — Siegfried, Hamburg. — Marroth, Offizier m.
 Fr., Manchester.
Vogel. Schnidel, Kfm., Berlin. — Streithoff, Kfm., Köln. —
 Heß, Fr., Copnigen. — Biering, 2 Fr., Copnigen. —
 Backhaus, Kfm., Dresden. — Hauptmann, Kfm., Bremen.
 — Rosenthal, Oberlehrer, Fuessen. — Roose, Apotheker,
 Königsberg. — Puchert, Kfm. m. Fr., Ruppertsgrün. —
 Huzel, Kfm., Stuttgart. — Pantock, Fr. m. Tocht., Essen.
Weins. v. Czylak, Reg.-Rat, Charlottenburg. — Suntry, Fr.
 Rent., Braunschweig. — Wittich, Fr. Rent., Braunschweig.
 — Spaden, Fr. Rent., Braunschweig. — Luylen, Sekr.,
 Rotterdam. — v. Wage, Rent., Mittelburg. — Thoß, Kfm.,
 Elberfeld. — Altvater, Kfm., Zweibrücken. — Bichusen,
 Kfm., Bremen. — Vogelsang, Kfm., Aachen. — Jansen,
 Kfm., Aachen. — Meikel, Kfm., Köln. — Lenor, Kfm.,
 Falkenstein. — Lesemeister, Kfm., Köln. — Prörstle, Kfm.,
 Nürnberg.
Westfälischer Hof. Grewel, Wiemelhausen.
Wilhelm. Schoth, Rent., Amsterdam. — Feurlings, Rent.
 m. Fr. u. Bed., Rotterdam. — Pleytier, Haag. — Vesch,
 Dr. m. Fam. u. Bed., Genua.
In Privathäusern:
Adolfstraße 5. Burch, Rentent. m. Fam., Tauchern.
Pension Albany. Rosenfeld, Fr., Brody.
Bahnhofstraße 10. Morris, Fr., Chicago. — Morris, Fr.,
 Chicago. — Cullmann, Rent., Birkenfeld.
Gr. Burgstraße 3. Margolin, Fr. m. Sohn, Rußland.
Delapètrstraße 2. Schulze, Fr., Friesack.
Elisabethenstraße 15. Stone, Rent. m. Fam., Lirorno.
Elisabethenstraße 17. Zabel, Eisenb.-Bet.-Ing., Berlin.
Villa Frank. Yates, Priester, Baltimore. — Yates, Fr. Rent.,
 Washington.
Franz Abtstraße 6. du Walden, Fr. General m. Sohn, Odessa.
 — Malafsky, Kadett, Odessa.
Freidrichstraße 5. v. Pfuhl, Kfm., Charlottenburg.
Pension Grandparr. Wenzel, Ingen., Offenbach. — Hufschmidt,
 2 Fr., Remscheid. — Haubach, Fr., Dillenburg. — Huhne,
 Fr. Rent., Betzdorf.
Christl. Hospiz I. Rolfs, Fr., Straßburg. — Klein, Fr. Pfarrer,
 Lindor. — Niendorf, Fr., Spaatz. — v. Olszewski, Fr.,
 Berlin. — Thelander, Fr., Sockholm. — Donkel, Fr., Stock-
 holm. — Crell, Pfarrer m. Fr., Lausa.
Evang. Hospiz. Goetting, Fr. Rent. m. Tocht., Bromberg. —
 Müller, Fr., Düsseldorf. — Grünert, Fr., Berlin. —
 Wimmel, Geb. Rat m. Fr., Steglitz.
Idsteinerstraße 21. Himmelfarb, 2 Hrn. Rent., Berlin.
Pension von Lengerke. Kruse, Oberförster m. F., Berlin. —
 v. Lengerke, Fr. Gesanglehrerin, Berlin.
Luisenstraße 3. Kozuchofsky, Geistlicher m. Nichte, Kieff.
Marktstraße 5, 1. Müller, Ingen., Zerbst.
Nikolasstraße 9, 1. Willner, Ingen. m. Fr., Freiburg.
Mühlgasse 15. Wurnbach, Kapitänleut., Wilhelmshaven. —
 Gebhardt, Fr. m. Tochter, Metz.
Nerostraße 12. Winzer, Fr. Rent., Halle. — Gutkind, Lehrer,
 Cassel.
Neubauerstraße 10. Stromme, Lehrer, Cassel.
Villa Olanda. Sauerbrey, Fr., Hannover.
Pagenstecherstraße 1. v. Nalecz Gorski, Gutsbes. m. F., Ruß-
 land.
Pension Primavera. v. Friderici, Exzell., Fr. General, Peters-
 burg.
Röderstraße 26. v. Baumbach, Referendar, Cassel.
Villa Rupprecht. Masling, Fr., Witten.
Saalgasse 28. Gandert, Amsterdam. — Goldschmit, Amster-
 dam. — Bernbaum, Amsterdam.
Saalgasse 38, 1. Simon, Kfm., Halle. — Richter, Fr. Guts-
 bes., Portitz.
Schulberg 15. Bayer, Ingen., Bredenez.
Pension Simson. Woyram, Rent., Paris. — Glaser, 2 Fr.,
 Prag. — Wolfers, Fabrikant, St. Gallen.
Spiegelgasse 2. Goldschmid, Kfm., Berlin.
Privathotel Splendide. Jaschke, Fr., Berlin. — Colin, Fr. Rent.,
 Berlin. — Fischer, Rent. m. Fr., Saargemünd.
Taunusstraße 18. Weingarten, Fr., Smydna. — Appark,
 Wilna.
Taunusstraße 51/53. Lippmannowitsch, Stud., Mittweida.
Webergasse 21. Henning, Charlottenburg.
Webergasse 37. Boie, Kfm., Mannheim.
Webergasse 39. Reuschel, Postinspektor, Straßburg.
Pension Winter. Scheudler, 2 Fr. Lehrerinnen, Berlin.
Augenheilstalt. Münch, Hattenheim. — Rücker, Fr.,
 L.-Schwalbach. — Schmidt, Erbenheim. — Leonhardt, Kind
 m. Mutter, Freindiez. — Stippler, Heinrich, Camp. — Metz-
 ler, Oberolm. — Wiegand, Amöneburg. — Salyce, Elise,
 Ostrich. — Stippler, Fr., Camp. — Degreif, Stadelken. —
 Bohne, Fr., Engenhahn.

Von **Interesse** für
Käufer von fertigen **Schuhwaren.**

In meinem Schaufenster Michelsberg Da habe ich auf kurze Zeit eine Anzahl feinerer Schuhwaren, vorwiegend Einzelpaare, zu Ausverkaufspreisen ausgesetzt und mache auf dieses ungewöhnliche Angebot hiermit aufmerksam. Jedes Paar wird aus dem Fenster heraus verkauft. Auf sonstige der Saison unterworfenen Schuhwaren gewähre bis zu 50% Rabatt.
Max S. Wreschner, Michelsberg Da, neben d. Polizeirevier.

Restaurant „Alte Adolphshöhe“.

Morgen: Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der königlichen Unteroffizierschule zu Diebrich, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Zwirnemann.**

Anfang 8 Uhr Ende 11 Uhr. Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Mittwoch: Großes Kinderfest.

Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Täglich abends 8 Uhr:

Grosses Konzert des Roth'schen humor. Ensembles.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.



Ringfrei!

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. Carl Ernst,

Am Römertor 2.

Telephon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle

von

prima Kohlen, Koks, Brikettes,

Brenn- und Anzündeholz.



In Anbetracht der später eintretenden Preissteigerung ist es **dringend ratsam** den Winterbedarf schon jetzt zu beziehen. 1931

Einmaliges Grosses Konzert.

Mittwoch, den 18. Juli, im **Kaisersaal**, Dotzheimerstr. 15 der berühmten Russischen National-Kapelle

Nadina Slaviansky

in Verbindung mit einem **Grossrussischen Balalaika-Orchester.** Die Kapelle tritt in kostbarer altrussischer National-Tracht aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf.

Beginn des Konzerts 8 Uhr. — Saalöffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz Mk. 2.50 (Vorverk. 2.00), I. Platz 1.50 (1.25), Entree 1.00 (80), Gallerie 50 Pf.

Vorverkaufsstellen: **Aug. Engel**, Tannusstr. 12/14 und Ecke Rhein- u. Wilhelmstr., Cigarrenhandlung **G. Meyer**, Langgasse 26, Hofmusikalienhandlung **Wolff**, Wilhelmstr. 12 und im „**Kaisersaal**“.

Gelegenheitskauf.

Mehrere in Naturischen gerahmte Bilder mit Goldleinage: **Prof. Keller: Kaiserliche Familie 1906** in feinsten Aquarell-Druckausführung inkl. goldgeränd. Wasserpartout, Rahmengröße 27/22 cm mit Stoue, **äußerst preiswert** einzeln oder zusammen zu verkaufen. **Schönster Schmuck für jedes Zimmer!**
Kunstverlag, Eitelstr. 5.

Junger wachsender Hund zu verkaufen Poststraße 22.
Drei Nachtigallen (zwei alte und eine junge) billig zu verkaufen Emmerstraße 75, Gartenhaus

Gold. Herruhr und **weissl. Bett** sehr billig zu verkaufen Walramstraße 4, Vatterre.
Wegen **Räumung** **Verstoß**, **Reibers** u. **Küchenschränke**, **Tische**, **Stühle** f. b. **Adlerstr. 43, 2. G. B.**
Dam.-Kab. f. neu, 85 Mk. **Schwalbestr. 19.**
Eine **gebr. Badewanne** u. ein **sup. Badeofen** m. **Roblenheizung** b. z. v. **Franz Hund, Mauerq. 11.**
Gut erb. Herrschafts-Landauer oder **Halbberde** zu l. ab. **Offert. u. P. 212** hauptpostl.

Wein!
Ein **Älterer Herr**, vorteilhafte Erscheinung, langjähriger Reisender in obiger Branche, sucht für den hiesigen **Blay** und Umgebung die **Beirretung** eines **hiesigen ersten Hauses.** **Off. N. 2** Tagbl.-Haupt-Blg. **Wilhelmstr. 6.** 6152

Nur noch kurze Zeit!

Lensch's Theater
lebender Photographien

Rheinstrasse 43,

an der Kirchgasse.

Täglich 5, 7, 9 1/4 Uhr Vorstellungen.

In den Tiefen des Meeres
oder: Das Königreich der Feen.

Um schnell zu räumen

werden sämtliche zu spät gelieferten Schuhwaren zu **stänmend billigen** Preisen **ausverkauft.** Ganz besonders **preiswert:** Pa. 50 Dhd. eleg. Herren- u. Damenstiefel, schwarz u. farbig, statt **Mk. 10.50, 14.—, 16.—** jetzt nur **5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50, ja. 50 Dhd.** Kinderstiefel, schwarz und farbig, nur **hochelegante** und **prima Waren**, statt **4.50, 5.50, 6.50, 7.50** und **8.50** jetzt nur **2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50.** **Sauschuhe** für **Kinder, Damen** und **Herren** außer- **gewöhnlich billig.**

Nur Mainzer Schuhbazar,
Marktstraße 11.
Philipp Schönsfeld.

Wer ein Landhaus kaufen will
lasse sich d. illust. Zeitschr. „Das Landhaus“ a. **Wiesbaden** kommen, welche, **allmonat.** eine **frische illust.** Angebote (**Grundr.** u. **Phot.**) a. d. **Rheingebiet** u. **Weidensahl** enthält. **10 Bfa.** Porto beifügen.

Haus (Langgasse)

in **Wiesbaden** für **zirka 220,000 Mark** zu verkaufen. **Offert.** erbeten **unt. E. 714** an den **Tagbl.-Verlag.**

Bauplätze, event. mit **Baukapital** u. **vorgelegten** **Strassenlohen**, in **guter Stadtlage** zu verkaufen. **Offert.** von **Selbstkäufern** unter **N. 2** hauptpostl.

Mt. 20,000 auf **2. Hypothek** auf **Haus** im **allerersten Kurviertel** z. **Zinsfuß** von **4 1/2 %** per **1. Sept.** gef. **Schlag.** erl. **Näheres** u. **D. 713** an den **Tagbl.-Verlag.**

20—30,000 Mt. 2. **Hypothek** auf **Haus** im **Zentrum** der **Stadt** per **sof.** oder **1. Oktober** gesucht. **Off.** u. **Selbstk.** unter **N. 719** an den **Tagbl. Verl.**

Von der Reise zurück.
Dr. med. Laser.

Dr. Ricker
Adelheidstrasse 26
ist bis zum 15. August verreist.

Werde am **25. d. M.** verreisen.
Jeanne Magnin,
Doctor of dental Surgery.

20 Mt. **diskret** zu **leihen** gesucht. **Rückgabe** nach **Uebereinkunft.** **Näh.** unter **V. 715** durch den **Tagbl.-Verlag.**

Näherin empfiehlt sich im **Ausb.** von **Reid.** u. **Bäutige** (p. **Tag Bl. 1.50**) **Herderstr. 2, G. 1 r. 6153**

Tüchtige Schneiderin sucht noch **bessere Kunden** a. d. **B.** **Näh. b. Bären.** **Nerostr. 42.**

Phrenologin!
die **berühmte** hier! **Zu sprechen** für **Herren** und **Damen** zu **jeder Tageszeit.** **Walramstr. 4, 3. Etage** (im **Vorderhaus**).
Phrenologin **Nichtr. 12, 1 l., 9—12, 2—4.**
Lehrer gesucht, um **einen jungen Mann** zum **Einjähr.-Ezamen** für den **Herbst** vorzubereiten. **Offerten** unter **G. 2** **Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstr. 6.** 6149

Rechts ausweichen!
gehen!

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit **8 Jahren** ein **Friseurgeschäft** mit **Erfolg** betrieben wird, **nebst** **Bohnung** von **2 Zimmern** und **Zubehör** unter **günstigen** **Bedingungen** auf **1. Oktober** zu **verm.** **Näh. Hellmuthstr. 5, 1. Et. links.** 2604
Waterloost. 1, Ecke **Bienting, 1. Etage, 4-** **Zimmer-Wohnung, Bad, Erker, 2 Balkons,** **Maniarde, 2 Keller.** **Näheres** **baselbst.** 2517
Reitelbedstraße 5 **schöne** **große** **3-Zimmer-** **Wohnung** auf **Oktober** zu **vermieten.**
Reitelbedstraße 5 **große** **helle** **2-Zimmer-** **Wohnung** auf **Oktober** zu **vermieten.**
Reitelbedstr. 5 **1 R. u. Küche** a. **gleich** o. **spät.** **Untere** **Dogheimerstr.** ist **eine** **Frontispizw., 1 Zim.,** **Kab. u. Küche** p. **1. Okt.** zu **vm.** **N. Dogbstr. 19.**
Albrechtstr. 33, 3. St., möbl. Zimmer zu **verm.**
Bingerstr. 6 ein **möbl. Zimmer** zu **vermieten.**
Säbnergasse 16, 3. schön möbl. Zimmer mit **1 oder 2 Betten** zu **jedem** **annehm-** **baren** **Preis** zu **vermieten.**
Karlstr. 20, Part., b. Anorr, erh. Arb. Schlafst.
Korikstr. 50, Bdh. 1 St., 1 großes **Zimmer** **nebst** **Küche** auf **gleich** oder **später** zu **vermieten.**
Nerostr. 10 eine **2-Zimmer-Wohn.** im **Hrb.** **sowie** **eine** **Maniarde,** **3 Zimmer** u. **Küche** auf **1. Okt.** zu **verm.** **Näh. Morigstr. 50, 1.**
Rubbergstr. 3, Landh., nahe **Nerotal** **und** **Wald,** **schönes** **möbl. Balkonzimmer** **preisw.** a. **b.**
Sedanplatz 1, 2 l. schön **mbl. Balkonz.** a. **b.**
Sedanplatz 1, 2 l. schön **mbl. Balkonz.** a. **b.**
Wendstr. 22, Part., zwei **schön möbl. Zimmer** **bill.** zu **v.** **Auf** **Wunsch** ein **Zim.** u. **2** **Betten.**
Schönes **möbl. Zimmer** **sofort** zu **ver-** **mieten.** **Näh. Luifenstraße 43, 2. Et. r.**
Werderstr. 4 **sehr** **heller** **Hofst.** **85** **q. Mtr.** **ausnahmsweise** **billig** zu **verm.** **Näh. 1. St. r.**
Adeln i. Tannus, in **ruh. Landh., 1** **u.** **2** **gut** **mbl. Zim.** m. **a.** **ohne** **Benl.** a. **Sommergäste** **preiswert** zu **verm.** **Näh. Albrechtstraße 32, Part.**

Dame

sucht **Pension** in **seiner** **Familie.** **Offerten** unter **N. 717** an den **Tagbl.-Verlag.**
Elegante **5-Zimmer-Wohnung** m. **allen** **Bequemlichkeiten** vom **1. 10.** ab oder **früher** von **2** **Personen** in **einem** **ruhigen** **Hause** zu **mieten** **gesucht.** **Angebote** mit **Preis** u. **P. 715** an den **Tagbl.-Verlag.**
Unmöbl. Etagen-Wohnung von **3—4** **freundl.** **Zimmern** mit **Zubehör.** **Was. zc.** in **mögl. Nähe** des **Kurviertels,** **halb** od. **1. Oktober** auf **dauernd** zu **mieten** **gesucht.** **Haus** in **dem** **(bezw. der** **Nähe)** **Privatmittagstisch** **erhältlich,** **benozugt.** **Offerten** mit **genauerer** **Preisangabe** unter **C. 718** an den **Tagbl.-Verlag.**
2—3 möbl. Zimmer mit **Küche** per **1. Oktober** oder **früher** von **Dauermieter** **gesucht.** **Offerten** mit **Preis** unter **E. 2** **Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstr. 6.** 6147
Lehrmädchen für **Damenknecht** auf **gleich** oder **Herbst** **gesucht** **Poststr. 6, 3 links.**
Monatstr. für **2 Stunden** **morgens** **verlangt** **so-** **fort** **Aufrecht, Langgasse 32.**
Mädchen zum **Waschen** u. **g.** **Hermannstr. 18.**
Gewidete **Dame** **wünscht** **baldisgt** **Stellung** als **Gesellschafterin** zu **älterem** **Herrn** oder **Dame.** **Offerten** unter **N. 717** an den **Tagbl.-Verlag.**
Wodes. **Zweite** **Arbeiterin** **sucht** in **seinerem** **Geschäfte** **Stellung.** **Offerten** unter **V. 713** an den **Tagbl.-Verlag.**
Fräul. **wünscht** **das** **Niedermachen** **gründlich** zu **erlernen** **gegen** **Verzütung.** **Oranienstr. 11, 1.**

Bautechniker,

flotter **Zeichner,** **selbst** im **Entwurf** und **Detail** von **Fassaden,** mit **den** **hiesigen** **Verhältnissen** **vollst.** **vertraut,** auf **sofort** **gesucht.** **Offerten** unter **P. 717** an den **Tagbl.-Verlag.**

Nä **suche** **per** **sofort** **einen** **gewissenhaften** **zuverlässigen**
Buchhalter,
welcher im **Bücherübertragen,** **Rechnungen** **schreiben** zc. **unbedingt** **Erfahrung** **haben** **muß.** **Off. m. Gehaltsanspr. u. D. 714** **Tagbl.-B.**

Selbst. Schmiedegessele u. **zwei** **Fahrburschen** **gegen** **hohen** **Lohn** **gesucht.** **F. Schanz, Halenstr. 6.**

Buchhalterstelle

oder **äuhl.** **Kontorposten** **sucht** mit **Buchf.** **Korre-** **spondenz** zc. **wohlvertrauter** **militärr.** **ja.** **Mann.** **Gesf. Off. erb. u. C. 716** an den **Tagbl.-Verl.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 16. Juli.
Abonnements-Konzerte
des **städtischen Kur-Orchesters.**
Leitung: Herr **Konzertmeister** **A. van der Voort.**
Nachmittags 4 Uhr:
1. **Huldigungsmarsch** **F. Liszt.**
2. **Vorspiel** zu „**Djamileh**“ **G. Bizet.**
3. **Valse mélancolique** aus „**Gipsy** **Suite**“ **E. Gorman.**
4. **Schwarz** und **Schwertwelle** aus „**Die Hugonotten**“ **G. Meyerbeer.**
5. **Ave Maria, Lied** **F. Schubert.**
6. **Potpouri** aus „**Des Toulons** **Anteil**“ **D. F. Anber.**
7. **Auftritt** und **Chor** der **Schaar-** **wache** aus „**Die beiden Geizigen**“ **Gretry.**
8. **Traumbilder, Phantasie** **Lumbya.**
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr **Kapellmeister** **Ugo Afferni.**
1. **Ouverture** zu „**M. Robespierre**“ **H. Litolf.**
2. **Rondo capriccioso** in **E-moll** **F. Mendelssohn.**
3. **Ein Robert Schumann-Album** **A. Schroiner.**
4. **Largo** **G. F. Händel.**
5. **Ouverture** zu „**Potomkin** an der **Donau**“ **U. Afferni.**
6. a) **Liebestraum** nach **dem** **Ballo** **A. Czibulka.**
b) **Oesterreichische Militär-Revue** **A. Czibulka.**
7. **Entr'acte** und **La Fête** du **prin-** **temps** aus der **Ballettmusik** zu **Hamlet**“ **A. Thomas.**
8. **Dance napolitaine** **L. Deormoz.**

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51.

Geöffnet von 9—1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.
und 3—6 } Sonntags geschlossen.

Dr. Ernst Pagenstecher
verreist bis 15. August.

Dr. Schlipp,
Augenarzt,
Luisenstrasse 25,
verreist bis 1. August.

Sport!

Suche Herrn od. Dame zur finanziellen Unterstützung beim Wettkampfe an einer großen epochemachenden sportlichen Erfindung. Vdr. sub B. 72. postlagernd Bismarckring erb.

Phrenologin Langgasse 5, im Vorderhaus.

Verloren

Donnerstag nacht oder Freitag früh 2 Hundertmarksteine. Dem rech. Finder oder dem, der mir zu m. Gelde verhilft, 30 Mk. Belohnung. Mitteilungen an H. J. 25 postl. Bismarckring.

Verloren.

Gestern Abend Taunusbahnhof (Bahnsteig) eine goldene Uhr verloren. Die Dame, welche dort eine fand, wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Alte Kolonnade. Dreher.

Verloren

auf dem Wege vom Neroberg über Schläferstopf zurück durch's Nerotal bis Taunusstraße 5, 1, ein Ring mit 5 Diamanten. Abzugeben an obige Adresse gegen gute Belohnung.

Belohnung. Verloren gold. Ketten-Nonnenkrist-Ährer. Abzugeben geg. gute Belohnung Sedanstraße 18 bei Weber.

Verloren. Ein armer Arbeiter verlor am Samstagabend eine Weste von Schwalbacherstraße 3 durch Bleichstr. Bismarckring. Bitte abzug. Sedanplatz 5, S. 1 r.

Verloren

Donnerstag zwischen Bahnhof und Museum gold. Uhredeklet. Abzugeben gegen Belohnung Pension Alexandra, Taunusstr. 57.

Selbstvertrauen 34!

Warum am Donnerstag nicht dagewesen? Oder Brief nicht erhalten? Off. unter B. 718 an den Tagbl.-Berl.

H. K. 701.

Brief liegt seit verflorenem Montag auf selbst angegebener Postamt. Bitte abhol. Offert. unt. L. 718 an den Tagbl.-Berl.

Begründet 1865. Telefon 285.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Metät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen. 1732

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. 1650

Familien-Nachrichten

Unser innigstgeliebtes Kind

Mariechen

ist gestern nachmittag 3 Uhr infolge einer Lungenentzündung sanft dem Herrn entschlafen.

Die tieftrauernden Eltern:

Wilhelm Strauch und Frau,
geb. Sartorius.

Wiesbaden, den 16. Juli 1906.
Sollmundstr. 52, 2.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1 1/2 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Für die uns bei unserem schweren Leid erwiesene liebevolle Teilnahme danken wir herzlichst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Direktor **Ernst Hirsch u. Frau, Auguste,** geb. Roos.

Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Marburg a. d. L.,
den 16. Juli 1906.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater und Großvater,

Herr J. Würzburger,

nach kurzem, schwerem Leiden heute im Alter von 65 Jahren sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rosa Würzburger geb. Herz,

Isidor Marx und **Frau, Emmy** geb. Würzburger.

Albert Württemberg und **Frau, Clara** geb. Würzburger.

Wiesbaden, den 15. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen verschiedener Art.

Die höchsten Kirchen der Erde und ihre Religions-Zugehörigkeit.

Kirche	Religion	Höhe (m)
Münster in Ulm	protestantisch	161
Dom in Köln	röm.-katholisch	157
Kathedrale in Rouen	röm.-katholisch	150
Nicolaikirche in Hamburg	protestantisch	147
Nicolaikirche in Hamburg	protestantisch	143
Michaeliskirche in Wien	röm.-katholisch	142
St. Stephans-Dom in Wien	röm.-katholisch	138
Münster in Straßburg	röm.-katholisch	133
St. Peter in Antwerpen	röm.-katholisch	132
Notre-Dame in Antwerpen	röm.-katholisch	132
St. Martinskirche in Landshut	röm.-katholisch	130
Kathedrale in Amiens	röm.-katholisch	125
Dom in Linz a. d. D.	röm.-katholisch	124
Petri-Kirche in Rostock	protestantisch	123
Münster in Freiburg i. Br.	protestantisch	122
Marien-Kirche in Lübeck	anglikanisch	122
Kathedrale in Salisbury	anglikanisch	120
Katharinen-Kirche in Hamburg	protestantisch	118
Dom in Lübeck	protestantisch	114
Kathedrale in Florenz	röm.-katholisch	114
Kathedrale in Hamburg	protestantisch	112
Petri-Kirche in Hamburg	protestantisch	108
Jacobi-Kirche in London	anglikanisch	105
St. Pauls-Kirche	röm.-katholisch	102
Dom in Magdeburg	protestantisch	102
Dom in Augsburg	röm.-katholisch	100
Dom in Wesel	protestantisch	100
Mathena-Kirche in München	röm.-kath.	100
Liebfrauen-Kirche in Münster	röm.-kath.	100
Dom in Bremen	protestantisch	100

Die höchsten Berge der Erde.

Berg	Ort	Höhe (m)
Mount Everest	Himalaya-Gebirge, Asien	8840
Dapsang	Karakorum-Gebirge, Asien	8619
Kantschindschinga	Himalaya-Gebirge, Asien	8582
Dawaladghiri	Himalaya-Gebirge, Asien	8176
Chumulary	Ostindien	7293
Gaurisankar	Himalaya-Gebirge, Asien	7143
Tapungato	Mittel-Amerika	6840
Aconcagua	Kordilleren-Gebirge, Chile	6834
Ligua	Argentinien	6798
Huasean	Kordilleren, Chile	6721
Gualatieri	Himalaya-Gebirge, Asien	6705
Pik Sorata	Kordilleren, Süd-Amerika	6544
Tengri Dagh	Thianschan-Gebirge, Mittel-Asien	6500
Sahama	Kordilleren, Süd-Amerika	6415
Liullailaco	Chile, Süd-Amerika	6400
Jillmani	Bolivia, Süd-Amerika	6400
Chimborazo	Kordilleren, Mittel-Amerika	6354
Schopenhauer-Berg	Neu-Guinea	6118
Hindu-Kush	Asien	6090
Eliasberg	Nord-Amerika	5950
Cotopaxi	Kordilleren, Süd-Amerika	5943
Antisana	Kordilleren, Süd-Amerika	5746
Killimandscharo	Ost-Afrika	5730
Elbrus	Kaukasus	5652
Nuwenzori	Afrika	5600
Pik von Tolima	Kordilleren, Süd-Amerika	5584
Kenia	Mittel-Afrika	5500
Licancaur	Kordilleren, Chile	5500
Cittlatpetzi	(Pik von Orizaba), Kordilleren, Mexico	5450
Popocatepetl	Kordilleren, Mexico	5422
Kimawendzi	Afrika	5350
Großer Ararat	Armenien	5251
Kaschtantau	Kaukasus	5225
Jtaccihuatl	Kordilleren, Mexico	5205
Dychtau	Kaukasus	5160
Kasback	Kaukasus	5043
Mount Hooker	Nord-Amerika	4900
Baltkaja	Kaukasus	4877
Mont Blanc	Alpen	4810
Monte Rosa	Alpen	4654
Adal-Khokh	Kaukasus	4646
Betigy	Kaukasus	4633
Rasch Datschan	Abessinien	4629
Gumaran-Khokh	Kaukasus	4572
Mount Elias	Nord-Amerika	4563
Dom	Alpen	4554
Fairweather	Nord-Amerika	4540
Weilshorn	Alpen	4512
Matterhorn	Alpen	4462
Bianca Peak	Nord-Amerika	4411
Mount Whitney	Nord-Amerika	4404
Mount Shasta	Nord-Amerika	4400

Berge in den Alpen

über 4000 m Höhe sind außer den vorstehend aufgeführten noch folgende:

Berg	Höhe (m)	Berg	Höhe (m)
Grand Combin	4317	Schreckhorn	4090
Finsteraarhorn	4275	Grand Paradis	4052
Aletschhorn	4193	Piz Bernina	4052
Jungfrau	4167	Fletschhorn	4016
Les Ecrins	4103		

Die höchsten Bauwerke der Erde (außer Kirchen.)

Bauwerk	Höhe (m)
Eiffelturm in Paris	325
Washingtonsäule	168
Große Pyramide in Ägypten	137
Shafra's Pyramide in Ägypten	136
Torrazoturm in Italien	136
Giraldsturm in Spanien	130
Schloßsturm in Dresden	120
Statue der Freiheit im Hafen von New-York (vom Grunde aus)	101
Rathaus in Wien	98
Herkules in Kassel	98
Asinelliturm in Italien	98
Belfreyturm in Belgien	97
Denkmal Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser	88
Bunkerhill-Denkmal in Amerika	81
Siegessäule in Berlin	67
Hermanns-Denkmal im Teutoburger Wald	67
Leaningturm in Italien	58
San Sebastianturm in Spanien	58
Ludwig-Säule in Darmstadt	53
Triumphbogen in Paris	52
Juliusäule in Paris	50
National-Denkmal auf dem Niederwald	47
Bavaria in München	46
	40
	31

Die größten Ströme der Erde.

Strom	Länge (km)
Missouri-Mississippi (Nord-Amerika)	6748
Nil (Afrika)	6471
Yan-tse-kiang (Asien)	5081
Amazonen-Strom (Süd-Amerika)	4928
Jenisei (Asien)	4776
Amur (Asien)	4698
Congo (Afrika)	4638
Mackenzie (Nord-Amerika)	4598
Obi (Asien)	4344
Lena (Asien)	4183
Hoang-ho (Asien)	4022
Niger (Afrika)	4022
La Plata (Süd-Amerika)	3861
Wolga (Rußland)	3860
Arkansas (Nord-Amerika)	3491
St. Lorenz (Nord-Amerika)	3379
Yukon (Nord-Amerika)	3218
Madeira (Süd-Amerika)	3218
Donau (Europa)	3218
Indus (Asien)	2896
Euphrat (Asien)	2890
Rio del Norte (Süd-Amerika)	2890
San Francisco (Süd-Amerika)	2703
Ganges (Asien)	2526
Orinoco (Süd-Amerika)	2413
Merhong (Asien)	2172
Tres Virgines (Mexico)	2152

Die größten Tunnelbauten der Erde.

Tunnel	Länge (m)
St. Gotthard-Tunnel	14998
Mont-Cenis-Tunnel	12489
Arlberg-Tunnel	10270
Hoosac-Tunnel	7654
Tunnel bei Nochtongo	6601
> > Sutro	6436
> > Riquivel	5676
> > Nerthe	4618
> > Belbo (Italien)	4240
Kaiser Wilhelm-Tunnel bei Cochem a. d. Mosel	4220
Blaisy-Tunnel (Paris-Lyon)	4100
Tunnel bei Oberhof (Thüringen)	4000

Nach seiner Vollendung wird der Simplon-Tunnel mit ca. 19000 m der längste der Erde sein.

Die größten Meerestiefen.

Meerestheil	Ort der Lotung.		Größte Tiefe (Meter)
	Breite	Länge	
Nördlicher Stiller Ozean	44° 55' Nord	152° 26' Ost	8513
Zwischen Japan und Admiralitäts-Inseln	11° 24' Nord	143° 16' Ost	8967
Nord-Atlantischer Ozean	19° 39' Nord	66° 26' West	8341
Karibisches Meer	20 Seemeilen südl. v. Gr. Cayman		6270
Südlicher Stiller Ozean	11° 51' Süd	78° 54' West	6160
Süd-Atlantischer Ozean	19° 55' Süd	24° 20' West	6006
Indischer Ozean	16° 11' Süd	117° 32' Ost	5523
Bandasee	5° 24' Süd	130° 37' Ost	5120
Melanesien oder Korallensee	16° 47' Süd	165° 20' Ost	4850
Nördliches Polarmeer	78° 5' Nord	2° 30' West	4846
Celebesee	5° 42' Nord	123° 34' Ost	4755
Sulu- oder Mindorosee	8° 32' Nord	121° 55' Ost	4663

Der höchste Eisenbau der Erde ist der Eiffelturm in Paris, 325 m.

Der höchste Kirchenbau der Erde ist das protestantische Münster in Ulm, 161 m.

Die größte Hängebrücke ist die zwischen New-York und Brooklyn; größte Spannweite 508 m, ganze Länge 1675 m.

Das größte Theater ist das neue Opernhaus in Paris; es bedeckt fast 1,2 h Boden, sein cubischer Inhalt erreicht an 150,000 km und die Baukosten betragen ca. 80 Mill. Mark.

Das tiefste Bergwerk ist die 1188 m hinabreichende Lambert-(Kohlen-)Grube in Belgien.

Der höchste tätige Vulkan ist der Sahama in Bolivia, 6415 m hoch; dann folgt der Popocatepetl, der „rauchende Berg“, in Mexico, 5422 m hoch. Sein Krater von über 5 km Umfang ist ca. 320 m tief.

Die höchste eiserne Brücke ist die über die Wupper bei Münstgen, 107 m; die höchste steinerne die über das Göltschtal bei Reichenbach in Sachsen, 78 m.

Die größte Festung mitten im Lande ist Metz, die an Ausdehnung, doch nicht an Widerstandsfähigkeit, nur von der befestigten Stadt Paris übertroffen wird. Vom strategischen Gesichtspunkte aus ist es Gibraltar, auf einer felsigen Halbinsel, die etwa 5 km weit ins Meer hinausragt und gegen 1200 m breit ist. Dabei ragt der durch Aushöhlung zur Festung umgewandelte Felsen 437 m über das Meer empor.

Die größten Dinge

Das längste Bauwerk der Erde ist die Chinesische Mauer. Sie wurde als Schutzwall gegen die Einfälle der Tartaren, etwa 220 v. Chr. vollendet. Die Mauer zieht sich an der Nordgrenze des eigentlichen China hin, verläuft über die höchsten Berge wie durch die tiefsten Täler und über Ströme, wie überhaupt über jedes natürliche Hindernis. Ihre Länge beträgt 2400 km. Mit einer 1,5 m hohen Brustwehr beträgt die ganze Höhe 16,5 m, unten ist sie 8, oben noch 5 m dick. In Zwischenräumen von nur 66,5 m hat sie außerdem noch erhöhte Türme, die oben noch fast 12 m Durchmesser besitzen.

Der längste Eisenbahn-Tunnel ist zur Zeit der St. Gotthard-Tunnel. Seine Länge beträgt 14998 m, bei einer Breite von 8 und einer Höhe von 5,72 m. Die Bauzeit betrug 9 1/2 Jahre; Baukosten ca. 46 Mill. Mark.

der Erde.

Die umfangreichste Bibliothek ist die National-Bibliothek in Paris, die von Ludwig XIV. begründet wurde. Sie enthält ca. 2 1/2 Mill. Bände, ca. 300,000 Hefte und Flugschriften, ca. 175,000 Manuscripte, 300,000 Land- und Seekarten und 150,000 Münzen und Medaillen. Die zugehörige Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten und dergl. umfaßt ca. 1,300,000 Exemplare.

Die ausgedehnteste Wüste ist die Sahara-Wüste in Nord-Afrika. Ihre Länge von Westen nach Osten beträgt gegen 5800, die mittlere Breite 1450 km, ihre Gesamtfläche ca. 5 Mill. qkm.

Der höchste Leuchtturm ist der bei Hell Gate, New-York, der 76 m hoch aufragt und 9 elektrische Lampen von je 6000 Kerzen Leuchtkraft hat. Die Statue der Freiheit im New-Yorker Hafen (Figur und Granit-Unterbau) ist 67 m, der Leuchtturm von Swinemünde 66 und der von Genua 65,5 m hoch.

Die größte Glocke der Erde ist die „Große Glocke“ im Kreml zu Moskau, 4320 Ctr. schwer. Die nächstgrößte auf dem Glockenturm Iwan Weliki daselbst wiegt nur 1000 Ctr., die drittgrößte ist die „Kaiser-glocke“ auf dem Kölner Dom mit 543 Ctr. — Der Umfang der „Großen Glocke“ im Kreml beträgt unten 20,5 und ihre Höhe 6,4 m.